Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 27. März 1901.—5 Uhr-Ausgabe. | 13. Jahrgang. — No. 73

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, Jll., 27. März. In der gestrigen Abendsitzung des Abgeordnetenhauses gelangte die, im Senat bereits angenommene Vorlage betreffs Errichtung des Crerar-Bibliotheksgebäudes an der Lake-Front in Chicago zur zweiten Lesung.

Die Senatsvorlage, wonach ein Theil eines Townships sich als Dorf organisiren darf, wurde zur dritten Lesung beordert, trotzdem Mitchell vor ihr warnte und meinte, die Vorlage sei nur im Interesse von Vorstadt-Rennbahnen um Chicago herum eingebracht worden.

Der Bericht des Geschäftsregeln-Ausschusses des Hauses, welcher Vertagung "sine die" am 26. April befürwortet, wurde durch Aufruf angenommen.

Die Senats-Vorlage, welche $65,000 für Martirung der Stellungen von Illinoiser Truppen auf dem Schlachtfelde von Shiloh und für Errichtung von Denkmälern daselbst bewilligt, rückte im Haus zur dritten Lesung vor. Eine Anzahl Vorlagen für Bewilligung von Geldern für verschiedene staatliche Irren- und Krankenhäuser wurde angenommen.

Illinoiser Grubenstreiks.

Springfield, Jll., 27. März. Die Grubenarbeiter zu Mascoutah, im County St. Clair, gingen an den Streik, weil die Gesellschaft sich weigerte, William Friedrich als Lohn-Wägemeister anzunehmen. Diejenigen der „Citizens' Coal Co." bei Springfield streikten, weil ihnen die Gesellschaft minderwerthiges Sprengpulver geliefert hat. Die Grubenarbeiter zu Smithboro, im County St. Clair, legten die Arbeit nieder, da die Gesellschaft das Abkommen betreffs zweimaliger Lohn-Auszahlung nicht einhielt. Endlich gingen die Kohlengräber der Oak Hill zu Dewey, im County St. Clair, an den Ausstand, weil ihre Arbeitgeber 22 Mann entlassen und Andere als Aktionäre zugelassen hatte. Dagegen sind die Grubenarbeiter, welche sich zu Worden am Streik befanden, zur Arbeit zurückgekehrt, nachdem ein Vergleich erzielt worden war.

Keine Gewalt-Kundgebung.

Washington, D. C., 27. März. Der Flottensekretär Long hat an Admiral Rodgers, Befehlshaber des Kreuzerbootes „New York," das sich derzeit zu Tanger, Marokko, befindet, telegraphische Weisung gesandt, mit diesem Boot sofort nach Manila weiterzufahren. Dies bedeutet ein Aufgeben des Planes, den amerikanischen Generalkonsul Gummere mit diesem Kriegsschiff von Tanger nach Mazargan zu bringen und eine Macht-Kundgebung behufs Eintreibung amerikanischer Ansprüche zu veranstalten. Das Staatsdepartement hat sich entschlossen, die Begleichung dieser und anderer Ansprüche gegen Marokko auf rein diplomatischem Wege herbeizuführen zu suchen.

Bahnunglück.

Binghampton, N. Y., 27. März. Anderthalb Meilen östlich von Norwich entgleiste ein Personenzug auf der Utica-Zweigstrecke der Delaware-, Lackawanna- & Western-Bahn. Der Lokomotivführer, der Heizer und 2 Passagiere wurden verletzt. Der Zug soll in den Chenangefluß gestürzt sein. Unterwaschung der Geleise durch Hochwasser hatte das Unglück verursacht.

(Später:) Der verunglückte Bahnzug liegt jetzt 6 Fuß unter Wasser. Unter den Passagieren wurde nur einer verletzt. Das Unglück fand drei Meilen südlich von Norwich statt.

Von Hochwasser bedroht.

Grand Rapids, Mich., 27. März. — Der Grand River steht nahezu einen Fuß höher als gestern, und steigt noch immer weiter. Es sind wieder ungefähr 20 Häuser durch das Hochwasser vom Lande abgeschnitten worden. Die Kellergeschosse in den Geschäfts-Distrikten auf beiden Seiten des Flusses sind mehrere Gevierte weit überschwemmt. Immer mehr Fabriken machen zu, da das Wasser die Feuerung erreicht. Ein Steigen des Wassers um einen weiteren Fuß würde sehr ernstlichen Schaden verursachen.

Am hellichten Tage!

Milwaukee, 17. März. Der Althändler Leo Lerner und seine Gattin, wohnhaft Nr. 825 Muskego Ave., wurden gestern Nachmittag in ihrem Laden von zwei, mit Revolvern bewaffneten jungen Burschen überfallen. Lerner wurde gezwungen, seinen Geldschrank zu öffnen. Als Frau Lerner ihrem Gatten zu Hilfe kommen wollte, wurde sie von einem der frechen Räuber mit einer Flasche zu Boden geschlagen. Die Räuber durchsuchten Alles nach Geld, fanden aber nur wenig und zogen unter Drohungen ab. Die Polizei ist den Burschen auf der Spur.

„Alter schützt" u. s. w.

Mobile, Ala., 27. März. W. E. Stevens, ein Mann von 55 Jahren, Kaufmann in Lucedale, Miss., brannte mit der 13jährigen Tochter seines Kostgebers B. M. Stearns hierher durch, um sich mit dem Kinde zu verheirathen.

Das heilige Rußland.

Neuere Nachrichten über die dortige Gährung.

Berlin, 27. März. Der sozialistische „Vorwärts" veröffentlicht „Vertrauliche Nachrichten" aus Rußland, welche besagen, daß die Zahl der Studenten, die strafweise in die Armee gesteckt wurden, noch immer anwachse und jetzt bereits über 2000 betrage.

Derselben Quelle zufolge wurde am 22. März ein, strafweise in die Armee gesteckter Student Namens Piratow wegen Insubordination hingerichtet, und zwei andere, Namens Rybakow und Lanzetnik, werden unter der gleichen Anschuldigung prozessirt werden.

Ferner bringt dieses Blatt einen eingehenden, von einer Anzahl von Augenzeugen herrührenden Bericht über die russischen Kundgebungen am 17. März. Es wird darin bestätigt, daß an den Demonstrationen angesehene Personen aller Klassen, selbst Armee-Offiziere, theilnahmen, welche das Vorgehen der Polizei sowie die willkürlichen Maßregeln der Verwaltungsbehörden erbittert hatte. Außerdem veröffentlicht der „Vorwärts" einen Protest gegen das grausame Verhalten der Kosaken unter Generalleutnant Kleighel, dem Polizeipräfekten von St. Petersburg. Der Protest trägt die Unterschrift einer Anzahl Gelehrter und Vertreter der russischen Literatur, wie des Soziologen Nicolai Michajlovio, des Anatomen Lesgart und des Historiker Karew. Auch ein zweiter Protest ähnlichen Charakters wird vom „Vorwärts" mitgetheilt, sowie auch ein Dankschreiben des Grafen Leo Tolstoi für die Sympathie, welche ihm von Deutschen aller Stände anläßlich seiner Exkommunizirung durch die orthodoxe russische Kirche dargebracht wurde.

Meldungen verschiedener anderer Blätter, darunter des „B. Tageblatt" und der „Deutschen Tageszeitung" von der tiefen Unzufriedenheit, besonders in Odessa, wo 100 Verhaftungen vorgenommen wurden, ferner in Riga (mit 300 Verhaftungen), sowie in Kiew, Charkow, Dorpat, Tomsk und Moskau, wo hohe Beamte in die Unruhen verwickelt sind.

Zar Nikolaus' Nervensystem soll in Folge der neuerlichen Attentats-Enthüllungen fast völlig zusammengebrochen sein!

Vom Marseiller Streik.

Er scheint sich allmälig zu verkrümeln.

Marseille, Südfrankreich, 27. März. Etwa 2500 Mann arbeiteten heute wieder an den Docks, und der Straßenbahn- sowie der Karren-Verkehr war beinahe wieder normal. Die Streiker versuchten erfolglos, die Straßenbahn-Angestellten und Kärrner zum Aufgeben der Arbeit zu veranlassen. Zahlreiche Patrouillen durchziehen die Straßen, aber es ist Alles ruhig.

(Siehe auch das Betreffende auf der Innenseite.)

Zur Dresdener Mord-Affäre.

Dresden, 27. März. Wie gemeldet, wurde der, aus der Oper heimkehrende Primgeiger und Komponist Gunkel auf der Fahrt nach Blasewitz in einem elektrischen Straßenbahnwagen von der 50jährigen Oesterreicherin Marie Jahnel erschossen. Wie jetzt ermittelt worden ist, wollte die Jahnel sich einen Parkettsitz in der ersten Reihe, also dicht am Orchester, sichern, um Gunkel bereits im Theater zu erschießen. Dieses Vorhaben, dessen Ausführung zweifellos eine Theaterpanik zur Folge gehabt hätte, wurde dadurch vereitelt, daß alle Sitze ausverkauft waren.

Der Braganza-Prinz geht.

Dresden, 27. März. Es wird gemeldet, daß Prinz Michael von Braganza, Leutnant im sächsischen Garde-Reiterregiment, den Abschied erhalten hat. Der Name des Prinzen wurde seiner Zeit in Verbindung mit dem Tode des jugendlichen Prinzen Albert von Sachsen genannt. Es hieß, der Prinz von Braganza sei in Karrière an der Equipage des Prinzen Albert vorbeigefahren. Dadurch seien die Pferde des Letzteren scheu geworden und durchgegangen. Prinz Albert wurde hierbei aus dem Wagen geschleudert und erhielt eine tödtliche Verletzung.

Vertheilung des Nobel-Preises.

Stockholm, Schweden, 27. März. — Der betreffende Ausschuß des Reichsrathes hat beschlossen, dem norwegischen Landtag vorzuschlagen, daß der, von Alfred Nobel (dem verstorbenen Dynamit-Industriellen) gestiftete jährliche Preis für die Ermuthigung der Sache des Weltfriedens-Schiedsgerichtes dieses Jahr gleichmäßig zwischen dem englischen Parlaments-Mitglied William Randal Cremer (Sekretär der Internationalen Schiedsgerichts-Liga) und dem bekannten Weltfriedens-Apostel Frederick Passy vertheilt werden solle.

Gruben-Streik in Spanien.

Madrid, 27. März. Dreitausend Grubenarbeiter in dem Städtchen Almodavar del Campo sind an den Streik gegangen. Der Betrieb ist eingestellt, und die Gruben sind überfluthet.

* Polizei-Sergeant Lyman hat sich heute in der Revierwache an Canalport Ave., indem er unvorsichtig mit einem Revolver hantirte, eine Schußwunde am Bein beigebracht.

Wieder ein Boerenstreich.

100 Mann nahmen jüngst 130 britische Kolonialsoldaten gefangen.—Unentschiedene Kämpfe. — Alte Siegesberichte French's aufgewärmt.

London, 27. März. Der Kapstadter Korrespondent des „Daily Expreß" meldet, daß am letzten Donnerstag in der Nähe von Richmond 130 Kolonial-Soldaten von 100 Boeren gefangen genommen worden sind. Er behauptet, daß die Kolonialen 13 Mann verloren hatten, ehe sie sich ergaben, und fügt hinzu, sie seien alle wieder freigelassen worden, nachdem die Boeren ihnen ihre ganze Ausrüstung abgenommen hatten.

Die „Daily Expreß" veröffentlicht ein Gerücht, welches wissen will, daß Sir Alfred Milner, der General-Gouverneur der britischen Besitzung in Südafrika, mit seiner begrenzten Machtvollkommenheit unzufrieden ist und die Regierung ersucht hat, ihm entweder freie Hand zu lassen oder ihm überhaupt keine Vollmacht zu geben. Von Weitem ist von der Abdankung Milner's die Rede.

Vryheid, Transvaal, Montag, 25. März. General French kam heute mit den Kolonnen Dartuels und Pultneys hier an, nachdem er, britischer Angabe zufolge, im Ganzen 1200 Boeren entweder getödtet, verwundet oder gefangen genommen hat. Er hat ferner mehrere Kanonen, 1000 Gewehre, 1800 Wagen und 225,000 Pferde, Rinder und Schafe erbeutet.

Kapstadt, 27. März. Tag für Tag wird über Kämpfe an weit von einander entfernten Punkten berichtet, mit unentschiedenem Ausgang. So fanden zu Tarkaslad und Hennigsfontein (beide im Kapland) neue Gefechte statt. Die Verluste waren auf beiden Seiten nur gering.

Ein Boeren-Kommando von 200 Mann, unter dem Kommandanten Fourie, wurde zu Thabnehe (Thaban-Chu), Oranje-Staat, zerstreut. (Nach anderer Darstellung versuchten die Briten, dieses Kommando zu Thabanehe einzuschließen, dasselbe brach aber nach Süden durch.

Ferner wird berichtet, daß die Hügel oberhalb Dewetsdorp, Oranje-Staat, das jüngst vom britischen General Bruce Hamilton, besetzt worden war, gestern ebenfalls der Schauplatz eines Kampfes gewesen seien, der mehrere Stunden gedauert habe.

Amsterdam, 27. März. Präsident Krüger, der sich in sehr hoffnungsfreudiger Stimmung befindet, erklärte in einer Unterredung, die gestrigen britischen Angaben über den „Sieg" des Generals Babington über Delary seien stark übertrieben. Er fügte hinzu, der Magliesberg-Höhenzug und Austenburg seien wieder im Besitz der Boeren, und der alte Guerillakrieg werde fortgesetzt werden, bis England gezwungen sei, Friedensanerbietungen zu machen.

Kapstadt, 27. März. Es werden wieder 10 neue Erkrankungen an der Beulenpest, darunter zwei von Europäern, gemeldet. Ueberhaupt ist die Seuche auch unter den Eropäern in langsamem, aber beständigem Zunehmen. Ein Pestkranker starb hier, und ein anderer zu Simonstown.

Ziemlich unverfroren.

Berlin, 27. März. Hofprediger a. D. Stoecker veröffentlicht in der „Kreuzzeitung" und in der „Deutschen Tageszeitung" eine Danksagung für die Glückwünsche, die ihm anläßlich seines zweitägigen „Kampfes" im Reichstag mit den Sozialdemokraten angeblich zugegangen sind. Alle Glückwünsche einzeln zu beantworten, sagt er, sei ihm unmöglich.

Dr. Kropatscheck widerruft.

Berlin, 27. März. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Kropatschek, Chef-Redakteur der „Kreuzzeitung", erklärt in diesem Blatte, daß er den Ausdruck „echt jüdische Unverschämtheit", womit er kürzlich in der „Kreuzzeitung" die Wahlreformvorschläge des Hamburgers Siegfried Heckscher bezeichnet habe, zurücknehme.

Paderewski's gestorbener Sohn.

Berlin, 27. März. Der bekannte Komponist und Klavier-Virtuose Paderewski hat seine Konzert-Turnee in Spanien abgebrochen, weil er die Leiche seines einzigen Sohnes, der in einem Sanatorium in Baiern starb, nach Warschau begleiten will.

Stapellauf eines Lloyddampfers.

Stettin, 27. März. Am Samstag wird auf der Werft des „Vulkan" der Stapellauf des neuen Dampfers des Norddeutschen Lloyd „Kronprinz Wilhelm" stattfinden. Den Taufakt wird die Tochter des Konsuls Achelis in Bremen vollziehen. Der deutsche Kronprinz, nach dem der Dampfer genannt ist, hat einen dreistündigen Besuch zugesagt.

Der Lloyd hat beim „Vulkan" noch weitere drei Dampfer bestellt.

Frostiger Frühling in Europa.

London, 27. März. Das Wetter in Europa ist noch immer so bitterlich kalt, wie nur jemals! Ueberall ist Eis und Schnee zu sehen.

Im Londoner Vorstadt-Gebiet waren heute zeitweilig 7 bis 10 Grad unter dem Gefrierpunkt zu verzeichnen.

Aus Frankreich werden, außer der Kälte, heftige Schneestürme gemeldet. In Paris liegt der Schnee mehrere Zoll hoch auf den Straßen.

China will nicht!

Es ließ die Frist ablaufen, ohne den Mandschurei-Vertrag zu unterzeichnen.—Was nun?

Peking, 27. März. Die Nicht-Unterzeichnung des Mandschurei-Abkommens seitens der chinesischen Regierung wird von Japan gebilligt, — es ist aber gewiß, daß Rußland sie nicht anerkennen wird. Viele halten es jetzt für gewiß, daß Rußland den Krieg erklären werde!

Peking, 27. März. Gestern Nacht lief die Frist für die Unterzeichnung des russisch-chinesischen Mandschurei-Vertrages ab, und die chinesische Regierung hatte denselben noch nicht unterzeichnet.

London, 27. März. Die Beamten der japanischen Botschaft bestätigen die Angabe, daß am chinesischen Hof zu Singanfu ein Dekret erlassen wurde (durch Vermittlung des Vizekönigs Liu Kun Yi von Nanking), das Weisung gab, daß der Mandschurei-Vertrag nicht bis zum Ablauf des 26. März unterzeichnet werden solle, welches Datum bekanntlich von Rußland festgesetzt worden war. Die verschiedenen betheiligten Regierungen sind von diesem Dekret telegraphisch verständigt worden.

Berlin, 27. März. Die Meldung, daß England und Rußland übereingekommen sind, die Frage des Eigenthumsrechts in dem Tientsiner Streitfall schiedsgerichtlich entscheiden zu lassen, hat hier insofern überrascht, als in einer früheren Phase dieses Streites Rußland den englischen Vorschlag einer schiedsgerichtlichen Entscheidung zurückwies. Ob Graf Waldersee das ihm angebotene Schiedsrichteramt angenommen hat, ist hier amtlich noch nicht bekannt. Um einen Schiedsspruch fällen zu können, müßte der Generalfeldmarschall das, aus Petersburg und London einzusendende umfangreiche Aktienmaterial studiren; dazu ist er aber eigentlich nicht in China. Waldersees einstweilige Vermittlung in dem Zwischenfall erfolgte aus militärischen Gründen und bezweckte, Blutvergießen zwischen den Alliirten zu verhüten.

Wenn die Russen, wie es heißt, auf dem umstrittenen Terrain die russische Flagge wieder gehißt haben, so wären sie dazu völlig berechtigt, vorausgesetzt, daß die russische Flagge dort wehte, als die Briten das Terrain zuerst betraten. Da die Russen nach Wiederhissung der Flagge sofort wieder abzogen, würde durch die Flaggenhissung nur der vorherige Stand der Dinge wiederhergestellt worden sein.

Washington, D.C., 27. März. Einem hiesigen Vertreter einer auswärtigen Macht (welcher, wird nicht gesagt) wurde auf's Neue mitgetheilt, daß die britische Regierung Protest dagegen erhoben habe, daß China mit irgend einer einzelnen Macht ein Abkommen über Gebiets- oder Finanzfragen abschließe, so lange die jetzigen Wirren in China nicht beigelegt sind. Der Protest ist ohne Zweifel gegen Rußland gerichtet, obwohl er keine bestimmte Macht nennt.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Griff zum Giftbecher.

Der Barbier Julius Lang versuchte heute früh in einem Anfalle von Schwermuth in seiner Wohnung, Nr. 1299 N. Western Avenue, sich mittels Giftes aus diesem irdischen Jammerthale in ein besseres Jenseits zu befördern. Der Lebensmüde wurde von seinem Logirwirth rechtzeitig entdeckt und per Ambulanz nach dem Elisabeth-Hospital geschafft. Die ihn behandelnden Aerzte hoffen, den Patienten am Leben erhalten zu können.

Kurz und Neu.

* Die in der ersten Etage des Neubaus an Desplaines und Fulton Str. beschäftigten Steinmetzen Patrick Cusick, Nr. 275 Morgan Straße wohnhaft, und Alexander Berry, von Nr. 52 Miller Straße, stürzten heute ab, fielen in das Erdgeschoß und erlitten außer inneren Verletzungen schwere Kontusionen. Sie befinden sich in ärztlicher Behandlung.

* Inspektor Heidelmeier erschien heute vor Richter Everett. Sein Verhör wurde auf den 29. März verschoben. Bis dahin steht er unter $300 Bürgschaft, welche der Anwalt Wagner für ihn stellte. Der Inspektor betheuert nach wie vor seine Unschuld und erklärte beiläufig, daß er heute vor 27 Jahren Mitglied der städtischen Polizei wurde. Er sei niemals vorher verhaftet oder bezichtigt worden, sich an einer Frau thätlich vergriffen zu haben.

* Durch Abwesenheit glänzte heute Frau E. M. Todd bei der Verhandlung der Anklage, die auf ihr Betreiben vor Richter Prindiville gegen die Börsenmakler J. C. Warrington und C. B. Thompson, angeblich wegen Erlangung von $150 unter falschen Angaben, anhängig gemacht worden war. Die Angeklagten erklärten, daß sie das Geld gar nicht zu Spekulationszwecken verwendet, sondern der Klägerin wieder zugestellt hätten. Sie wurden vom Richter prompt entlassen.

Außer Verfolgung gesetzt.

Der unverantwortliche Herr Lloyd J. Smith.

Die Richter Chetlain, Dunne und Gibbons, welche gemeinschaftlich das im Interesse von Lloyd J. Smith eingereichte Habeas Corpus-Gesuch geprüft haben, sind nach eingehender Erwägung des schwierigen Falles zu der Ansicht gelangt, daß dasselbe zu bewilligen sei. Sie verfügten demgemäß und ordneten an, daß die noch gegen Smith schwebenden Anklagen niedergeschlagen werden mögen. Daß Smith der Lagerhaus-Akte zuwidergehandelt hat, indem er verpfändete Lagerhausscheine nicht einlöste, ehe er das Getreide veräußerte, für welches dieselben ausgestellt waren, wird nicht bestritten. Bestraft aber kann Herr Smith für diese Machenschaften nach der vereinigten juristischen Einsicht der drei genannten Richter nicht werden. Das einschlägige Gesetz enthält nämlich nur Verhaltungsmaßregeln, bezw. Verbotsbestimmungen für Besitzer öffentlicher Speicher (Public Warehousemen). Herr Smith aber besitzt weder einen öffentlichen, noch einen privaten Speicher, sondern war nur bevollmächtigter Geschäftsführer einer Speicher-Gesellschaft. Auf ihn kann das Gesetz keine Anwendung finden, aber ebensowenig auf die wirklichen Speicherbesitzer, da diese natürlich nicht haftbar sind für straffällige Handlungen, deren ihre Angestellten sich schuldig machen — mit anderen Worten: die Richter erklären, daß eine bestimmte Handlung an sich strafbar ist, daß aber Niemand gefunden werden könne, der dafür verantwortlich zu machen sei.

Kein Glück.

Die 47 Polizeisergeanten, welche auf Grund der von ihnen bestandenen, aber nachträglich für ungiltig erklärten Zivildienst-Prüfung zu Leutnants befördert werden wollten, sind heute mit dem einschlägigen Mandamus-Gesuch, das sie an Richter Waterman gerichtet hatten, von diesem abgewiesen worden.

Mißbrauch der Post.

Weil sie angeblich die Bundespost zu betrügerischen Zwecken mißbraucht haben, indem sie einen sogenannten Kettenbrief-Schwindel inszenirten, sind A. J. Stager und Belle Springer, von 87 LaSalle Str., heute von Kommissär Humphrey den Bundes-Großgeschworenen überwiesen worden.

Kurz und Neu.

* Vom Gesundheitsamt aus, wo er sich heute Vormittag gemeldet hatte, wurde ein gewisser John C. Wirth als blatternkrank nach dem Isolir-Hospital geschafft. Der Mann, welcher 47 Jahre alt sein mag und in Logirhäusern an der Clark Straße zu wohnen pflegte, befand sich bereits in einem stark vorgeschrittenen Stadium der Krankheit.

* Frau Linkenheld hat wegen der ihr angeblich von Inspektor Heidelmeier zugefügten Mißhandlung heute gegen diesen eine auf Zahlung von $10,000 lautende Schadenersatzklage angestrengt.

* Die 55 Jahre alte Frau Marie Musser, Gattin des ehemaligen Polizeileutnants Daniel Musser, wurde heute in ihrer Wohnung, Nr. 6232 Peoria Str., als Leiche aufgefunden. Herzschlag war muthmaßlich die Todesursache.

* Ein Feuer kam heute, zu früher Morgenstunde, in der Anlage der Monarch Upholstering Co., im zweistöckigen Backstein-Gebäude, Nr. 425 Blue Island Ave., zum Ausbruch und richtete einen Schaden im Betrage von $500 an der Einrichtung und einen solchen von $800 am Gebäude an. Entstehungsursache unbekannt.

* Die 65 Jahre alte Mary Dye wurde heute an der 14. Str. durch einen Blue Island Avenue-Kabelbahnwagen über den Haufen gerannt und eine Strecke von zwanzig Fuß weit mitgeschleift. Am Kopf und Schultern schwer verletzt, wurde die Verunglückte aufgehoben und nach Anlegung eines Nothverbandes mittels Ambulanz in ihre Wohnung, No. 689 W. 15. Str., übergeführt.

* Unter sieben Anklagen, von welchen drei Daniel Peterson, Nr. 2729 Princeton Ave., H. L. Truby, Nr. 2348 Calumet Ave., A. E. Carlson, Nr. 1426 Michigan Ave., wegen Beraubung und vier die Polizisten Tormey, Perry Smith, Howell und Moriarty von der Harrison Str.-Station wegen Widersetzung und thätlichen Angriffs gegen ihn erhoben hatten, wurde heute Robt. Williams von Richter Martin unter $5500 Bürgschaft dem Kriminalgericht überantwortet. Williams versuchte gar nicht erst, die Aussagen der Polizei zu entkräften, daß er mit dem Einbrecher Robert Kennedy identisch sei, der bereits im Zuchthause zu Toronto, Kan., einen Straf-Termin zugebracht habe.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt und drohend heute Abend und möglicherweise auch morgen; Minimaltemperatur während der Nacht in der Nähe des Gefrierpunktes; starke nördliche Winde.

Illinois, Indiana und Missouri: Theilweise bewölkt und möglicherweise drohend heute Abend und morgen; lebhafte nördliche Winde.

Wisconsin: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen; lebhafte nördliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 35 Grad; Nachts 12 Uhr 33 Grad; Morgens 6 Uhr 31 Grad; Mittags 12 Uhr 31 Grad.

Vereinigen sich.

Der „Chicago Record" mit dem „Times-Herald" verschmolzen.

Nach längeren Unterhandlungen ist zwischen den Zeitungsherausgebern Victor Lawson und H. H. Kohlsaat ein Kaufvertrag zustande gekommen, durch welchen eine Verschmelzung der Morgenblätter „Record" und „Times-Herald" bewirkt wird. Der „Record" hört von morgen an zu erscheinen auf, der „Times-Herald" erscheint fortan unter dem Namen „Record-Herald" und wird unter diesem neuen Namen das Beste der Eigenart beider früheren Blätter zu vereinigen bestrebt sein. Das „Herald"-Gebäude an der Washington Straße wird von dem verschmolzenen Organ als Geschäftsstelle benutzt werden. Die Geschäftsführung desselben übernimmt Herr Frank E. Noyes, während Herr Kohlsaat sich die redaktionelle Kontrolle über das Blatt vorbehalten hat. Sein Abendblatt, die „Evening Post", hat Herr Kohlsaat veräußert. Dasselbe wird künftig 16seitig, aber nur in der halben Größe des gegenwärtigen Formats, von einem Syndikat herausgegeben werden, an dessen Spitze Herr J. C. Shaffer steht. — Herr Lawson wird seine Arbeitskraft fortan ausschließlich der „Daily News" widmen.

Kriegsgerichtlich verurtheilt.

Von dem in Fort Sheridan abgehaltenen Kriegsgericht wurden die Soldaten Ray E. Ball und Leroy J. Brown, beide zur Kompagnie G des 5. Inf.-Regiments gehörend, ferner J. L. Schmidt, Kompagnie M des 1. Inf.-Regiments und Benjamin F. Garlock, Batterie A des 4. Artillerie-Regiments, der Fahnenflucht schuldig befunden und zu Gefängnißhaft auf die Dauer von 18 Monaten, wie auch zur Ausstoßung aus dem Heere verurtheilt; John J. Kilgallen, der des nämlichen schweren Vergehens gegen die Kriegsgesetze schuldig erklärt wurde, kam in Anbetracht mildernder Umstände mit nur drei Monaten Gefängniß davon, wurde aber ebenfalls schimpflich aus dem Heere entlassen. Der Soldat Walter C. Wilson, vom 5. Inf.-Regt., wurde wegen Vergehens gegen die Paragraphen 33 und 36 der Kriegsartikel zu sechs Monaten Festungshaft verurtheilt, die er in den Baracken zu Columbus, O., abzusitzen hat. Die Vollstreckung kriegsgerichtlicher Urtheile gegen die Soldaten Andrew McTigue, Charles Troyer, Frank McKinney, Frank Gardner, Edward A. Fiene, Albert D. Pollock und James Mulligan, welche dem auf der Reise nach Manila befindlichen Bataillon des 5. Infanterie-Regiments angehören, wurde bis auf Weiteres aufgeschoben.

Als Masons Wittwe anerkannt.

Die Farbige Sophia Mason wurde heute von dem Nachlaßrichter Cutting als die Wittwe des Farbigen John Mason, der vor Jahresfrist als Porter der Chicago & Alton-Bahn gelegentlich eines Eisenbahnunfalls um's Leben kam, anerkannt. Sie hat nunmehr das Recht erworben, die vorerwähnte Eisenbahngesellschaft auf Schadenersatz verklagen zu dürfen. Als sie im Nachlaßgericht den Antrag stellte, sie zur Nachlaßverwalterin ihres verunglückten Gatten zu ernennen, reichte Alice Bland, gleichfalls eine Farbige, ein ähnliches Gesuch ein, in welchem bestritten wurde, daß Sophia Mason die Wittwe des Verblichenen sei. Alice Bland gab ferner an, eine Schwester des Verstorbenen zu sein.

Nicht zuläßig.

Richter Stein hat heute die Entscheidung abgegeben, daß er dem Countyrath nicht die Berechtigung zugestanden habe, das Gehalt derjenigen Steuereinschätzungs-Kommissäre, denen bei ihrem Amtsantritt ein Jahresgehalt von $5000 zugesichert worden war, nachträglich auf $4500 herabzusetzen. Auf die erst im vergangenen Herbst gewählten Mitglieder der Steuerbehörde erstreckt diese Entscheidung sich nicht.

Großen Vortheil werden übrigens die Herren Weber und Gray von dem Siege, den sie im Gericht errungen, nicht haben. Der Richter erklärt nämlich in seiner Entscheidung, daß der Countyrath, nachdem er das Jahresbudget einmal angenommen, nicht berechtigt sei, den Beschwerdeführern die $500 wieder zuzulegen, um die er sie verkürzt hat.

Verzweifelte am Dasein.

Auf der westlichen Auffahrt zur Randolph Str.-Brücke machte heute, gegen Mittag, Hermann Stock, von Nr. 239 Orleans Str., einen Selbstmordversuch, indem er den Lauf eines Revolvers gegen seinen Kopf richtete und abdrückte. Die Kugel prallte jedoch am Schädelknochen ab und verursachte nur eine ungefährliche Verletzung. Im County-Hospital, wo der Lebensmüde Pflege fand, hofft man ihn schon nach wenigen Tagen wieder herstellen zu können.

* Laut Befund des städtischen Chemikers ist heute das Trinkwasser aus den Wasserwerken an der 14. Straße gut, das aus der Pumpstation an Chicago Ave. verdächtig und das aus den übrigen Werken brauchbar.

Verschwundene Herrlichkeit.

Die Townbeamten werden zuguterletzt bescheiden.

Allerlei Nachrichten aus Verwaltungskreisen.

Die Townbehörde der Südseite hat gestern ihre Zahlliste zusammengestellt und sich bei dieser Gelegenheit, zum ersten Male seit Menschengedenken, innerhalb der gesetzlich gezogenen Schranken gehalten. Auch in den anderen Towns legten die Behörden eine ungewöhnliche Bescheidenheit an den Tag, und nur in Hyde Park haben die „Auditeure" sich für ihre Dienstleistungen die früher allgemein üblich gewesene, übermäßig hohe Bezahlung zugebilligt. Die Behörden von Lake View und von Jefferson haben die Anweisung der Gehaltsforderungen noch hinausgeschoben. — Mit der alten Herrlichkeit der Townbeamten ist's sonach vorbei, und wenn die gegenwärtig vor der Staatslegislatur schwebende Vorlage angenommen wird, so wird's von nächstem Jahre an überhaupt keine Townbeamten mehr geben. Der County-Schatzmeister wird zugleich Schatzmeister und Einnehmer des konsolidirten Steuerdistrikts Chicago sein, der Stadtschreiber wird als Town-Clerk und der Stadtrath als Town-Behörde fungiren.

* * *

Von katholischen und von lutherischen Gemeinden werden demnächst gemeinschaftliche Versuche gemacht werden, der Annahme verschiedener Schulvorlagen vorzubeugen und den Widerruf einiger Bestimmungen zu erwirken, welche in den letzten Jahren betreffs des Schulwesens getroffen worden sind. Die besagten kirchlichen Organisationen halten dafür, daß es über die Befugnisse der Erziehungsbehörde hinausgeht, Kindergärten zu betreiben und den Schülern die Lehrmittel ganz oder zum Theil kostenfrei zu liefern. Sie sind derartigen Einrichtungen abgeneigt, weil sie mit denselben in ihren Gemeindeschulen nur schwer würden konkurriren können.

* * *

Die Aufzugs-Brücke in der Halsted Straße ist jetzt wieder nothdürftig ausgebessert, doch erklärt der städtische Ingenieur Ericson, nachdem er das ungefüge Ding nun genau untersucht hat, daß es eine beständige Gefahr für die Schifffahrt, wie auch für Passanten sei, die gelegentlich mit der Brücke auffahren und dann Gefahr laufen, damit in die Tiefe zu stürzen. Herr Ericson meint, die Brücke sollte sobald wie möglich abgetragen und durch eine Klappbrücke ersetzt werden.

* * *

Die Townbehörde von Cicero will künftighin Wasser aus den öffentlichen Wasserwerken nur noch nach Maß verkaufen und muthet allen Abnehmern zu, daß sie — auf eigene Rechnung — Meßapparate zum Kostenpreise von $13.25 in ihren Wohnungen sollen aufstellen lassen. Man kann sich vorstellen, daß diese Verfügung in dem Bezirke große Entrüstung hervorgerufen hat und dort jetzt den Gegenstand leidenschaftlicher Erörterungen bildet. Es wird voraussichtlich ein Versuch gemacht werden, die Ausführung der Maßregel gerichtlich verhindern zu lassen. Der Unwille über den fraglichen Beschluß des Gemeinderaths ist so groß, daß kein einziges von den ausscheidenden Mitgliedern der Behörde für Wiedererwählung nominirt worden ist. Von den im Felde befindlichen Kandidaten soll übrigens noch keiner zu der Meterfrage Stellung genommen haben.

* * *

Die Westseite-Parkbehörde wird am nächsten Freitag über die Vorlage schlüssig zu werden suchen, welche die Abschaffung des Viadukts im Franklin Boulevard bezweckt, den die C., M. & St. P.-Bahn durch eine Unterführung ersetzen will.

* * *

Vorsitzer Müller vom Hausausschuß für Angelegenheiten städtischer Gemeinden hat heute den Vorsitzer der stadträthlichen Straßenbahn-Kommission, Ald. Foreman, telegraphisch benachrichtigt, daß am kommenden Mittwoch sein Ausschuß und das entsprechende Komite des Staats-Senats die Chicagoer Straßenbahnvorlage gemeinsam in Berathung ziehen würden. Hr. Foreman und die anderen Mitglieder der Straßenbahn-Kommission, sowie der Sekretär Sikes, werden sich zu der Sitzung nach der Staatshauptstadt begeben.

Milderung des Urtheils.

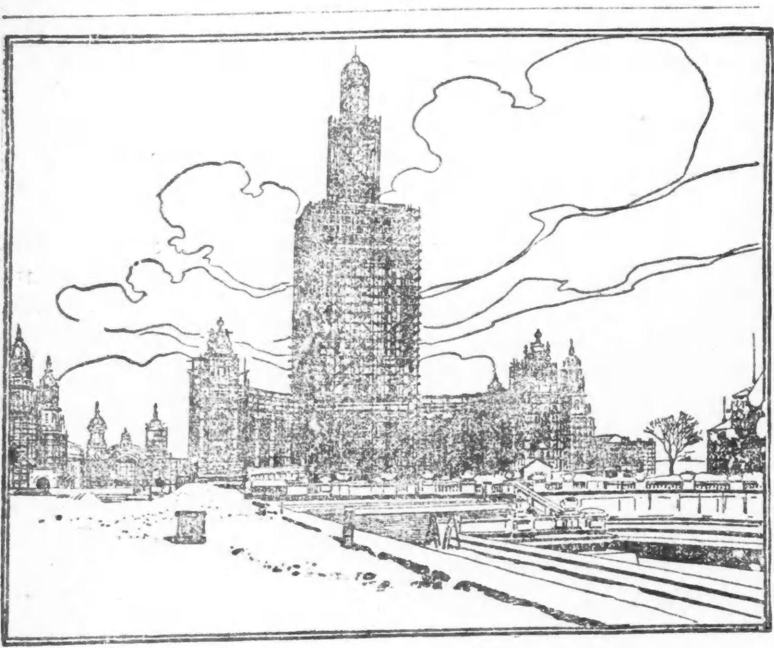
Dem am Samstag wegen Bigamie zu Zuchthaus und $1000 Geldstrafe verurtheilten Dr. Henry Wuerzinger wurde heute von Richter Holdom ein neuer Prozeß bewilligt. Dr. Wuerzinger bekannte sich darauf schuldig und wurde nun zu Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt. Die Geldstrafe wurde ihm erlassen.

* Die Polizei fahndet auf einen Schwindler, der sich Frank Swenie nennt, sich als ein Sohn des Feuerwehrchefs Swenie aufspielt und erfolgreich Geschäftsleute um mildthätige Beiträge schröpfte, um angeblich einen verunglückten, ohne Hinterlassung von Vermögen verstorbenen Feuerwehrmann anständig unter die Erde bringen zu können.

Die panamerikanische Ausstellung in Buffalo.

Das vergangene Jahrhundert war überreich an großartigen Errungenschaften. Eilig stürmte der Fortschritt dahin, und von bunter Mannigfaltigkeit war der Triumph der Civilisation. Das Zeitalter allgemeiner Aufklärung hat wirklich und wahrhaft begonnen. Die Menschheit hat jene hohe Kulturstufe erklommen, die ihr eine behaglichere Existenz gewährt, und welche es ihr ermöglicht, sich im Daseinskampfe der geheimnißvollen Elementarkräfte in nie erträumter Art zu bedienen.

Wer möchte sagen, was uns das 20. Jahrhundert nunmehr eröffnen wird? Wer dürfte prophezeien, welcher Art die Großthaten der nächsten hundert Jahre sein werden? Am Eingange einer neuen Aera stehend, schauen wir in die Vergangenheit, und in dem großartigen Bilde des Fortschrittes, welches die prächtigen Bauten und die vielumfassenden Darbietungen der panamerikanischen Ausstellung in Buffalo, N. Y., repräsentiren, sehen wir in treffendster Form all' das vereinigt, was die Menschheit in den letzten hundert Jahren auf diesem Erdtheile vollbrachte.


Elektrischer Thurm mit Balkon und Fontänenhof.

Das 19. Jahrhundert sah den großartigen Umschwung im Verkehrswesen zu Land und zur See in Folge der Erfindung der Dampfmaschine; es sah die Erfindung des Telegraphen, des Telephons und des elektrischen Lichtes; es war Zeuge der Verwerthung der elektrischen Kraft für Verkehrszwecke und für industrielle Betriebe im Allgemeinen; es produzirte wichtige Neuerungen auf dem Gebiete der Heilkunde und des Unterrichtswesens; es gab uns Erfindungen in dem Bereiche der Maschinen-Technik, welche eine Revolution in sämmtlichen Industrien hervorriefen, und die Arbeitsstunden der Handwerker erheblich verkürzten.

Wie stolz wir aber auch auf diese Errungenschaften sein mögen, so dürfen wir doch nicht vergessen, daß uns das verstrichene Jahrhundert trotzdem eine Anzahl ungelöster Probleme hinterlassen hat. Wichtige soziale und politische Fragen sind zu entscheiden, um das Weltenelend zu bannen und das Glück der Menschheit zu befestigen. So mancher Zweig der modernen Wissenschaft ist noch zu besserer Entfaltung zu bringen. Wir hatten kaum begonnen, die geheimnißvolle Kraft der Elektrizität zu verstehen, während das Problem der Luftschifffahrt noch der Lösung harrt. Und ganze Länder und Völker müssen den Segnungen moderner Civilisation erst erschlossen werden.

Zweifellos wird die Ausstellung, welche binnen Kurzem eröffnet wird, belebend auf den Menschengeist einwirken. Keine bessere Zeit konnte für ein solches Unternehmen gewählt werden, als der Ausgangspunkt einer neuen Epoche. Und auch ein gelegenerer Platz wäre schwer zu finden gewesen, als die Nachbarschaft der gewaltigen Niagarafälle, deren roher Naturkraft der Mensch erst kürzlich Zügel anlegte, um sie in seinen Dienst zu stellen.

Selten noch wurden für eine Ausstellung gründlichere, systematischere Vorbereitungen getroffen. Die 350 Acker Landes, welche das Ausstellungs-Areal bilden, sind binnen sechs Monaten wie von Zauberhand verwandelt worden. Schon jetzt lassen die nahezu beendeten Vorarbeiten, im Vereine mit der seltenen Geschicklichkeit der Arrangeure, einen großen Erfolg des Unternehmens nach jeder Richtung hin mit Sicherheit voraussagen.

Das Gebäude, welches die Manufaktur und die freien Künste auf der panamerikanischen Ausstellung in Buffalo, N. Y., beherbergen wird, wird eines der imposantesten der stolzen Gruppe sein, die den Fontänenhof umgibt. Das Gebäude wird 500 bei 350 Fuß groß sein, einen Mittelhof besitzen, und über dem Südeingange wird sich eine Kuppel von 70 Fuß Durchmesser befinden.

Es ist üblich, die Erzeugnisse der modernen Industrie gemeinsam mit den Produkten der freien Künste auszustellen. Unter die allgemeine Bezeichnung „Freie Künste“ fallen: das Erziehungswesen, Volkswirthschaft, Bücher, Zeitschriften, wissenschaftliche Apparate, das Gesundheitswesen, musikalische Instrumente, öffentliche Wohlfahrtseinrichtungen, technische Arbeiten, Architektur, Photographie und photographische Apparate, medizinische, zahnärztliche und andere Gegenstände und Hilfsmittel geistiger Thätigkeit. Dieser Zweig der Ausstellung hat somit den vornehmsten Charakter und ist vor Allem berufen, eine bemerkenswerthe Illustration des geistigen Fortschrittes der letzten Jahrzehnte zu liefern.

Sehr lehrreich ist die Ausstellung für Gesundheitswesen. Alle Bestrebungen in dieser Richtung liegen so sehr in Jedermanns persönlichem Interesse, daß es unnöthig erscheint, den Werth sanitärer und hygienischer Einrichtungen besonders zu betonen. Dr. Jacob S. Otto, eine Autorität auf dem Gebiete der Volkshygiene, wurde mit der Leitung dieser Gruppe auf der panamerikanischen Ausstellung betraut. Die Gruppe umfaßt: Hospital- und Dispensarywesen, die Funktionen eines städtischen Gesundheitsraths, die Chemie der Nahrungsstoffe, Präservirungsmethoden und Nährmittel-Verfälschung, sanitäre Vorkehrungen im Bauwesen, u. s. w. So gut als möglich werden munizipale Sanitäts-Einrichtungen durch Modelle erläutert werden. Karten und Modelle werden die Entfernung der Abfallstoffe in den Städten zeigen. Die Leichenverbrennung wird in gleicher Weise illustrirt sein. Außerdem wird man sich über das Kanalisirungssystem in Großstädten informiren können. Die Mißstände der Tenementhäuser werden ganz besonders in der Exposition der New Yorker Wohlthätigkeitsbehörde beleuchtet werden. Großes Interesse wird in dieser Hinsicht auch die Ausstellung der Stadt Brookline, Mass., erregen, mit ihren trefflichen Einrichtungen für öffentliche Bäder.

In der Gruppe für öffentliche Arbeiten werden die Modelle von Chicago und Boston lebhafte Aufmerksamkeit hervorrufen.

Außerdem wird selbstverständlich die Ausstellung der Freien Künste zahllose andere, hochinteressante Dinge enthalten.

Die Nutzvieh-Abtheilung auf der panamerikanischen Ausstellung in Buffalo wird alle Arten und Rassen von Hausthieren enthalten. Es wurden bereits Vorkehrungen zur Unterbringung von 25,000 Thieren getroffen. Für alle Klassen dieser Viehschau wurden liberale Preise ausgesetzt.

Eine fashionable Pferde-Ausstellung, nach Art der alljährlich im New Yorker Madison Square Garden stattfindenden Veranstaltung wird die hervorragendste Attraktion dieses Zweiges der Buffaloer Ausstellung bilden. Sie wird in der großen Arena für sportliche Uebungen abgehalten werden und soll sich auf Arbeits- und Luxuspferde ausdehnen.

Eine Muster-Milchwirthschaft, aus allen Rassen von Kühen zusammengesetzt, wird während der sechsmonatlichen Dauer der Ausstellung in Betrieb sein.

Die Feldprodukte sämmtlicher Staaten der westlichen Erdhälfte werden in dem zwei Acker bedeckenden Gebäude für Landwirthschaft zur Schaustellung gelangen.


Ein Plaza-Löwe.

Ein eigenes, großes Gebäude in der Nähe des Agrikultur-Palastes ist dem Molkerei-Wesen eingeräumt.

Alle Milchprodukte werden in eisgekühlten Glaskästen ausgestellt sein, um sie, je nach der Qualität und Zusammensetzung längstmöglich zu erhalten. Aussteller, deren Produkte einen Theil der Gesammt-Ausstellung eines Staates oder einer Provinz bilden, haben keine Gebühren zu entrichten, andere, welche selbstständig ausstellen, haben $1.50 per Quadratfuß zu bezahlen.

Alle neuen Erfindungen im Molkerei-Wesen, wie Sterilisir- und Pasteur-Apparate, Kühler, Butterfässer etc. werden gleichfalls ausgestellt werden.

Sollten Aussteller wünschen, die Arbeit ihrer Maschinen den Besuchern zu demonstriren, so wird elektrische Kraft beigestellt werden.

Eine Muster-Molkerei wird so gut als möglich die Kosten der Molkerei-Produktion und die Verwendbarkeit der verschiedenen Thierrassen für bestimmte Zwecke des Milchgeschäftes darthun. Die einzelnen Zweige dieser hochinteressanten und nützlichen Ausstellungs-Abtheilung stehen unter der Leitung von Herrn F. A. Converse.

Die Bundesregierung wird sich in hervorragendem Maße an der panamerikanischen Ausstellung in Buffalo, N. Y., betheiligen, und hat hiefür eine


Viergespann des Ver. Staaten-Regierungsgebäudes.

Ausgabe von $500,000 bewilligt. Schon um die prächtigen Regierungsgebäude und die dort aufbewahrten, reichen Schätze zu bewundern, wird sich die Reise nach Buffalo, selbst aus weiter Entfernung, verlohnen. Die Ausstellung der Ver. Staaten-Regierung wird bei Weitem schöner sein, als auf der „Worlds Fair“ 1893, obwohl die verfügbare Ausstellungsfläche um weniges kleiner ist, als damals in Chicago.

Die Ausstellung des Ackerbau-Departements wird von größtem Werthe für alle sein, welche mit dem Feld- und Gartenbau oder mit der Viehzucht in irgendwelcher Verbindung stehen.

Die Arbeiten der verschiedenen Bureaus des Staatsdepartements werden durch Blankette, Brief-Muster, Cirkulare etc. veranschaulicht werden, und so manches Lehrreiche wird aus dem Verkehre der Ver. Staaten mit den anderen Nationen zu ersehen sein. Das Prägen von Münzen wird eine Hauptanziehung der Ausstellung des Schatzamts sein. Die Prägmaschine wird in Thätigkeit sein und 90,000 Münzen per Stunde, mit einer Kraftanwendung, gleich dem Gewichte von 100 Tonnen für jede einzelne Münze, prägen.

Die großartige Münzensammlung der Ver. Staaten, mit den Münzen sämmtlicher Nationen, eine Kollektion Medaillen, geprägt in der Münze in Philadelphia, und eine vollständige Sammlung aller von den Ver. Staaten herausgegebenen Geldstücke, dürften das hohe Interesse aller Sammler erregen.

Ferner wird ein Leuchtthurm, vollständig ausgestattet und in Thätigkeit, zu sehen sein, das Modell einer Quarantäne-Station, eines Operations-Raumes im Marine-Hospital, und eines Dampfschiffes zur Tiefsee-Forschung. Am Ufer des Park-Sees wird eine Lebensrettungsstation, mit den neuesten Hilfsmitteln versehen, errichtet werden, und die Rettungsmethoden zur See werden täglich durch einen Kapitän und zwei Mann mit einem Rettungs- und einem Brandungsboot den Zuschauern gezeigt werden.

Die Ausstellung des Ver. Staaten-Postamtes in Buffalo wird größer und mannigfacher sein, als dies bei den früheren Ausstellungen hierzulande der Fall war. Die Methoden der Beförderung von Briefen und sonstigem Postgut werden bis in's kleinste Detail zur Darstellung kommen, und eine Post-Office, ausgestattet mit den neuesten, in den größeren Postämtern der Ver. Staaten zur Verwendung kommenden Behelfen, wird die Fortschritte auf dem Gebiete des Postwesens deutlich veranschaulichen.

Die künstlerische Ausschmückung der panamerikanischen Ausstellung in Buffalo, N. Y., wird besonders auf dem Gebiete der Bildhauerei alles in den Schatten stellen, was bisher bei ähnlichen Gelegenheiten nach dieser Richtung hin geleistet wurde. Ueber 125 herrliche Original-Gruppen werden den Zweck der verschiedenen Gebäude und Sonderabtheilungen der Ausstellung symbolisch zum Ausdruck bringen, und Dinge, welche gewöhnlich nur in der Prosa des Alltagslebens erscheinen, mit dem Schimmer der Poesie verklären.

Nachdem man die Triumph-Brücke, welche den Haupteingang zur Ausstellung bildet und selber reich mit allerhand Skulpturen verziert ist, passirt hat, wird man rechts und links, an den gegenüberliegenden Enden der Esplanade, die Fontänen und die tief angelegten Gärten an der Stirnseite des Ver. Staaten-Regierungs-Gebäudes und des Gartenbau-Palastes sehen.

Die „Fontäne des Menschen,“ von Charles Grafly, ist die Hauptfontäne des östlichen Theiles der Esplanade, und wird flankirt von der „Fontäne des Prometheus“ und der „Fontäne des Herkules.“ Andere Fontänen dieser Gruppe symbolisiren das Zeitalter der Barberei, der Gewaltherrschaft und der Aufklärung. Am anderen Ende der Esplanade bildet die „Fontäne der Natur,“ von George T. Brewster, den hervorragendsten, bildnerischen Schmuck. Die Idee dieser Gruppe kommt in erweiterter Form zum Ausdrucke in den kleineren Fontänen des Kronos, der Ceres und den Darstellungen des Erzreichthums u. s. w. Derartige symbolisirende Ideen werden in prächtigen Formen auch für andere Theile des Hauptplatzes der Ausstellung ausgearbeitet, ebenso in Verbindung mit dem elektrischen Thurm und anderen Gebäuden. In ihrer Gesammtheit werden sie ein vollständiges und harmonisches künstlerisches Bild der Zwecke und Ziele solch' einer bedeutenden Ausstellung, wie das Buffaloer Unternehmen zu sein verspricht, liefern.

Edward Hale Brush.

Im Dusel der Freude.

(Humoreske von J. Pargner.)

A. Meier und C. Meier waren zwei Brüder, die seit Jahren miteinander „bös“ waren. Einmal bei einem Spiel gab's des lieben Geldes wegen eine Differenz, die sie trennte.

Da starb plötzlich eine alte Tante und bei Auszahlung des Erbtheiles trafen sich die beiden nach Jahren und so, wie sie das Geld auseinander gebracht hatte, brachte sie das Geld wieder zusammen. Sie söhnten sich aus.

„Nun, liebes Brüderchen, was thun wir denn, à conto unserer Aussöhnung?“ fragte A. Meier.

„Ich hätte einen Vorschlag par excellence! — Was liegt uns an den lumpigen paar Mark, die wir geerbt, fahren wir einmal nach Berlin und machen wir uns zwei oder mehr nette Tage!“ entgegnete C. Meier.

„Wird gemacht!“

Und der nächste D-Zug trug die beiden nach Berlin. Der erste Weg war in ein Waarenhaus, wo sie sich ganz gleich ausstaffirten. Feschen Smoking und jeder eine goldene Uhr; genau das gleiche, wie sich's für Brüder ziemt.

In der nächsten Stunde staken auch schon beide im Strudel des Berliner Lebens.

Dressel — Café Bauer — Panoptikum — Zoologischer Garten — Wintergarten etc. wurde in Kürze durchgemacht, Nachts kam dann noch ein „Jeuchen“ dazu.

Am andern Morgen saßen im „Centralhotel“ zwei sehr blasse Jünglinge beim „Kaffee komplett“, doch weder Honig noch Butter reizte sie, nur der starke Kaffee und die Zigarette mundete.

„Hör 'mal,“ meinte C. Meier, „so Millionär zu sein, muß unerträglich sein! Mich wundert's nicht, wenn einer froh wäre, es los zu haben! Und kann ein Millionär mehr genießen als wir gestern?“

A. Meier stöhnte: „Mehr nicht, aber vernünftiger!“

„Na, hätten wir vielleicht zu den Vegetarianern essen gehen sollen und Abends in ein Freikonzert auf eine Weiße mit Nordlicht! Danke für solch Hundeleben! Wenn schon, denn schon! Man muß sich doch ein bißchen ausleben da! Gut thun können wir wieder in unsern Nestern!“ predigte philosophisch C. Meier.

„Wie spät ist's nur eigentlich?“ und dabei will A. Meier auf seine „Goldene“ sehen. Er fühlt ein Papierchen, zieht's heraus und siehe da—ein Hundertmarkschein!

„Bruder, sieh her! Hundert Mark! Wahrscheinlich gestern beim Spiel in Gedanken hineingesteckt und nicht mehr dran gedacht!“

„Was machen wir denn damit?“

„Wenn's mir passirt wäre, verputzen in eleganter Weise!“

„Hast recht!“

Die Hotelrechnung wurde geordnet und dann ging's in einer Automobildroschke zunächst ein bißchen „rund um Berlin,“ um Luft zu schöpfen.

Nachher in ein Weinrestaurant, wo man über Sekt und Austern alle irdischen Sorgen vergaß, und noch ehe der Abend graute, waren die hundert Mark verschwunden.

„Nun, aber zum Bahnhof!“ ermahnte C. Meier. „S' wird Zeit, um sechs geht der Zug!“

Wieder trug eine Droschke die Beiden zum Anhalter Bahnhof.

C. Meier, der überhaup den Reisemarschall spielte, ging zum Schalter und wollte Karten lösen.

Doch plötzlich kommt er zu A. Meier: „Gib geschwind Geld, ich kann bei mir absolut keins finden, außer ein paar Mark Kleinem!“

„Du hattest doch noch einen Hundertmarkschein?“

„Nun ja! Aber.... Beim Spiel hatte ich noch einen und ich habe eine dunkle Ahnung, daß ich ihn in die Westentasche steckte!“

„Heiliger Sapristi!“ lachte A. Meier auf. „Mir springt ein Knopf! Wir haben heute früh unsere Westen verwechselt, daher mein Fund!“

Finanzielles.

Finanzielles.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Die Hochfluthen.

Milwaukee, 27 März. Der, durch Regengüsse und Treibeis stark angeschwollene Milwaukee-Fluß riß die eiserne Brücke über dem Damm unterhalb der North Ave. hinweg. Das Schauspiel hatte trotz des unwirschen Wetters Hunderte von Personen nach dem Flußufer gelockt, die am Abhang und von der North Avenue-Brücke aus der sich nähernden Katastrophe harrten. Es war schon am Abend vorher augenscheinlich, daß die Brücke den andringenden Eisblöcken nicht mehr Stand halten könne.

Das Getöse der Brandung war so groß, daß das Fallen des Mauerwerks und der Eisentheile kaum vernommen wurde, obwohl beim Hineinstürzen des Materials das Wasser 15 bis 20 Fuß hoch aufspritzte.

Noch allerlei anderer Schaden wurde angerichtet; doch scheint das Schlimmste vorbei zu sein, da der Fluß zu Saukville und Thienville bereits wieder im Fallen ist.

Sheboygan, Wis., 27. März. Aus allen Theilen des Countys wird Schaden durch Hochwasser gemeldet. Eine Anzahl Brücken ist von den angeschwollenen Wasserläufen hinweggeführt worden, und mehrere Dämme haben nachgegeben. In Sheboygan Falls haben mehrere Fabriken des Hochwassers wegen den Betrieb einstellen müssen.

Mayville, Wis., 27. März. Die starken Regengüsse der letzten Tage haben alle Wasserläufe zum Anschwellen gebracht, viele Brücken sind weggerissen und sonstiger Schaden angerichtet worden. Das Wasser im Rock-Fluß steht höher, als seit 10 Jahren.

Baraboo, Wis., 27. März. Der Wisconsin- und der Baraboo-Fluß sind aus ihren Ufern getreten, die Niederungen zwischen hier und Portage stehen unter Wasser, und der Verkehr ist unterbrochen worden.

Das Dorf Ablemans steht unter Wasser.

Hinterließ Wittwe und 5 Kinder.

Racine, Wis., 27. März. Der Besitzer des „Wagner Hotel", Fred. Derricks, ist seit zwei Tagen verschwunden und hat seiner Frau einen Brief hinterlassen, in welchem es heißt: „Ich werde nicht wiederkommen, und Du wirst wahrscheinlich hören, daß ich im Gefängniß oder im See gefunden worden bin."

Soweit man weiß, hat Derricks einen Wagen der elektrischen Bahn Milwaukee, Racine, Kenosha bestiegen, welcher in südlicher Richtung fuhr.

Bleibt dabei.

Und der Kaffee wird Euch elend machen und Braun färben, falls Ihr keine eisernen Nerven habt.

Es ist merkwürdig, wie hartnäckig Männer und Frauen an ein Betäubungsmittel hängen, sogar nachdem sie überzeugt sind, daß dasselbe sie langsam tödtet.

Dieses zeigt sich tausende Mal jeden Tag. Ein Beispiel ist der Fall von F. L. Wolford von Columbus, Ohio, welcher sagt, daß er sein ganzes Leben lang, seit seinen Knabenjahren, als er mit Kaffeetrinken begann, schwächlich war, sich nicht einmal, wie man zu sagen pflegt, guter Gesundheit erfreute. Er hatte alle Arten Droguen und Tonics gebraucht und viele Aerzte konsultirt. Er hörte mit Tabak auf und vermied berauschende Getränke, aß keine stärkehaltigen Speisen und nahm das Leben leicht, so weit Arbeit in Betracht kam, aber dasselbe alte Leiden wich nicht und er konnte nicht gesund werden.

Er blieb beim Kaffee, weil, wie er sagte, ich kann ohne ihn nicht fertig werden. Vor ungefähr einem Jahr erreichte mein Leiden den Höhepunkt. Ich brach gänzlich zusammen unter Nervenzerrüttung, Neurasthenie und Schlaflosigkeit. Die Aerzte bestanden darauf, daß ich mit Kaffeetrinken aufhören sollte und gaben mir Postum Food Kaffee zu trinken.

Ich konnte mich nicht an den Gedanken gewöhnen, etwas an Stelle meines Kaffees zu trinken, aber zu meiner Ueberraschung fand ich den Postum ebenso delikat und schmackhaft wie hochfeinen Java Kaffee, so daß ich jetzt gut ohne denselben fertig werde.

Nach ein paar Tagen bemerkte ich, daß ich ein ebenso großes Verlangen nach Postum hegte als früher nach Kaffee und je länger ich Postum trinke, desto besser schmeckt er mir und heute sehe ich den Postum als das „echte", und den gewöhnlichen Kaffee als das „unechte" Getränk an.

Ich würde nicht eine Tasse von Postum für all' den Kaffee, der in Mittel-Amerika gezogen wird, hergeben, nicht nur als ein Getränk, sondern auch, was er für meine Gesundheit gethan hat. Ich wurde wiederhergestellt und erfreue mich jetzt besserer Gesundheit als je zuvor und ich bin das ganze Lob dem Postum schuldig. Es ist ein einfacher Fall des Entsagens eines Giftes und des Gebrauchs eines gesunden nahrhaften Getränks, welches die nahrhaftesten Elemente enthält.

Viele meiner Freunde haben mit Kaffee aufgehört und trinken Postum Food Kaffee:

Richard Wilhelm, 823 Ost Main Straße, und seine Gattin litten beide an Dyspepsie, wurden aber geheilt durch Aufgeben des Kaffees und Trinkens von Postum Food Kaffee.

James Neukamp, ein Grocer an Ost Fulton Straße, hatte Leberbeschwerden. Er besserte sich bedeutend, nachdem er den Kaffee aufgab und Postum zu trinken begann.

Ich kann Ihnen die Namen einer Anzahl von Anderen mittheilen, die durch Postum entweder vollständig geheilt wurden oder sich bedeutend besserten.

Paradies für Freibrief-Applikanten.

Phoenix, Ariz., 27. März. Der Gouverneur von Arizona hat ein, soeben von der Legislatur angenommenes Gesetz unterzeichnet, welche das Inkorporiren in diesem Territorium wohlfeiler macht, als irgend anderswo in der Union, und auch in seinen Inkorporirungs-Bestimmungen für Nicht-Ansässige sehr liberal ist. Dasselbe bestimmt u. A., daß irgend eine Anzahl nicht-ansässiger Personen für irgend einen Zweck ohne Weiteres einen Freibrief erhalten kann, wenn das Grundkapital völlig einbezahlt ist, und keinerlei Besteuerung zu erwarten hat. Privat-Eigenthum der Inkorporatoren, Direktoren und Aktionäre ist für die Korporationsschulden nicht haftbar. Nicht-Ansässige, welche in Arizona eine Korporation organisiren wollen, brauchen nicht persönlich in dem Territorium zu erscheinen, sollen aber einen Orts-Agenten ernennen. Man erwartet unter diesem Gesetz eine riesige Menge Inkorporirungen in Arizona.

Hotelbesitzer verduftet.

Oshkosh, Wis., 27. März. Der Schreiner Albert Frank, welcher im Alter von 37 Jahren stand und seit längerer Zeit kränklich war, hat sich im Fluß ertränkt. Er hinterläßt eine Wittwe und fünf Kinder.

Ausland.

Die Marseiller Streik-Lage.

Marseille, Südfrankreich, 27. März. Der Ausschuß der Schiffseigenthümer und „Dock-Meister" hat schließlich die schiedsgerichtliche Beilegung des Streiks zurückgewiesen, weil es hieß, daß die Streiker zu verstehen gegeben hätten, sie würden sich nur dann der Entscheidung fügen, wenn dieselbe günstig für sie ausfiele.

Doch erließen nach einer Sitzung die Arbeitgeber eine versöhnliche Ankündigung des Inhalts, daß sie zur Modifizirung des, nach dem letzten Streik im August getroffenen Abkommens bereit seien und demgemäß auch keine Arbeiter wegen des gegenwärtigen Streiks entlassen würden. Wie die Arbeitgeber hinzufügen, ist es ihnen zu ihrem Bedauern unmöglich, irgend welche weitere Zugeständnisse zu machen.

Der Verkehr auf den hiesigen Straßenbahnen wird lebhafter, und an Kais, Docks und Dampfern sind mehr Arbeiter beschäftigt. Die Streiker sind verhältnißmäßig ruhig.

Heirathsgerüchte spuken weiter.

Köln, 27. März. Die „Kölnische Zeitung" sagt bezüglich der neuerdings aufgetauchten Gerüchte, wonach der deutsche Kronprinz Friedrich Wilhelm eine österreichische Prinzessin zu heirathen beabsichtigen soll, der Kronprinz werde keinesfalls eine katholische Prinzessin heirathen, und entweder werde eine deutsche, oder eine englische Prinzessin seine Künftige sein. Mehr Werth, als die früheren Angaben über diesen Gegenstand, hat die obige auch nicht.

Weitere Kabel-Verbindungen.

Berlin, 27. März. Am nächsten Dienstag wird mit der Legung einer neuen Kabellinie zwischen Emden, Hannover, und Norfolk, England, begonnen werden. Dies wird die 17. englisch-deutsche Kabellinie sein, welche gelegt wird.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Redakteur des, in Clayton, Mo., erscheinenden Blattes „Watchman", E. L. Bautzer, hat seinen Konkurrenten S. J. Harris, Redakteur des Blattes „Argu", zum Duell gefordert „laut dem französischen Kodex". Harris' Freunde versuchen, ein Einschreiten der Behörden herbeizuführen.

— In Rochester, N. Y., wurde Frau Elize H. Nease unter der Anklage festgenommen, das „Brede Hotel" in Brand zu stecken versucht zu haben. Sie gehört zur Heilsarmee und soll gedroht haben, alle Lokale, in denen Spirituosen verkauft werden, niederzubrennen. In Ihrer Zelle sang sie (wie Carrie Nation) geistliche Lieder und zeigte keinerlei Beunruhigung über ihre Lage.

— In einem Anfall krankhafter Eifersucht hat der Farmknecht Clarence Crawford bei Los Angeles, Cal., einen Mord-Angriff auf Frau W. E. Stratton gemacht, deren Gatten, den reichen Viehzüchter Stratton erschossen und den Viehzüchter Ralph Mulherren tödtlich verwundet. Nachdem er das Blutbad angerichtet hatte, jagte er sich selbst vier Kugeln in die Brust und eine in den Kopf.

— Das Staatsobergericht von Ohio hat den sog. Debenture-Gesellschaften den Todesstoß versetzt, indem es gegen die Inter-State Investment Co. von Cincinnati ein Urtheil auf Ausweisung abgab. Die Entscheidung basirt auf der Ansicht des Gerichts, daß die Methoden dieser Debenture-Gesellschaften die einer Lotterie, daß sie schwindelhaft, entgegen dem öffentlichen Interesse und ungesetzlich seien.

— Ein Räuber, der in die Wohnung des verstorbenen früheren Vizepräsidenten Hobart zu Paterson, N. J., einbrach und der, ohne sich etwas anzueignen, das Haus wieder verließ, legte in eine Tasse, welche Frau Hobart seitens der „Old Ladies Home Society" wegen ihrer Verdienste auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit geschenkt wurde, einen Zettel folgenden Inhalts: „Ich bitte vielmals um Verzeihung. Es ist nicht meine Absicht, gute Leute zu berauben."

— Aus Richmond, Va., wird gemeldet: Ein Deutscher aus Louisiana Namens H. Bohler, der sich auf der Reise nach der alten Heimath befand, wurde auf dem Bahnzuge plötzlich wahnsinnig. Er riß $2,800 in Banknoten, die er als Kaufpreis für seine, bei Shreveport gelegene Farm erhalten hatte, in Stücke und warf die Fetzen zum Waggonfenster hinaus. Er mußte in Schutzhaft genommen werden und befindet sich zur Zeit im Gefängniß zu Charlottesville.

— Der chinesische Gesandte Wu Ting Fang trat gestern Abend in New York als Hauptredner in einer Versammlung auf, die unter den Auspizien der „Baron and Baroneß de Hirsch Memorial Association" in der Kirche des Pastors McArthur an der 57. Str. stattfand. Als Zweck des Unternehmens wird die Erweckung des Gedankens im Volke an das Unrecht angegeben, das in Rasse-Vorurtheilen und religiöser Unduldsamkeit liegt, sowie die Errichtung eines Denkmals für Baron Hirsch und seine Gattin.

— In dem großen Northern Tunnel des Staates Washington, der vor etwa 3 Monaten dem Betrieb übergeben wurde, ereignete sich der erste ernstliche Unfall. Es blieb nämlich ein östlich fahrender Zug in der Mitte des Tunnels stecken, und die giftigen, der Kesselfeuerung entweichenden Gase hatten den Tod des Lokomotivführers W. W. Bradley zur Folge. Sechs andere Zug-Angestellte wurden von den Gasen übermannt, erholten sich aber bald in der frischen Luft. Die Leute wurden von den Eisenbahnbeamten gerettet, die über das Ausbleiben des Zuges besorgt waren.

— Sheriff Johnson in Dallas, Tex., erhielt von dem Vertheidiger James Callahan's in Omaha, Nebr., (der sich bekanntlich unter der Anklage, an der Entführung des jungen Cudahy betheiligt gewesen zu sein, in Haft befindet) einen Brief, worin angefragt wird, ob H. C. Henderson, der sich des Verbrechens freiwillig schuldig bekannte, nicht willens wäre, zum Besten Callahan's ein umfassendes Geständniß abzulegen. Henderson erklärte, als ihm die Bitte durch Johnson mitgetheilt wurde, daß er sein Schuldgeständniß aufrecht erhalte, aber keine weitergehenden für die Oeffentlichkeit bestimmten Mittheilungen zu machen wünsche.

Ausland.

— Der schwedische Reichstag nahm eine Vorlage an, wonach bei Hinrichtungen das Beil durch die Guillotine ersetzt werden soll.

— Der bekannte arabische Scheik Hamid-et-Dit hat schon wieder die Fahne des Aufruhrs gegen die türkische Herrschaft in Yemen, Arabien, erhoben. Es soll bereits ein bedeutendes Massakre vorgekommen sein.

— In Tanger, Morokko, ist der amerikanische Panzerkreuzer „New York" angekommen, welcher die amerikanische Gesandtschaft an Bord hat, die auf Begleichung der amerikanischen Schadenersatz-Ansprüche dringen soll.

— Trümmer, welche an der Insel Gabo, in der Nähe von Kap Howe, dem südöstlichsten Theil Australien's, an's Land gespült wurden, geben zu der Besorgniß Anlaß, daß der Küstendampfer „Federal" mit 28 Leuten an Bord untergegangen ist.

— Die Untersuchung der Umstände des Dietrich Weiland'schen Attentates auf Kaiser Wilhelm in Bremen ist nunmehr abgeschlossen. Bei derselben ist keine neue Entdeckung gemacht worden. Weiland wird einige Zeit im Hospital in Bremen zur Beobachtung verbleiben.

— In dem, 18 Meilen südlich von Lissabon, Portugal, liegenden Setubal ist ein religiöser Aufruhr ausgebrochen. Es werden Truppen aufgeboten. Verschiedene Personen wurden verwundet, angeblich auch einige getödtet. Die Ordnung wurde schließlich wiederhergestellt.

— Der Name des Dorfes unweit Monastir in Mazedonien, welches einer gestrigen Depesche zufolge von den Türken in Brand gesteckt worden war, ist Krupik. 170 Häuser sind von den Räubern zerstört, und zahlreiche Einwohner, die zum Theil Moslems, zum Bulgaren sind, sollen ermordet worden sein.

— Nach Mittheilungen aus Lemberg, Galizien, ist in Warschau eine große Anzahl von Personen unter der Anklage verhaftet worden, dem deutschen Kriegsministerium Spionendienste zu leisten. Unter den Verhafteten befinden sich Offiziere der russischen Armee und Oberst Sergieff, der Chef der russischen Grenzpolizei.

— Die bairische Polizei hat endlich den Mann gefangen, der die Stadt Ludwigshafen durch Verbrechen im Stile „Jack des Aufschlitzers" unsicher machte. Der Betreffende ist ein Metzger mit Namen Damian, und er ist bereits von verschiedenen Leuten identifizirt, auf welche er gleichfalls Angriffe machte. Er hatte 11 lustwandelnde Liebespärchen verletzt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kaiser Wilhelm der Große von Bremen; Friesland von Antwerpen; Vaderland, von Southampton und Antwerpen; Morro Castle von Havana.

Portland, Me.: Arcadian von Glasgow.

Auckland, Neuseeland: Sierra, von San Francisco nach Sydney, N. S. W.

Neapel: Kaiserin Maria Theresia, von New York nach Genua.

Abgegangen.

New York: Königin Luise nach Bremen; Noordland nach Antwerpen; Oceanic und Cymric nach Liverpool.

Lokalbericht.

Ein freier Mann.

Robert E. Berger aus dem Zuchthause auf Parole entlassen.

Robert E. Berger, der ehemalige Geschäftstheilhaber von E. S. Dreyer, ist gestern aus dem Zuchthause in Joliet, dem er am 7. April 1900 überwiesen wurde, „auf Parole" entlassen worden. Er traf gestern Abend in Begleitung eines seiner Söhne, der ihn abgeholt hatte, in der Familienwohnung im Gebäude Nr. 439 N. State Str. noch rechtzeitig genug ein, um sich am Abendessen betheiligen zu können, lehnte es aber ab, Besuche zu empfangen. Er hat seine frühzeitige Begnadigung der Fürsprache des Staatsanwalts Deneen als Anerkennung dafür zu verdanken, daß er das über ihn verhängte Strafurtheil ohne weiteres, für den Staat kostspieliges Prozessiren akzeptirte. Berger wurde am 27. März 1900 schuldig befunden, von Tob. Gleich ein Depositt von $270 angenommen zu haben, obwohl er wissen mußte, daß die Bank von E. S. Dreyer & Co. bereits zahlungsunfähig war. Er verzichtete acht Tage später auf einen neuen Prozeß, wurde dem Richter vorgeführt, zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt und am 7. April nach dem Staatshotel in Joliet geschafft, in dem er als Buchhalter beschäftigt wurde. Seine Entlassung auf Parole ist für ihn gleichbedeutend mit vollständiger Begnadigung. Sein früherer Geschäftstheilhaber E. S. Dreyer wurde schon lange, ehe Bergers Prozeß an die Reihe kam, verurtheilt, sitzt aber noch, dank der ihm zur Verfügung stehenden Mittel und der Advokatenkniffe, im Gefängniß und harrt jetzt sehnsüchtig der Kassirung des über ihn verhängten Strafurtheils durch das Oberbundes-Gericht, nachdem das Urtheil schon zweimal vom Staatsobergericht bestätigt worden ist. Im Zuchthause schmachtet zur Zeit nur ein Mitglied der dortigen einst blühenden Bankier-Kolonie, nämlich Chas. W. Spalding von der verkrachten Globe Savings Bank. George Magill und Theo. H. Schintz wurden vom Gouverneur Tanner begnadigt. Ein anderer Bankier, der betrügerischen Bankerott machte, Vize-Präsident Hammond von der National Bank of Illinois, erschoß sich und entzog sich dadurch der irdischen Gerechtigkeit.

Verlangt ein Schmerzenspflaster.

Der 16jährige Florenco Codgolo, welcher am Sonntag von Fred Edler durch einen Schuß in den Arm verwundet wurde, hat gestern den Schießbold im Superior-Gericht auf Zahlung eines Schmerzenspflasters im Betrage von $25,000 verklagt. Am letzten Sonntag hatten eine Anzahl Knaben in der, hinter Edlers Wohnung gelegenen Gasse gespielt und dabei angeblich einen Heidenspektakel verübt. Edler forderte die Rangen auf, sich einen anderen Spielplatz zu suchen, wurde aber verlacht und geneckt, worüber er in eine derartige Wuth gerieth, daß er einen Revolver holte und mehrere Schüsse auf die nichtsnutzigen Schlingel abgab. Von einer der Kugeln wurde Codgolo in den Arm getroffen.

In flagranti ertappt.

Wm. Bade, von No. 2316 Archer Ave., wurde gestern Abend an Laflin, nahe 47. Str., von einem Raubgesellen, der einen aufgespannten Regenschirm trug, überfallen und um seine, aus $10 bestehende Baarschaft erleichtert. Detektive Doherty war dem Banditen, der ihm verdächtig vorgekommen war, gefolgt und donnerte dem Missethäter, nachdem sich derselbe in den Besitz der Baarschaft seines Opfers gesetzt hatte, ein „Halt!" entgegen. Als der Schnapphahn den Befehl ignorirte, sandte ihm Doherty eine Kugel nach, die den Räuber veranlaßte, sich zu ergeben. Der Arrestant, der in der neuen städtischen Revierwache eingekäfigt wurde, gab seinen Namen als Andrew Bolan an.

Leset die „Sonntagpost".

Kurz und Neu.

* Die Verwaltung des Alexianer-Hospitals wurde gestern von E. G. Livezy, einem Telegraphisten der Chicago, Milwaukee & Str. Paul-Bahn, auf $25,000 Schadenersatz verklagt. Kläger fiel am 4. Juli vorigen Jahres von einer nach einem Signalthurm führenden Leiter herab und erlitt außer mehreren Knochenbrüchen innere Verletzungen. Er befand sich zehn Wochen im Alexianer-Hospital in ärztlicher Behandlung, und behauptet nun, daß ihm die gebrochenen Knochen im rechten Arme nicht richtig eingesetzt und ihm unnöthigerweise die Zehen des rechten Fußes abgenommen wurden. Er sei dadurch zum Krüppel und wahrscheinlich auch dienstunfähig geworden.

* Der Schriftsteller und Thierforscher Seton Thompson wird am nächsten Samstag Nachmittag in der Zentral Musik-Halle in einer Vorlesung mancherlei interessante Schilderungen aus seinen Beobachtungen des Thierlebens zum Besten geben und seinen Vortrag mit Bildern ausschmücken. Dieser Vortrag ist vornehmlich für Kinder bestimmt. Die Preise von Sitzplätzen im Parterre und auf dem ersten Balkon sind auf 50 Cents das Stück festgesetzt worden, die anderen Plätze kosten 25 Cents.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost „ „ „ „ 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Erpressung.

Aus bloßer Verzweiflung wird man in den Ver. Staaten nicht zur „Verstadtlichung der öffentlichen Nutzbarkeiten" zu schreiten brauchen, denn das Bundesobergericht hat soeben eine Entscheidung abgegeben, welche den Gemeinden so ziemlich alle wünschenswerthen Gewalten über die „Korporationen" einräumt. Es hat nämlich erklärt, daß der Freibrief, welchen eine Privatgesellschaft von einer Gemeinde erwirbt, keineswegs eine kaufmännische Abmachung zwischen zwei gleichstehenden Parteien ist, sondern eine bedingungsweise Erlaubniß, die im öffentlichen Interesse abgeändert werden kann. Die Behörden können nicht die Rechte der Bürgerschaft für ein Linsengericht verkaufen. Wenn sie einem Einzelnen oder einer Gesellschaft ein sogenanntes Monopol gewähren, so ist damit nicht gesagt, daß sie sich für die Dauer des Freibriefes aller ihnen von Hause aus zustehenden Befugnisse berauben. Vielmehr behalten sie immer noch die Oberaufsicht und die Macht, das Publikum gegen Uebervortheilung und Ausplünderung zu schützen.

Wenigstens scheinen sich diese Sätze aus der Entscheidung ableiten zu lassen, die gegen die Wassergesellschaft von Rodgers Park gefällt worden ist. Letztere hatte im Jahre 1888 von der damaligen Dorfgemeinde das Recht erwirkt, auf die Dauer von 30. Jahren die Einwohner mit Wasser zu versorgen und dafür bestimmte Gebühren zu fordern. Als aber Rodgers Park später der Stadt Chicago einverleibt wurde, forderten die Bürger, daß ihnen das Wasser zu demselben Preise geliefert werde, wie den Chicagoern. Der Stadtrath trug auch diesem Wunsche Rechnung, doch behauptete die Gesellschaft, daß die betreffende Ordinanz einen Vertragsbruch darstelle, und deshalb ungiltig sei. Einem Manne, der sich weigerte, die alten Gebühren zu bezahlen, schnitt sie ohne Weiteres das Wasser ab. Hierüber kam es zu einem Prozesse, der in den Staatsgerichten gegen die Wassergesellschaft ausfiel und von ihr vor das Bundesobergericht gebracht wurde. Dieses hat nun die Entscheidung des Staatsobergerichtes bestätigt, und obwohl die Begründung seines Urtheils noch nicht im Wortlaute vorliegt, so ist es ziemlich sicher, daß es sich den Ausführungen des höchsten Staatsgerichtshofes angeschlossen hat.

Demgemäß kann es jetzt als Grundsatz gelten, daß jede „halb-öffentliche" Gesellschaft gezwungen werden kann, sich allen vernünftigen oder billigen Anordnungen des Staates und der in seinem Auftrage handelnden Gemeinden zu unterwerfen. Auch wenn ursprünglich bestimmte Gebühren für die Dienstleistungen einer solchen Gesellschaft festgesetzt sind, so kann dieselbe doch zur Herabsetzung ihrer Forderungen angehalten werden, wenn sie aus irgend einem Grunde unbillig geworden sind. Die Gemeinde, die einen „Freibrief" ertheilt, legt damit noch keineswegs den einzelnen Bürgern die Verpflichtung auf, zehn, zwanzig oder dreißig Jahre lang übertriebene Gebühren zu bezahlen, sondern die Gesellschaft, die den Freibrief auf ihr eigenes Ansuchen erhält, übernimmt im Gegentheile die Verpflichtung, den ihr übertragenen Dienst zu angemessenen Raten zu besorgen. „Eine Gebühr, die zur Zeit ihrer Festsetzung billig und gerecht war, mag in der Zukunft so unvernünftig hoch sein, daß ihre Erhebung lediglich auf eine Erpressung hinausläuft. Die Gemeinde hat aber die stetige und unwandelbare Pflicht, darauf zu achten, daß nur billige Raten erhoben werden. Desgleichen wird die Macht des Staates, auf die Erfüllung dieser Pflicht zu achten, nicht durch ihre Ausübung im ersten oder einem nachfolgenden Falle erschöpft, sondern sie ist andauernd und mag von Zeit zu Zeit immer wieder angewendet werden, wenn dies nothwendig erscheint, um dem Publikum zu dienen. Wo immer das Uebel der Erpressung besteht, kann die Gewalt, es auszurotten, mit Erfolg angerufen werden."

Somit kann ein „Bubel"-Stadtrath mit keiner Gesellschaft einen „Kontrakt" abschließen, der sie in den Stand setzt, das Publikum auszuplündern. Die Bürger können jederzeit die Hilfe des Staates, oder, wenn ihnen diese verweigert wird, der Gerichte anrufen. Wer irgend ein Monopol von der Stadt erwirbt, muß sich ihre Oberaufsicht und ihren Einspruch gefallen lassen, und wenn ihm die auferlegten Bedingungen nicht gefallen, so muß er den Nachweis liefern, daß sie hart und ungerecht sind. Er muß, mit anderen Worten, dem Wechsel der Verhältnisse ebenso gut Rechnung tragen, wie ein Privatgeschäftsmann, welcher dem freien Wettbewerbe ausgesetzt ist. Den „Mehrwerth," der durch das Wachsthum der Stadt oder durch große technische Verbesserungen entstehen mag, muß er mit dem Publikum theilen, statt ihn für sich allein zu behalten.

Daß sich das Aufsichtsrecht der Gemeinden über die halb-öffentlichen Korporationen nicht blos auf die Raten bezieht, kann nach dem Vorangegangenen als selbstverständlich gelten, obwohl der Gerichtshof es nicht ausdrücklich gesagt hat. Das Publikum heringsmäßig in Straßenbahnwagen zu verpacken oder ihm schlechtes Gas zu liefern, ist ebenso gut eine Erpressung, wie die Anrechnung übermäßig hoher Gebühren. Es wird also fortan nur die Schuld der Behörden sein, wenn die Korporationen das Publikum nicht anständig behandeln. Die Entschuldigung, daß ihnen durch Kontrakte die Hände gebunden seien, wird nicht mehr gelten.

Sind wir so weit?

Wenn Gesetzgeber das Bedürfniß fühlen, zu zeigen, daß sie fortschrittlich gesinnte und gebildete Männer sind und demgemäß für die geistige Hebung der Massen und Förderung des Erziehungswesens schwärmen, dann reichen sie in der Gesetzgebung Bills ein, welche die bestehenden Schulgesetze amendiren und natürlich verbessern sollen. Da sie dieses Bedürfniß sehr häufig, Manche immer, fühlen — sie erinnern darin an die Leute, die bei jeder Gelegenheit versichern, daß sie schrecklich gefährlich sind in ihrem Zorn —, so macht bei jeder Tagung der Staatsgesetzgebung ein ganzer Schwarm von „Schul-Bills" sein Erscheinen. Leider kommt dabei aber in der Regel sehr wenig Gescheidtes heraus. So wünschenswerth gewisse Reformen in unserem öffentlichen Schulwesen sein mögen, so unerwünscht wäre die Sorte Reformen, welche die bildungsfreundlichen Staatsmänner zumeist in Vorschlag bringen. So war's in früheren Jahren und so ist's in diesem Jahre wieder. Ja, wenn man genauer zusieht, sind's lauter alte Bekannte, die in den neuen Bills ihre Auferstehung feierten.

Der gegenwärtig in Springfield tagenden Gesetzgebung wurden mindestens sechs Schulreform-Bills vorgelegt, die in nur wenig verschiedener Form früher schon da waren, von ihnen allen ist aber die Haus-Bill Nr. 232, eingereicht von dem Repräsentanten Heffernan, diejenige, welche den Ehrennamen „Champion-Stehmännchen" verdient. Nach ihr sollen sämmtliche Schulbücher sämmtlichen Schulkindern frei geliefert werden, und zwar nicht auf Kosten der bildungsfreundlichen Gesetzgeber, sondern auf denen der Steuerzahler; sie läuft also darauf hinaus, die Lasten der Steuerzahler, die so wie so schon groß genug sind, noch zu erhöhen zum Wohl und Besten von Leuten, die eine solche Vergünstigung gar nicht verlangen und sie ganz sicher nicht nöthig haben. Aehnliche Bills lagen schon verschiedenen Gesetzgebungen vor, und wurden unter voller Billigung des Volkes jedesmal geschlagen, sodaß man glaubte, der Gedanke sei abgethan, aber er kam immer wieder; zuletzt wurde der Vorschlag im Chicago'er Erziehungsrath gemacht, um auch hier verdientermaßen verworfen zu werden.

Man kann verlangen, daß solchen Kindern, deren Eltern nicht in der Lage sind, dafür zu bezahlen, die nöthigen Schulbücher gestellt werden, aber es läßt sich kein vernünftiger Grund dafür anführen, warum die Steuerzahler andern, die vielleicht „besser ab" sind und mehr verdienen als sie selbst, die Schulbücher, bezw. die paar Dollars, schenken sollen. Der Arbeiter, der sich durch lebenslange schwere Arbeit und Sparsamkeit ein kleines Häuschen erworben hat, sollte nicht gehalten werden, den Kindern des Mannes, der in einem „Flat"-Hause zur Miethe wohnt, die Schulbücher zu schenken, und der Letztere sollte das auch nicht verlangen. Thatsächlich thut er's auch nicht, und wollte man der Sache auf den Grund gehen, so würde man wahrscheinlich ganz andere Triebfedern, als die angebliche, dem „armen Manne eine Last abzunehmen", entdecken. Es ist nicht unmöglich, daß Visionen von fetten Kontrakten und großen Profiten für die Ausdauer, mit der man für die freie Schulbuch-Lieferung eintritt, verantwortlich sind. Ist dem Gedanken einmal Geltung verschafft und die Bezahlung der Schulbücher den Steuerzahlern aufgehalst worden, dann würden die Schüler unzweifelhaft bald noch sehr viel mehr Bücher nöthig haben, als jetzt. Die Bücher würden kostspieliger werden und öfter ersetzt werden müssen als jetzt — durch bessere natürlich — und da sie „nichts kosten" werden, würde der Durchschnitts-Bürger gegen die hübschen Bilderbücher nichts einzuwenden haben, und die Verleger und ihre Agenten würden die reiche Ernte halten, nach der sie sich jetzt noch sehnen müssen. Die Steuerzahler aber müßten natürlich zahlen, und die Erziehungsergebnisse würden infolge des häufigen Wechsels von einem System zum andern — selbst wenn das neueste auch immer das beste wäre — noch unbefriedigender werden, als sie jetzt schon sind.

Das mag verleumderisch klingen, aber das Mißtrauen ist berechtigt; es mögen andere Gründe vorliegen, aber dieselben werden nicht besser sein, als jener, als möglich, angedeutete, da man sie nicht bekannt gibt. Der Grund, den man angibt — den Armen eine Last abzunehmen — ist nicht stichhaltig, denn die wirklich Armen sind nicht belastet. Allen Kindern, deren Eltern sich für unfähig erklären, die Ausgaben für die Schulbücher zu machen, werden die Bücher frei gestellt; es werden zwar Listen darüber geführt, aber die Listen werden nicht veröffentlicht, und keiner weiß von seinem Nächsten, ob er in dieser Weise Empfänger von „Almosen" ist oder nicht; es kann da auch nicht von Beschämung und Verletzung des Zartgefühls die Rede sein. Man ist sogar derart darauf bedacht, Niemandem zu nahe zu treten, daß nicht Wenige, die sehr gut in der Lage wären, die Schulbücher für ihre Kinder selbst zu kaufen, das „Almosen" annehmen, in der Gewißheit, daß Niemand etwas davon erfahren und ihr „Standing" in keiner Weise geschädigt wird.

Wenn allen Schülern freie Schulbücher gestellt werden, dann ist es auch recht, allen freies Mittagsbrot zu liefern, ihnen allen Schuhe, Röcke und Kappen zu stellen; denn zweifellos wird es auch Leute geben, die sich das recht gern gefallen ließen, ohne daß sie es nöthig haben. Wenn wir dazu bereit sind, dann mag man mit den Schulbüchern den Anfang machen; wenn nicht — dann nicht.

Eine Zufluchtsstätte für mittellose Schwindsüchtige.

In Denver, Colo., ist dieser Tage eine Gesellschaft inkorporirt worden, welche es sich zum Ziel gesetzt hat, ein großes Sanatorium für mittellose Schwindsüchtige auf nationaler Basis in's Leben zu rufen. Der Organisation gehören hervorragende Aerzte und Geschäftsleute an und zahlreiche Frauen und junge Mädchen haben eine Hilfsgesellschaft gegründet, um das Unternehmen nach Kräften zu fördern. Die thatkräftige Mitwirkung ärztlicher Vereinigungen im ganze Lande wurde in Aussicht gestellt, handelt es sich doch darum, mit Glücksgütern wenig gesegneten Kranken die Möglichkeit zu gewähren, in der reinen Luft Colorados Heilung zu finden, so lange solche noch möglich ist. Wie die Verhältnisse heute liegen, kommen alljährlich eine Menge Leute nach Denver, welche dort zu gesunden hoffen, wegen Mangels an genügenden Mitteln aber irgendwelche Arbeit zu verrichten gezwungen sind und sich kümmerlich durchschlagen müssen, so daß es ihnen an geeigneter Wohnung, Nahrung, Behandlung und Bewegung fehlt. Es ist begreiflich, daß unter den Umständen die erwünschte Besserung in vielen Fällen nicht erfolgt, und gründliche Heilung meist unmöglich wird. Die Leidensgeschichte dieser Unglücklichen, welche Heimath und Freunde verlassen, um in der Fremde Genesung zu suchen, sie jedoch in Folge von Entbehrungen aller Art nicht finden, würde Bände füllen. Gleichzeitig aber bildet ihre Anwesenheit eine stete Gefahr für die Bewohner der Stadt Denver, wo die Kranken in den billigen Kosthäusern oder in Miethwohnungen Aufenthalt nehmen und in Bureaus, Geschäften oder Fabriken ihren Lebensunterhalt zu erwerben suchen.

Das „Rocky Mountain International Sanatorium" soll diesen Leidenden eine Zufluchtsstätte bieten, wo sie frei von Sorgen unter sorgsamer Behandlung Heilung finden mögen. Die Anstalt soll etwa 20 Meilen von Denver in großem Styl errichtet werden in herrlicher Berggegend und mit allen Einrichtungen, welche die moderne Wissenschaft kennt. Die Gesellschaft rechnet dabei auf die Hilfe wohlthätiger Personen, Gesellschaften, Arbeiterverbände, Kirchen, wissenschaftlicher Vereine u. s. w. In allen größeren Städten sollen Hilfsgesellschaften gebildet werden, welche es übernehmen, bedürftigen Kranken den Aufenthalt in dem Sanatorium zu sichern. Das Direktorium wird mit diesen Zweigverbänden in steter Verbindung stehen und eine eifrige und systematische Agitation in's Werk setzen. Was die Aufbringung der nöthigen Geldmitteln betrifft, so hofft die Gesellschaft gute Erfolge auf Grund des s. g. Endowment-Planes zu erreichen, durch welchen die einzelnen Verbände sich für den Aufenthalt ihrer Kranken den Besitz von Wohnhäusern sichern, die auf ratenweise Abzahlung errichtet werden sollen. Die laufenden Ausgaben glaubt man durch die Verwerthung der Arbeitskraft der Patienten, soweit solche statthaft ist, decken zu können. Es sollen industrielle Etablissements mit der Anstalt verbunden sein, natürlich von solcher Art, daß die Arbeit eine die Kranken nicht überanstrengende oder schädigende ist. Die Insassen, welche auch dazu nicht fähig sind, werden leichte Haus- und Gartenarbeit verrichten. Indessen handelt es sich nicht darum, Geld zu machen. Es werden keine Dividenden vertheilt, sondern alle etwaigen Profite für die Erweiterung und Verbesserung der Anstalt verwendet werden. Das Motto der Gesellschaft lautet: „Anderen zu helfen, sich selbst helfen können, ist die beste Art der Wohlthätigkeit". Keiner der Kranken wird das drückende Gefühl haben, ein Almosenempfänger zu sein, sondern seine Arbeit bildet die Entschädigung für die ihm gebotenen Vortheile.

Die Inkorporatoren des „Rocky Mountain Industrial Sanatoriums" sind Wm. H. Gabbert, Mitglied des Oberstaatsgerichtes, Charles Hartzell, Anwalt, und Dr. A. Mansfield Holmes. Mitglieder des nationalen Beirathes sind bekannte Aerzte in vielen Städten von San Francisco bis Boston. Versuchsweise ist die Anstalt in kleinerem Maßstabe schon seit mehreren Monaten im Betriebe und die Ergebnisse sind hochbefriedigend. Die neuen Pläne werden zur Ausführung gelangen, sobald die Mitwirkung weiterer Kreise gesichert ist. Schritte dazu werden im ganzen Lande unternommen und versprechen besten Erfolg. Die International Trust Co. hat die Verwaltung der eingehenden Gelder übernommen.

In dem Prospekte, welchen die Gesellschaft allen interessirten Kreisen unterbreitete, werden die Vortheile des geplanten Sanatoriums wie folgt kurz zusammengefaßt: Die Anstalt wird die Privat- und Kosthäuser der Städte von der beständig drohenden Gefahr der Ausbreitung der Schwindsucht befreien. Sie wird den Leidenden einen angenehmen Aufenthalt und geeignete Behandlung durch die besten Spezialisten bieten. Sie wird den Kranken den vollen Genuß der Vortheile des heilsamen Klimas von Colorado gewähren, ihnen ein Heim und dazu die Gelegenheit bieten, durch eigene Arbeit sich zu erhalten, ohne daß ihnen mehr zugemuthet wird, als ihrem Gesundheitszustande zuthunlich ist.

Es ist hierzulande von einzelnen Staaten und von Verbänden aller Art zwar schon viel geschehen, um für die bedauernswerthen Opfer der Schwindsucht Fürsorge zu treffen, indessen bleibt noch immer sehr viel zu thun übrig. Möge deshalb die gewiß vortreffliche Idee der neuen Gesellschaft in Denver auf fruchtbaren Boden fallen, und das „Industrial Sanatorium" bald eine Zufluchtsstätte für Tausende von Leidenden werden!

Lokalbericht.

Betheuern ihre Unschuld.

Frau Frances de Corrieur, die zur Zeit im Gebäude No. 103 Ashland Boulevard wohnt, erwirkte gestern Abend die Verhaftung von Bertha Noeske, ihrer Zofe, und von deren Liebhaber Henry Shelsberg. Bertha wird beschuldigt, ihre Herrin um werthvolle Kleidungsstücke bestohlen zu haben. Die Arrestantin betheuert dagegen, daß die fraglichen Kleidungsstücke ihr Eigenthum seien. Ihre Angaben werden von ihrem Schatz, Henry Shelsberg, bestätigt. Der junge Mann behauptet, daß er das Geld für die Kleider hergegeben habe. Den Angaben der Klägerin gemäß beabsichtigte das Liebespaar gestern Abend unter Mitnahme der angeblich stiebitzten Kleider durchzubrennen. Sie hätte indeß Wind von der beabsichtigten Flucht erhalten und die Polizei benachrichtigt, welche dann das Liebespaar überrumpelte und verhaftete. Mme. de Corrieur behauptet angeblich auch, daß Bertha den Versuch gemacht habe, sie zu vergiften. Sie führt als Zeugen einen Arzt an, der bestätigte, sie vor mehreren Tagen, als sie an Vergiftungssymptomen litt, behandelt zu haben.

Wollen sich in Nord-Dakota ansiedeln.

In drei Spezialzügen, denen drei lange Frachtzüge folgten, traten gestern Abend ungefähr fünfhundert Anhänger der Dunkard-Sekte, welche bisher im südlichen Indiana gewohnt hatten, vom hiesigen Bahnhof der Wisconsin Zentral-Bahn die Reise nach Nord-Dakota an, wo sie eine neue große Ansiedlung ins Leben rufen wollen. Die Auswanderer sind zumeist Deutsche. Der Dunkard-Aelteste A. P. Peters ist der eigentliche Leiter dieses „Zuges nach dem Westen." Im Jahre 1893 hatte er sich mit seiner Familie im nordwestlichen Theile von Nord-Dakota angesiedelt. $33 betrug das ganze Vermögen, das er nach der neuen Ansiedlung mitgebracht hatte. Durch eisernen Fleiß und große Sparsamkeit gelang es ihm und seinen Angehörigen, dort so viel zu erwerben, daß er große Ankäufe fruchtbaren Landes machen konnte. Er besitzt jetzt 1600 Acres, die er seinen Glaubensgenossen aus dem südlichen Indiana zur Ansiedlung überlassen hat. Das Land ist am Mouse River, in der Nähe vom Turtle Mountain und Devils' Lake, unweit der Great Northern-Bahn, gelegen.

Für einen guten Zweck.

Zum Besten der Ungarischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft, welche im verflossenen Jahre an Unterstützungen $786 in Baargeld, $49 für Kohlen, $38 für Lebensmittel und $77 für Reisegelder an Hilfsbedürftige verausgabte, findet heute Abend im Irwin-Theater, dem früheren Lyceum, an Desplaines, nahe der Madison Str., eine Theatervorstellung der aus gediegenen Kräften bestehenden „Jewish Opera & Dramatic Company" statt. Die Beamten der Wohlthätigkeits-Gesellschaft sind: Adolph D. Weiner, Präsident; David Stern, 1. Vize-Präsident; Ignatz Hirsch, 2. Vize-Präsident; Morris Newman, Sekretär; M. A. Dietrichstein, Finanz-Sekretär; Samuel Klein, Schatzmeister; Direktoren: Wm. Glick, Adolf Klein, Max Klein, Samuel Kohn, Nathan Unger, Louis Weber und Adolph Zukohr.

Vom Chicagoer Pferdemarkt.

Von der Ausdehnung, welche der Pferdehandel in Chicago genommen hat, gibt die Thatsache den überzeugendsten Beweis, daß im Laufe des gestrigen Tages allein in dem in den Viehhöfen gelegenen Dexter Park-Pavillon 1697 Pferde in 114 Waggons von außerhalb der Stadt zum Verkauf eintrafen. Dies ist die größte Anzahl, welche dort seit dem 13. Juni 1898 verzeichnet wurde, als 1608 Pferde ausgeladen wurden. Die Gesammtzahl der Pferde, welche jährlich dort in den Handel gebracht werden, wird auf 100,000 beziffert. Im Herbst ist die Zufuhr gewöhnlich größer als im Frühjahr, weil die Landwirthe ihre Gäule während des Sommers zur Feldbebauung und zu Erntezwecken benöthigen.

Deutsches Theater.

Am nächsten Sonntag: „Liebelei", Lebensbild in drei Akten von Arthur Schnitzler, zum Benefiz für Paula Wirth.

Die Wiener Premiere des Schnitzler'schen Bühnenwerkes „Die Liebelei" rief im Herbst 1895 einen lebhaften Meinungsaustausch zwischen den Anhängern der alten und denen der neueren Richtung in der Literatur hervor. Die letzteren hoben den jungen Dramatiker auf ihren Schild; die anderen behaupteten, er sei gar kein Dramatiker, sondern ein Theatraliker, dessen rein lyrisches Empfinden nur hinter der dramatischen Maske verborgen sei. Diejenigen, welche so sprachen, haben Recht behalten. Schnitzler ist in einem engen Stoffgebiet stecken geblieben. Gleich mit seinen ersten dichterischen Versuchen betrat er es. Er ist bis heutigen Tages nicht aus ihm heraus gekommen. Doch muß man anerkennen, daß er es, wie ein echter Künstler, in allen Tiefen und von allen Seiten durchforscht und durchstöbert hat. Er schildert immer nur das „kleine Mädchen aus der Vorstadt" das an der Liebe zu einem hübschen, reichen, lebenslustigen jungen Manne zu Grunde geht. Das, was die Bühne eigentlich verlangt, Bewegung und Kampf, Verschlingung und Entwirrung der Ereignisse, mit einem Wort, „die That", vermißt man bei ihm. Aber er ist ein kühner dramatischer Schilderer. Er kennt und schildert die Schwächen der Liebe. Sein Lebensbild „Liebelei" ist unstreitig das Beste, was er geschaffen. Als dieses Bühnenwerk vor vier Jahren hier zum ersten Male gegeben wurde — Frl. Buenger spielte damals die Musikerstochter — hinterließ es einen tiefen Eindruck auf die Besucher. Man war erschüttert und nahm die Ueberzeugung mit nach Hause, wieder einmal Menschen von Fleisch und Blut auf der Bühne gesehen und im Theater Szenen aus dem wirklichen Großstadtleben miterlebt zu haben. Frl. Paula Wirth hat deßhalb mit diesem Stücke eine gute Wahl getroffen. Da sie auch in der „Christine" eine Rolle gefunden haben dürfte, mit deren Gestaltung sie ihr reiches schauspielerisches Vermögen in's hellste Licht setzen kann, so dürfen die Besucher der deutschen Vorstellung am nächsten Sonntag einen sehr genußreichen Abend erwarten. Die Rollenbesetzung, in welcher Schnitzlers Lebensbild in Szene gehen wird, lautet wie folgt:

Hans Weiring, Violinspieler am Josefstädter Theater . . . . . . Julius Donat
Christine, seine Tochter . . . . . . Paula Wirth
Mizi Schlager, Modistin . . . . . . Trude Lobe
Katharina Binder, Frau eines Strumpfwirkers . . . . . . Anna Gerlach
Lina, ihre Tochter . . . . . . Anna Roithmeier
Fritz Lobheimer . . . . . . Ludwig Lindikoff
Theodor Kaiser . . . . . . Heinz Gordon
Ein Herr . . . . . . Helmar Lerski
Ein Diener . . . . . . Fritz Lindner
Ort: Wien. — Zeit: Gegenwart.

Geständiger Dieb.

Edward Anderson, ein von den Juwelieren Nordahl & Olson, No. 749 Milwaukee Ave. beschäftigt gewesener Handlungsgehilfe, wurde gestern von Geheimpolizisten der Revierwache an West Chicago Ave. unter der Anklage verhaftet, seine Arbeitgeber seit Jahresfrist systematisch bestohlen zu haben. Der Arrestant brach, in der Revierwache mit Herrn Olson konfrontirt, zusammen und legte ein volles Geständniß ab. Es wird vermuthet, daß der Werth der gestohlenen Waaren, bestehend aus Uhren, Ringen und sonstigen Schmucksachen, über $1000 beträgt.

* Der 15jährige August Olin wurde am Samstag von seinen Nr. 11 Cleveland Ave. wohnhaften Eltern nach einer nahe gelegenen Kolonialwaarenhandlung gesandt, um Einkäufe zu besorgen, und seitdem ist er verschollen. Die Polizei wurde gestern ersucht, nach dem Verbleib des Knaben forschen zu wollen.

Viel Lärm um nichts.

Frau Lina Linkenheld, von Nr. 329 N. Franklin Str., erwirkte gestern einen Haftbefehl gegen Polizei-Inspektor Heidelmeier, den sie des thätlichen Angriffs bezichtigt. Es scheint, daß Klägerin zu ihrem Vorgehen durch gewisse Personen, die dem deutschen Polizeibeamten nicht grün sind und schon lange darnach getrachtet haben, ihm bei erster Gelegenheit eins am Zeuge zu flicken, aufgestachelt wurde. Gelegentlich des Kellnerballes am Montag soll sich der Sohn der Klägerin ungebührlich betragen haben. Auf Veranlassung von einem Mitgliede des Ordnungs-Komites schickte sich ein Polizist gerade an, den Störenfried an die frische Luft zu setzen, als das Komitemitglied anderen Sinnes wurde und es durchsetzte, daß der Knabe freigegeben wurde. Zufällig traf in diesem Augenblick Inspektor Heidelmeier ein. Nachdem er den Sachverhalt erfahren, hielt er dem Polizisten eine Standpauke und beförderte den Jüngling höchst eigenhändig aus dem Saal. Frau Linkenheld nahm für ihren Sprößling Partei und versuchte, ihr Söhnchen aus den Händen des Inspektors zu befreien. Der Inspektor schob sie darauf angeblich zur Seite. Frau Linkenheld machte nun eine Szene, und schrie in den Saal hinein: „Sie haben mich geschlagen!" Der Jüngling soll diese Gelegenheit wahrgenommen und dem Inspektor einen Faustschlag in's Gesicht versetzt haben. Heidelmeier verlor schließlich die Geduld und verabreichte dem Jüngling eine gesalzene Tracht Prügel. Infolge dessen die Klage.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater und Schwiegervater

Henry Schröder

im Alter von 51 Jahren am 25. März gestorben ist. Beerdigung findet statt Donnerstag, den 28. März, um 12 Uhr 30 Nachm., vom Trauerhause, 19 Bissell Str., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Dorothea Schröder, Gattin.
Henry, Sohn.
Minnie Schröder, Schwiegertochter.
Ida Kohr, Tochter.
Charlie Kohr, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

Johann Badziong

am Dienstag, den 26. März, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 29. März, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Nr. 6 Julian Court, nach der evang.-luth. Kirche, Ecke Humboldt Str. und McLean Str., und von dort nach dem St. Lucas Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Badziong, und Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Amanda

im Alter von 5 Jahren und 2 Monaten am Dienstag, den 26. d. M., halb 2 Uhr Morgens, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 28. d. M., vom Trauerhause, 25 Hastings Str., um 1 Uhr Nachmittags nach dem Waldheim Friedhof.

Franz Foelmer, nebst Frau und Kindern.

Todes-Anzeige.

Plattdütsche Gilde Chicago Nr. 1.

Den Beamten und Mitgliedern de trorige Nahricht, dat unse Broder

Heinrich Schroeder

am Mondag storben ist. De Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 28. März, Nahmiddags Klock 1, von Troerhus, 19 Bissell Str., ut nah Concordia.

Eilert Tierks, Meister.
Claus Brumund, Schriewer.

Beerdigungs-Anzeige.

Mithra-Loge 410, A. F. und A. M.

Die Brüder wollen sich zum Begräbniß unseres verstorbenen Bruders

John Haas

am Donnerstag, den 28. März, um präzise 1 Uhr, in der Logenhalle einfinden.

E. H. Knoop, M. v. St.
Alb. Posthoff, Sekr.

Nicht bankerott.

Mayor Harrison weist nach, daß die Stadt noch zahlungsfähig ist.

Ex-Alderman Harlan spricht vor Wählern der 15. und der 16. Ward.

Die Republikaner hoffen auf Sieg für Hanecy.

Die Wahlkommission hat es gestern abgelehnt, die Entscheidung der Frage, ob am nächsten Dienstag in der 7. und in der 31. Ward je zwei Aldermen zu erwählen sind, selber abzugeben. Der Antrag des Korporations-Anwaltes Walker, den angemeldeten überzähligen Kandidaten: Charles J. Fähndrich und Francis R. Bagley in der 7. und N. J. Nagel sowie Charles Nielsen in der 31. Ward die amtliche Anerkennung zu verweigern, wurde abgewiesen. Es wird also über die Herren mit abgestimmt werden, und von einer gerichtlichen Entscheidung wird es dann abhängen, ob ihnen Sitz und Stimme im Stadtrath wird zugestanden werden dürfen.

* * *

Mayor Harrison sprach gestern Abend vor sechs Wahlversammlungen. Er legte in seinen Reden besonders darauf Gewicht und meinte, es verdiene Anerkennung, daß er während seiner vierjährigen Amtsdauer keine einzige Stadtrathssitzung versäumt habe. Es sei durchaus keine Annehmlichkeit, versicherte er, die Stadtrathsverhandlungen zu leiten, und wenn er jetzt schon lange keine Schwierigkeiten mehr in dieser Hinsicht gehabt hätte, so sei es nur dem Umstande zuzuschreiben, daß er verschiedenen Stadtvätern der Gemeinde, welche früher das große Wort in der Rathsversammlung führten, rechtzeitig die Zähne gezeigt habe, ja denselben — bildlich gesprochen — gehörig mit einem Knüppel zu Leibe gegangen sei. — Redner ging auf die von seinem Gegenkandidaten aufgestellte Behauptung ein, daß er, Harrison, die Stadt bankerott gewirthschaftet hätte. Thatsache sei, erklärte er, daß erst unter seiner Verwaltung ein Anfang damit gemacht worden sei, Schulden der Stadt abzuzahlen. Früher hätte man, wenn immer städtische Pfandbriefe fällig wurden, sofort wieder neue ausgestellt. Neuerdings würden aber die Verschreibungen eingelöst und vernichtet. Im Laufe des letzten Jahres sei die Stadtschuld auf diese Weise um $1,300,000 verringert worden, und eine weitere Zahlung von $800,000 würde am 1. April, also am Tage vor der Wahl, gemacht werden. Gerade wie ein Bankerott sehe das denn doch nicht aus. Man mache von gegnerischer Seite ein großes Aufhebens davon, daß die Vornahme gebotener, aber sehr kostspieliger Verbesserungen in Bezug auf Brückenbauten, Straßenbeleuchtung, Beseitigung von Abfällen u. s. w. bisher unterblieben sei. Dabei wisse man aber sehr wohl, daß die für besagte Arbeiten erforderlichen Mittel nur durch eine größere Anleihe aufgebracht werden könnten. Der Aufnahme einer solchen ständen gesetzliche Hindernisse entgegen, an deren Beseitigung die gegenwärtige Stadtverwaltung mit Ernst zu arbeiten begonnen hätte, und zwar mit Unterstützung einsichtiger und auf das Gemeinwohl bedachter Republikaner. Die ganze Polemik des Kandidaten Hanecy gegen die Finanzverwaltung der Stadt sei wissentliche Spiegelfechterei, und lasse die Aufrichtigkeit jenes Herrn in einem sehr zweifelhaften und trüben Lichte erscheinen. — Herr Harrison betonte, wie er's täglich thut, in allen seinen Reden, daß die weitaus wichtigste Frage, um die es sich bei der bevorstehenden Wahl handle, die der Straßenbahn-Freibriefe sei. Was in dieser Hinsicht von Herrn Hanecy zu erwarten wäre, das ließe sich am besten nach der Gesellschaft beurtheilen, in welcher er sich befinde. Sein Gönner und Protektor sei „Boß" Lorimer, der einzige hervorragende Politiker im Staate, welcher s. Z. die Unverfrorenheit gehabt hätte, das Allen-Gesetz für eine gemeinnützige Maßregel zu erklären. Der von Richter Hanecy zum Gerichtsreferenten ernannte Perry Hull — einer ziemlich allgemein vorherrschenden Auffassung nach sei dieser Herr der politische Vormund des Richters — habe seiner Zeit mit „Doc" Jamieson zusammen in Springfield als Lobbyist für die Allen-Bill gewirkt. Und außer diesen leitenden Geistern sei der ganze anrüchige Troß der politischen Beutejäger republikanischer Schattirung im Gefolge des Richters zu finden, Leute wie „Billy" Lamante, „Ice" Bidwell, „Bob" Busse, P. V. Fitzpatrick, „Al" Olson, John C. Buckner, „Pat" Meaney, „Al" Glade, „Eddie" Dwyer, „Gus" Nohe u. s. w., die fast sammt und sonders Mitglieder der Staatslegislatur gewesen seien. als dieser die Allen-Bill vorlag, und die ausnahmslos an diesem frechen Versuch zu einem Ausverkauf an die Straßenbahn-Gesellschaften betheiligt gewesen seien.

* * *

„Billy" Lorimer war gestern der Hauptredner bei dem monatlichen Bankett des Marquette-Klub. Er beantwortete dort die Frage: „Soll Chicago eine korrupte Stadt bleiben?" Redner vertrat die Ansicht, daß es ein Mittel gebe, der Korruption ein Ende zu machen. Dasselbe bestehe in der Erwählung des Richter Hanecy zum Mayor. Hanecy und die republikanische Partei-Organisation, welche von gehässigen Menschen „die Maschine" genannt werde, in Wirklichkeit aber ein freier Agent zur Hebung der öffentlichen Moral sei, würden der Korruption ein Ende machen. Major Ennis vom Siebenten Miliz-Regiment, der für diese Wahl mit Waffen und Gepäck zu den Republikanern übergegangen ist, und des seligen Pullman überseliger Schwiegersohn Lowden waren die beiden anderen Redner des Abends. Herr Lowden meinte, wenn es dem Mayor wirklich ernst damit wäre, die Straßenbahnfrage im Interesse des Gemeinwesens zu erledigen, er wohl Mittel und Wege gefunden haben würde, die Aufstellung anrüchiger Patrone als Stadtraths-Kandidaten zu hintertreiben. In der 21. Ward hätte es ihn nur ein Wort gekostet, dem Wardkonvent einen jungen Mann, Honoré Palmer, als Kandidaten aufzuzwingen, den keiner der Delegaten gekannt hätte. Er, Lowden, muthmaße, daß Harrison das Straßenbahn-„Issue" am liebsten noch in der Schwebe halten möchte, bis wieder eine Gouverneurswahl vor der Thür stehe, in der Hoffnung, mit Hilfe derselben in Springfield zu landen. — Major Ennis gab seiner Genugthuung darüber Ausdruck, daß es gelungen sei, Harrison in die Defensive zu drängen. Er erblickt in dem Umstande, daß Harrisons Generalstabschef Burke zum Zwecke der Wahlagitation ein „Barbecue" plant, ein Barbecue während der Fastenzeit und noch dazu an einem Freitag, einen Beweis dafür, daß man im demokratischen Hauptquartier nicht ganz zurechnungsfähig sei.

* * *

Ex-Alderman Harlan sprach gestern Abend in Schoenhofens Halle an der Milwaukee Ave. vor einer gut besuchten Versammlung von Bürgern der 15. und der 16. Ward zugunsten der Wiedererwählung des Ald. Bos und der Kandidatur des Dr. Szwajkart. Die Gegenkandidaten der Beiden: Joseph Straus und Dr. Georg Leininger bezeichnete er als sehr fragwürdige Individuen. Ein überaus verdächtiger Umstand sei es, erklärte Redner, daß Ald. Kunz so eifrig für diese Beiden eintrete, Kunz, der einst in einem Anfalle von Offenherzigkeit im Stadtrathe eine Aufzählung von Dingen geben wollte, die er nicht unter Umständen zu stehlen bereit sein würde, sich dabei aber auf nichts anderes zu besinnen vermochte, als auf glühend heiße Oefen.

Heute, Mittwoch, Abend spricht Herr Harlan in Brands Halle und in der Lake Shore-Halle an N. Clark Str., und zwar im Interesse der Wiedererwählung des Alderman Helm.

Die „Municipal Voters' League" befürwortet heute für die 24. Ward die Wiedererwählung des Ald. Amos Pettibone, doch bringt sie keine Gründe vor, weshalb der demokratische Kandidat, Wm. H. Ehemann, von seinen Parteigenossen nicht unterstützt werden sollte. Herrn Pettibone gibt die Liga nur den Vorzug, weil dieser bereits zweijährige „Erfahrung" im Stadtrath hat.

* * *

Für heute Abend sind politische Versammlungen angezeigt wie folgt:

Von den Republikanern — Vorwärts-Turnhalle, 12. Str. nahe Western Ave.; Westseite-Turnhalle, 772 W. Chicago Ave.; Stiles' Halle, 1812 W. 22. Str.; Peoples' Institute, Van Buren und Leavitt Str.

Von den Demokraten — Bennetts Halle, Ecke East Ravenswood Park und Wilson Ave.; Jungs Halle, Lincoln und Ashland Ave.; Nordwest-Turnhalle, Southport und Clybourn Ave.; Müllers Halle, Sedgwick Str. und North Ave.; Phoenix Halle, Sedgwick nahe Division Str.

Von der Altgeld-Fraktion: In der Grand Crossing-Turnhalle.

Von der Municipal Voters' League — In Brands Halle, Ecke Clark und Erie Str., und in der Lake Shore-Halle, Nr. 628 N. Clark Str.

Lokalbericht.

Deutsch-Amerikanische Geschichts-Blätter.

Das zweite Heft der von der „Deutsch-Amerikanischen Historischen Gesellschaft von Illinois" herausgegebenen Geschichtsblätter wird in nächster Zeit erscheinen. Wie Herr Emil Mannhardt, Sekretär des Vereins in der gestern Abend im Zimmer Nr. 602 des Schiller-Gebäudes abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsrathes ankündigte, wird das zweite Heft außer dem Jahresbericht und einem Vortrag von Prof. Louis Schutt „Ueber Geschichtsforschung" an größeren geschichtlichen Abhandlungen enthalten: „Die ersten Deutschen Quincys", von Heinrich Bornemann; „Die ersten deutschen Ansiedler in McHenry County", von Lena B. Seiler; „Die Anhänger kirchlichen Lebens in Illinois", vom Sekretär; „Primitive Rechtsfrage im Westen", von Dr. Aug. Richter, Davenport; „Das Schützenwesen in Illinois", von Albert Böse, Chicago u. a. m. — Alle, welche das erste Heft erhalten haben und die Zusendung des zweiten wünschen, sollten dies dem Sekretär Emil Mannhardt, Nr. 602 Schiller Bldg., Chicago, anzeigen. Der Jahrespreis beträgt $3, der des Einzelheftes $1. Die Gesellschaft zählt jetzt 334 Mitglieder, von denen 93 seit der letzten Jahresversammlung beigetreten sind. Der Verwaltungsrath beschloß, ein eigenes Geschäftszimmer zu miethen, in welchem der Sekretär zu bestimmten Tagesstunden angetroffen werden kann. Der Bericht des Schatzmeisters Herrn Klappenbach weist einen Kassenbestand von $738.73 auf. Verschiedene geschichtliche Werke und Abhandlungen, Zeitungsausschnitte von historischem Werthe und Autographien sind der Gesellschaft als Geschenke zugegangen. Auch in anderen Städten, außerhalb Chicagos, wird diesem Verein ein reges Interesse entgegengebracht. Da derselbe in Belleville bereits nahezu vierzig Mitglieder zählt, wurde die Gründung eines Hilfsvereins in jener Stadt beschlossen. Mit der Organisirung desselben wurden Dr. Geo. Loelkes, Stadtbibliothekar J. T. Staufenbiehl und Musiklehrer Emil Feigenbutz in Belleville betraut.

* Im Jahre 1898 erlangte Frau Martha A. Stewart die Scheidung von ihrem Gatten Willard D. Stewart, dem Besitzer des Hotels Nr. 51 Clark Str. Später versöhnte sich das Paar wieder, aber die Harmonie scheint bald abermals in die Brüche gegangen zu sein, denn jetzt hat Frau Stewart im Kreisgericht auf's Neue um Scheidung von ihrem Gatten nachgesucht.

Realistisches Spiel.

Der 15jährige Leo Weygodske spielte gestern hinter der elterlichen Wohnung im Gebäude Nr. 4889 Ada Str. mit mehreren gleichaltrigen Knaben „Indianer". Die Knaben waren in zwei feindliche Heereslager gespalten, deren Anführer, Weygodske und Steven Rozopa von Nr. 4835 Ada Str., zur Ehre ihrer Stammesgenossen sich im Zweikampfe maßen. Beide waren mit hölzernen Stangen, in Ermangelung von Speeren, und hölzernen Schilden bewaffnet. Im Verlaufe des Zweikampfes schlug Weygodske seinen Gegner mit der hölzernen Stange auf die Hand. Mit einem Schmerz- und Wuthgeheul warf Rozopa seine kriegerische Ausrüstung fort, zog ein Taschenmesser, machte Jagd auf Weygodske und brachte demselben, ehe sich die anderen Knaben noch von ihrem Schrecken erholt hatten, einen Stich in den Rücken bei. Der Vermesserte, dessen Zustand als kritisch bezeichnet wird, befindet sich in ärztlicher Behandlung. Sein Angreifer wurde verhaftet und in der Revierwache auf den Viehhöfen eingekäfigt.

* Der 63jährige John Leutel erlag heute in seiner Wohnung, Nr. 579 Sawyer Avenue, den Verletzungen, die er am Sonntag gelegentlich eines Straßenbahnunfalles an der W. 12. Str. erlitten hatte

* Der Joseph Vilim-Orchester-Klub gibt heute Abend in der Libuse-Halle, Nr. 934—936 W. 12. Str., unter Mitwirkung der Sopranistin Estella Solon, der Mezzosopranistin Elsbeth Korreo und des Tenoristen Lawrence Chenault ein großes Konzert. Als Hauptnummern befinden sich Szenen aus dem 2. Akte von Webers Freischütz" auf dem Programm.

* Bürger aus der Gegend von Grand Crossing sprachen gestern beim Straßenamts-Superintendenten Doherty vor und ersuchten ihn, er möge auf Mittel und Wege zur Abstellung der Ueberfluthung sinnen, der ihr Stadttheil zur Zeit ausgesetzt sei. Herr Doherty meinte, gründliche Abhilfe für später sei dem Bezirk nur durch Anlegung einiger Fangkanäle zu sichern. Im gegenwärtigen Falle werde man sich mit Geduld wappnen müssen, bis das Wasser ablaufe.

Kurz und Neu.

* Eine Jury in Richter Burkes Abtheilung des Kreisgerichts hat gestern die People's Gas Light & Coke Company zur Zahlung von $5000 Schadenersatz an den, an Woodlawn Ave. und 55. Str. etablirten Apotheker Arthur Porter verurtheilt. Der Letztere war infolge Einathmung von Leuchtgas, welches einer schadhaften Leitungsröhre entströmte, schwer erkrankt und ist jetzt noch nicht wieder hergestellt.



Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„A Pair of Spectacles".
Studebaker.—Verdi's Oper „La Traviata".
Illinois.—„Lady Huntworth's Experiment".
Grand Opera House.—„Sag Harbor".
McVickers.—„Monte Christo".
Great Northern.—„Because She Loved Him So".
Dearborn.—„Greater Than King".
Hopkins.—„Sondan".
Alhambra.—„A Man from the West".
Academy.—„The Loyal Lilliputians".
Rienzi.—Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.— Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Liedertafel „Eintracht".

Am Sonntag, den 31. d. Mts., veranstaltet die am 31. Januar d. J. gegründete Liedertafel „Eintracht" in Schoenhofens Halle ihr erstes Konzert. Die Zusammenstellung des Programms läßt erkennen, daß sich die Aktiven dieses Vereins ein hohes Ziel gesetzt haben, denn das Programm könnte an Reichhaltigkeit und Gediegenheit kaum übertroffen werden. Zu den Aktiven dieses Vereins gehören auch die Mitglieder der aufgelösten „Gesangsektion des Aurora-Turnvereins", welche in früheren Jahren bei vielen Gelegenheiten ihre Leistungsfähigkeit voll und ganz bewiesen haben. Unter den mitwirkenden Solisten befinden sich die Herren Fritz Mueller, Bariton, und Adolf Gill, Tenor, deren Namen auf Chicagoer Konzert-Programmen stets mit Jubel begrüßt werden, weil diese Sänger eine wohlverdiente Popularität genießen. Eine Durchsicht des Programms wird einem jeden Musikliebhaber die Ueberzeugung beibringen, daß er bei den Sängern der Liedertafel „Eintracht" am nächsten Sonntag einige interessante Stunden verbringen kann. Das Programm lautet wie folgt:

1. Ouverture, „Banditenstreiche"............Suppe
Orchester.
2. „Die Eintracht"..............Mozart
Chor und Orchester.
3. Kornet-Solo, „Jung Werner's Abschied", ...E. Kaiser
Herr Louis Kretlow.
4. „Alpenstimmen aus Oesterreich"......Weinwurm
Fünf Männerchöre mit Klavierbegleitung und Tenor-Solo.
5. Bariton-Solo: Rezitativ und Arie aus der Oper „Undine"..............Lortzing
Herr Fritz Mueller.
6. Melodienstrauß aus der Operette „Der Zigeunerbaron"..............J. Strauß
Orchester.
7. Humoristische Szene, „Der Dirigent"....Mathes
Mitglieder der Liedertafel „Eintracht" und Chor.
8. Maritana-Walzer aus der Operette „Don Caesar"..............R. Dillinger
Orchester.
9. „Sonne, so schön", aus der Kantate „Frithjof"..............M. Bruch
Tenor- und Bariton-Solo, Chor und Orchester.
10. Violin-Solo: „Lombardi-Phantasie", ...Vieuxtemps
Herr H. Nürnberger.
11. „Des Liedes Heimath"..............J. Pache
Chor und Orchester.
Bariton-Solo: Herr Fritz Mueller.
12. Tenor-Solo: „Frühlingslied"......E. Kretschmer
Herr Adolf Gill.
13. Potpourri, „Deutsche Volkslieder"..............
Orchester.
14. Komisches Terzett: „Veitel Itzig auf der Brautschau"..............E. Simon
Personen: Itzig Veitel Silberstein (Herr Max Liebermann); Rebekka (Herr Carl Linnemeyer; deren Mutter (Herr H. Habermann.)
Dirigent: Herr Gustav Gundlach.

Konzert im „Rienzi".

Beckers Familienorchester wird heute Abend im Wintergarten, Ecke Diversey Boulevard und Evanston Avenue, nach folgendem Programm konzertiren:

1. Marsch, „Bridal Party"..............Tobani
2. Walzer, „In Rapture Sweet"..........Wohonka
3. Ouverture, „Amazone"..............Kiesler
4. Violin-Solo (nach Auswahl)..............
Frl. Henrietta Becker.
5. Selektion, „Fortune Teller"..........Herbert
6. „Sehnsucht"..............Jungmann
7. „Erwachen des Frühlings"..............Bach
8. Violin-Duett, „Alpenklänge"..........Grünwald
9. Marsch, „Allerwelts-Freund"..........Krager
10. Walzer, „Daughter of Love"..........Bennett
11. Potpourri-Ouverture..............Lamotte
12. „Marching to the Music of the Band", v. Tilzer

Spiritualisten-Konvent.

In der Händel-Halle, No. 40 Ost Randolph Str., wurde gestern Abend die erste gemeinschaftliche Versammlung des nationalen Verbandes der Spiritualisten und des Illinoiser Hilfsvereins eröffnet. George B. Warne, Präsident des Letzteren, hieß die Delegaten willkommen, worauf Harrison D. Barrett, Präsident des Nationalverbandes, eine zündende Ansprache über die Zwecke und Ziele der Vereinigung hielt. Der Geistliche Moses Hull verbreitete sich in einer längeren Vorlesung über das Thema: „Ist die Bibel unfehlbar?" Frl. Vera Edith Young gab Gesangsvorträge zum Besten. Heute finden Nachmittags und Abends Versammlungen in der Händel-Halle statt.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von

Mary E. gegen John T. Front, wegen Verlassung; Sarah gegen Jacob Magidson, wegen grausamer Behandlung; Julie T. gegen John E. Weir, wegen grausamer Behandlung; Bridget gegen Timothy Grainey, wegen Verlassung; Maggie gegen Joseph Smith, wegen Verlassung; William F. gegen Nora M. Garrett, wegen Ehebruchs.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Andrew P. Manion, Corinne Siegmund, 22, 18.
Charles B. Benson, Amanda E. Nelson, 30, 23.
Benny Segle, Ida Landert, 25, 22.
Robert J. O'Connor, Julia McIntyre, 24, 22.
Fred. M. Hargreaves, Maybelle Burbank, 24, 20.
Albert Buscher, Emma Burmeister, 22, 18.
Anton Bebber, Anna Mueller, 53, 48.
Oren K. Cossairt, Elise Clerke, 33, 35.
Walter Farmer, Annie Chase, 20, 19.
Walter Perkins, Olive Wheeler, 27, 22.
Bruno Aiello, Theresia Merano, 21, 18.
Allen W. Pulliam, Alice D. Seeger, 31, 25.
William Scott, Ethel Lingham, 22, 18.
Charles Pulow, Kittie Moran, 25, 26.
John C. Hoag, Sallie Huggins, 22, 18.
Isidor Lichtenstein, Bessie Goldberg, 22, 19.
Samuel Wolffson, Beckie Samuelson, 24, 19.
Jasper Mitchell, Margaret Cody, 22, 24.
Albert Schultz, Josephine Pasek, 21, 18.
Cornelius Armbruster, Josephine D. Hoefert, 25, 22.
Horatio Stevenson, Caroline oYung, 21, 18.
W. C. Rowder, Isabelle J. Heffermann, 31, 28.
Henry C. M. Rode, Ida M. Fuhs, 26, 18.
Roy L. Heriman, Addie Benell, 30, 25.
Frank P. Gascon, Katie B. Sold, 21, 18.
Joseph Wenker, May Lecy, 23, 24.
Staczila Lajaiel, Diana Lajitta, 33, 18.
Ernest Baumann, Lizzie Beisinger, 21, 18.
Ward C. Lamb, Jeanette Hyde, 28, 22.
Titus Spronl, Katherine Thiry, 31, 24.
C. John Wret, Emma Wennerstrom, 29, 24.
Redmond B. Hogan, Amanda M. McNeill, 40, 22.
George Baumann, Marie Bornemann, 29, 25.
Abraham L. Randall, Lily Kelly, 40, 24.
Clyde Powell, Maude Conners, 24, 21.
Frank Urbancicz, Mary Subadolnik, 37, 22.
Thomas C. Giles, Alice Rowlett, 24, 20.
John Christopher, Leonie Hendricks, 23, 18.
Harry Curtis, Nona Keyes, 21, 18.
James Jackson, Willie Watt, 22, 20.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

C. F. Freund, zweistöckiges Brickhaus, 777 Jackson Boulevard, $3000.
A. Schroeder, dreistöckiges Brickhaus, 830 Turner Ave., $5500.
W. J. Walker, zweistöckige Frame-Residenz, 2634 N. Ridgeway Ave., $1400.
George F. Hilseberg, zweistöckiges Brick-Apartment-Gebäude, 5945—49 Sophia Str., $4800.
Oswald Sornsen, anderthalbstöckige Frame-Cottage, 1305 N. 52. Ave., $1600.
William A. Patterson, einstöckige Frame-Cottage, 995 Montrose Ave., $1600.
Sam. Brown, jr. & Son, fünf einstöckige Brick-Cottages, 140, 142, 146, 144, 148 N. Springfield Ave., $7000.
Charles Reenhoft, anderthalbstöckige Frame-Residenz, 2906 N. Seeley Ave., $1000.
M. Singer, zweistöckiger Brick-Anbau, 1735 N. Clark Str., $1600.
W. C. Robinson, zweistöckiger Brick-Anbau, 5223 Jefferson Ave., $3000.
C. Boettcher, zweistöckiges Framehaus, 5225 Campbell Ave., $1600.
L. Pratt, einstöckiger Brick-Store, 275 47. Str., $1500.
Annie Stevenson, zweistöckiger Frame-Anbau, 6148 Stewart Ave., $2000.
Frl. A. Wickstrom, zweistöckiger Brick-Anbau, 1223 W. 59. Str., $2000.
Thomas G. Otis, vierstöckiges Brick-Apartmentgebäude, 4455 Woodlawn Ave., $60,000.

Todesfälle.

Nachfolgendes ist die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Nachricht zuging:

Buntin, Lillie M., 28 J., 8960 Commercial Ave.
Dreschot, Henry, 66 J., 2691 N. Robey Str.
Favel, Ernst, 14 J., 703 W. Madison Str.
Schoon, Frank, 29 J., 636 W. 19. Str.
Spreine, Sophie, 77 J., 960 Sawyer Ave.
Techen, Henrietta, 60 J., 1802 W. Ainslie Str.
Waggoner, James C., 19 J., 2963 State Str.
Warschauer, Max, 61 J., 3745 Indiana Ave.

Leset die „Sonntagpost".

Marktbericht.

Chicago, den 27. März 1901.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.85—$6.05; per 100 Pfd.; beste Kühe $3.20—$4.60; Mastschweine $5.85—$6.15; Schafe $3.75—$5.00.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 6½—8c per Pfd.; Hühner 9—9½c; Enten 9½—10c; Gänse $6—$8 per Dtzd.; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 9—12c per Pf.; Hühner 9—10½c; Enten 10½—11c; Gänse 8—9c per Pfd., Tauben, zahme, 85c—$1.75 per Dtzd. — Eier, 12½—13c per Dutzend. — Kalbfleisch, 5½—8½c per Pfd., je nach der Qualität.—Ausgeweidete Lämmer, $1.10—$3.20 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Weißfische, Nr. 1, per ½ Faß, $7.50; Zander, 5½c per Pfd.; Grashechte, 6—7c per Pfd.; Froschschenkel 20—60c per Dtzd.

Kartoffeln, 34—38c per Buschel; Süßkartoffeln, $1.75—$2.25 per Faß.

Frische Früchte. — Aepfel, $3.00—$4.00 per Faß; Birnen, $2.70—$4.00 per Faß; Erdbeeren, Florida, 20—30c per Quart; Pfirsiche, Korb $1—$3.50; Orangen, $2.00—$3.00 per Kiste; Bananen 75c—$1.50 per Gehänge; Zitronen $2.50—$3.25 per Kiste.

Molkerei-Produkte. — Butter: Dairy 14—19c; Creamery 15—20½c; beste Kunstbutter 12—13½c — Käse: Frischer Rahmkäse 10—11½c per Pfd.; andere Sorten, 6—13c.

Gemüse. — Sellerie 10—25c per Dtzd.; Kopfsalat $2.00—$3.50 per Barrel; rothe Rüben, 40c per 1½ Buschel-Sack; Meerrettig $3.50—$3.75 per Barrel; Schwarzwurzel 25—30c per Dutzend; Gurken 75c—$1.35 per Dutzend; Radieschen 25—40c per Dutzend; Mohrrüben 20—35c per Dtzd.; Erbsen, frische, $1.25—$1.50 per 4 Körbe; Wachsbohnen $4—$6 p. Buschel; Bohnen $1.85—$2.30 per Buschel; Blumenkohl $1.75—$2.00 per Korb; Tomaten $3.50—$4.00 für 6 Körbe; Süßkorn 4—5c per Dutzend; Zwiebeln $1.00—$1.25 per Buschel; Spinat 25—50c per Kiste; Kohl, neuer, $2.50—$3.75 per Barrel.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Brot- und Rolls-Bäcker, ein nüchterner, ehrlicher, schneller Mann, Brot- und Semmel-Bäcker. Muß erster Klasse sein an harten Rolls und Wiener Brot und gründlicher Arbeiter an weichen Rolls, Home-made Brot u. s. w. Der Arbeiter wird für ein alt etablirtes Geschäftshaus verlangt. Restaurant-Kundschaft und Klein-Kundschaft. Braucht zwei Assistenten. Nachtarbeit. Neuer Shop und neue Backöfen. Stetiger Platz für richtigen Mann. Stranahan Catering Company, Cleveland, Ohio. mido

Verlangt: Erfahrene Corders. 194 Fifth Ave., 3. Floor.

Verlangt: Junge, in Bäckerei zu arbeiten. 3005 Archer Ave. mido

Verlangt: Ein stadtbekannter junger Deutscher oder Amerikaner als Teamster. Muß mit allen Depots vertraut sein. Referenzen und Lohnansprüche zu richten unter M. 236 an die Abendpost.

Verlangt: Lithographen, Handpresse-Drucker, Schwarze Commercial-Arbeit. Adr.: P. 441 Abendpost

Verlangt: Ein guter Schneider an Röcken. 209 State Str., Zimmer 33.

Verlangt: Geschickter Mann für Store und Reparaturarbeiten. 49 Market Str.

Verlangt: Junger Bäcker, dritte Hand. $5 die Woche und Board. 1940 Archer Ave. mido

Verlangt: Ein Polsterer für allgemeine Arbeit.—Scholz, Berwyn.—Ogden Ave. Car bis Barn, von da mit Berwyn Car bis Elliott Ave.

Verlangt: Junge von ungefähr 14—16 Jahren.—„Little Jake", The Clothier, 12. Str. u. Ogden Ave.

Verlangt: Tüchtiger Kleider- und Hüte-Verkäufer. „Little Jake", 12. Str. und Ogden Ave.

Verlangt: Ein Junge, an Brot zu helfen. $5 u. Board, ohne Zimmer. 2970 Groveland Ave.

Verlangt: Ein guter Butcher, ein guter Wurstmacher, ein Abbinder. 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Butcher-Junge. 2913 S. Park Ave.

Verlangt: Abbügler an Shopröcken. 474 N. Ashland Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männern, welche beständige Anstellung suchen, werden Stellungen zugesichert als Kollektoren, Buchhalter, Office-, Grocery-, Schuh-, Bill-, Entry-, Hardware-Clerks, $10 wöchentlich und aufwärts; Verkäufer, Wächter, $14; Janitors in Flatgebäude, $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten, $18; Helfer, Heizer, Oeler, Porters, Store-, Wholesale-, Lager- und Frachthaus-Arbeiter $1; Drivers, Delivery-, Expreß- und Fabrikarbeiter, $10; brauchbare Leute in allen Geschäfts-Branchen.—National Agency, 167 Washington Str., Zimmer 11. sonmodimidofr

Verlangt: 2 Treiber für Sandwagen. $20 per Monat und Board. 12 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot und Cakes. 409 Roscoe Str.

Verlangt: Ein alter Mann, der eine gute Heimath wünscht, für leichte Arbeit ums Haus und ein Pferd zu putzen. Nur Leute über 60 Jahre und gute Leute brauchen sich zu melden. Ernst Melms, 1959 Milwaukee Ave. mido

Verlangt: Zuverlässige Rockschneider an feinen Röcken. Gute Bezahlung. Ikert, 4207 S. Halsted Str.

Verlangt: 100 Eisenbahnarbeiter für Union Pacific Eisenbahn-Gesellschaft in Wyoming. $1.75 pro Tag: Arbeit den ganzen Sommer. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 27mz,1w

Verlangt: Erster Klasse Rockmacher und ein Mann an Hosen und Westen und Repariren. K. Mueller & Son, 5443 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein starker Junge, um ein gutes Geschäft zu erlernen. Zimmer 7, 71 Ost Washington Str.

Verlangt: Ein guter Westenschneider und Buschelmann. H. Mueller, 1990 N. Halsted Str.

Verlangt: Bäcker als vierte Hand. 844 S. Halsted Str.

Verlangt: Starker Junge mit Erfahrung an Brot. 785 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein erfahrener Junge zum Kegelaufsetzen. Nachzufragen im Schulhof, Belmont und Southport Ave.

Verlangt: Junger Mann, Bäckerwagen zu treiben. 554 S. Western Ave.

Verlangt: Junger Mann an Cakes, und junger Mann, Pferde zu besorgen. 91 E. Chicago Ave.

Verlangt: Schneider für Repairing, Pressing und Clerking. Muß willig sein Abends und einen Theil vom Sonntag im Store zu bleiben. 156 E. Chicago Ave.

Verlangt: Brotbäcker. 933 N. Clark Str.

Verlangt: Ordentlicher, stetiger Mann für Betten-Aufmachen und allgemeine Hotelarbeit. 172 N. Clark Str.

Verlangt: Flinker Bartender. Muß gut englisch sprechen und Empfehlungen haben. Angabe wo gearbeitet. Adr.: P. 438 Abendpost.

Verlangt: Reinlicher junger Mann, nicht über 25 Jahre alt, muß gute Kleider haben, etwas am Tisch aufwarten können und Saloon reinmachen verstehen. $5 per Woche und Kost. Keine Sonntagsarbeit. —Nachzufragen nach 7 Uhr Abends, oder zwischen 7 und 8 Uhr Morgens, in 58 E. Adams Str., Südwest-Ecke State Str., Basement. Chas. Unverzagt.

Verlangt: Chemischer Wäscher. 385 W. Chicago Ave., Theo. Kornbrodt.

Verlangt: Eisenarbeiter. 195 W. Division Str.

Verlangt: Starker Junge, Coats pressen zu lernen. Lohn bezahlt während der Lehrzeit. 127 Haddon Ave., 3. Floor.

Verlangt: Junge, 15 Jahre alt, Orders abzuliefern. 1152 Sheffield Ave., Market.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei, an Brot.—125 Wells Str.

Verlangt: Guter Wagenmacher. 296 Larrabee Str.

Verlangt: Schneider, Operators und Baisters an Custom-Westen. Stetige Stellung das ganze Jahr. 233 Market Str. midofrsa

Verlangt: Fleißiger, nüchterner Mann als Nacht-Porter. Fred. Potthast, 146 S. Clark Str.

Verlangt: Junger Mann für Porter-Arbeit in Saloon. 1265 N. Clark Str.

Verlangt: 2 Helfer und 2 Blacksmiths, Finishers. 378—380 24. Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot. Lohn $5.—99 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Mann zum Baisten, einer zum Abbügeln an guten Röcken. 637 Union Str. mido

Verlangt: Erste und zweite Hand an Cakes. Stetiger Platz. Adr. M. 241 Abendpost.

Verlangt: Guter Porter, der auch Bar tenden kann. 5014 Cottage Grove Ave. dimido

Verlangt: Ein Blacksmith-Helfer. Brunner & Lay, 133 West Polk Str. dimi

Verlangt: Ein Bäckerwagentreiber und ein Junge, der die Bäckerei erlernen will. 584 Ogden Ave. dimi

Verlangt: Farmarbeiter, gute Plätze und höchster Lohn. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 26mz,1w

Verlangt: Guter Gärtner. Muß topfen können.—2780 N. 40. Ave. dimi

Verlangt: Schneider an Reparatur-Arbeit. 220 N. State Str. dimi

Verlangt: Ein starker Junge oder junger Mann, um Carpet schneiden zu lernen. 795 W. Madison Str. dimi

Verlangt: Schneider; stetige Arbeit für zuverlässigen Mann. 395 W. Chicago Ave. dimi

Verlangt: Deutscher Drygoods-Clerk. 206—208 Ost Belmont Ave. 26mz,1wX

Verlangt: 2 gute Teamsters. 2985 Elston Ave. dimi

Verlangt: Ein Barbier für Samstag und Sonntag. 404 N. Ashland Ave. dimi

Verlangt: Kutscher, Schreiner, Schmiede, Wagenarbeiter, Köche, Gärtner, Arbeiter für Planing Mühlen, Bäcker, Metzger, Grocery Clerks, ledige und verheirathete Männer, für Farmarbeit. Hohe Löhne. Sprecht vor bei Enright & Co., 21 W. Lake Str., obenauf. 25mz1w

Verlangt: 3 Mann um in der Barn zu arbeiten und Stadtwagen zu fahren. 930 W. Van Buren Str. modimi

Verlangt: Möbelschreiner, 15 gute Männer. Stetige Arbeit. Keenen Bros. Mfg. Co., 315—31 S. Canal Str. 13mz*X

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Bücher und Zeitschriften in Chicago und auswärts. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. —ap6

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Tüchtiger Gärtner, 12 Jahre im Geschäft, sucht Stellung in Gewächshaus und Laden, 1. April oder später. Prima Referenzen. Angebote zu richten an Ch. J., Oak Park postlagernd. mido

Gesucht: Brotbäcker sucht Stelle. 608 Blue Island Ave., F. Jung.

Gesucht: Ein Mann, der etwas vom Kochen und Küchenarbeit versteht, sucht Arbeit. Adr. T. 607 Abendpost. midofr

Gesucht: Junger Mann, spricht deutsch und französisch, frisch eingewandert, sucht Stellung. E. H., 186 Ost Van Buren Str. mido

Gesucht: Erster Klasse Brot- und Cakebäcker sucht Stelle. Stadt oder Land. George Haubitz, 213 Mohawk Str.

Gesucht: Erst kürzlich eingewanderter Tischler sucht Arbeit. Adr.: P. 476 Abendpost.

Gesucht: Anständiger junger Mann sucht Stellung, wo er sich emporarbeiten kann. Spricht englisch. —Adr.: P. 442 Abendpost.

Gesucht: Erste Klasse Bäcker sucht Platz als Vormann an Brot. Adr.: M. 272, Abendpost. dimi

Gesucht: Junger Deutscher, 2½ Jahre in Amerika, sucht Stellung in Küche, Restaurant oder Saloon.—Adr.: M. 276 Abendpost. dimido

Gesucht: Zweite Hand Brotbäcker sucht beständige Arbeit. Adr.: T. 698 Abendpost. dimi

Gesucht: Guter Brot-Vormann sucht stetige Arbeit. Beste Referenzen. 379 Dayton Str. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Preßmädchen. Stetige Arbeit. 3034 Wentworth Ave.

Verlangt: Hüftentaschenmacher und Seamnäherin an Hosen. 73 Ellen Str. midofrsa

Verlangt: Erfahrene Knopflochmacherin. 868 N. Lincoln Str., 1. Floor.

Verlangt: Erfahrene Maschinen- und Handmädchen an Silk Skirts und Waists. 414 W. Ohio Str.

Verlangt: Näherin bei Kleidermacherin. 250 Clybourn Ave.

Verlangt: Sehr gute Schneiderin für 3 Tage. 176 Howe Str., nahe Garfield Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen, Baisters an Custom-Westen. Stetige Stellung das ganze Jahr. 233 Market Str. midofrsa

Verlangt: Operators an Awnings, Zelten und Flaggen. Deutsche vorgezogen. 200—208 So. Water Str. 25mz1w

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Coats, Hosen und Westen. 127 Haddon Ave., 2. Floor. 25mz1w

Verlangt: Mädchen, gute Taschenmacher. Und Seamers an Knabenröcken. 417 W. 14. Str. 25mz,1w

Verlangt: Knopfloch-Näher an „Champion"-Maschinen. 127 Haddon Ave., 2. Floor. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen, um fancy Arbeit für uns zu Hause zu thun. Guter Lohn; stetige Arbeit. Erfahrung unnöthig. Nachzufragen nach 9 Uhr Morgens oder adressirt mit Briefmarke: Ideal Home Work Co., 155 Ost Washington Str., Zimmer 47. dimi

Verlangt: Erfahrene Operators an Wilcox & Gibbs Tucking Maschinen. Guter Lohn. 254—256 Franklin Str. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Lohn $5. 514 Ost 41. Str., nahe Grand Boulevard.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Kann zugleich die Putzmacherei erlernen. Zu Hause schlafen. 884 N. California Ave.

Verlangt: Aeltliches Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 3 Erwachsene. Köchinnen, Mädchen für einige Arbeit. 1814 Wabash Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Guter Platz. 1949 Archer Ave., Bäckerei. 27mz,1w

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3755 Prairie Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen, ungefähr 18 Jahre alt, mit etwas Erfahrung. 1753 Champlain Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, 16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit und Kinder. Adr. T. 672 Abendpost. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Muß zu Hause schlafen. 4426 Wabash Ave. mido

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. Ein zweites Mädchen zur Beihilfe bei zwei Kindern. 1615 Belmont Ave.

Verlangt: Eine gute Köchin, Sonntag u. Abends frei. 183 E. Washington Str.

Verlangt: Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $3.00 Keine Wäsche. Gutes Heim. 5845 Princeton Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 556, 31. Str.

958 Milwaukee Ave., New Employment Agency. — Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Restaurant und Hausarbeit.

Verlangt: Startes deutsches Mädchen, ungefähr 16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit und auf Kinder zu achten. 515 S. Winchester Ave. midofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, Kochen u. Waschen, und ein jüngeres zweites Mädchen, das etwas nähen kann. 483 LaSalle Ave.

Verlangt: Eine erfahrene Haushälterin oder ältere Person, auf das Land für die Sommermonate, drei Erwachsene und zwei Kinder in der Familie. Gute Behandlung und guter Lohn. Adr. M. 263 Abendpost. midofr

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder eine Wittwe, um einen kleinen Haushalt zu führen. Nachzufragen 6 Uhr Abends. 3633 Atlantic Str.

Verlangt: Solides deutsches Mädchen; kleine Familie. Gute Behandlung. 56 — 31. Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Kein Waschen oder Bügeln.—3645 Grand Boulevard. midofrsason

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 176 N. Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen, welches kochen kann 345 Milwaukee Ave., Saloon.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, das zu Hause schlafen kann. 15—16 Jahre alt. 172 E. North Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in der Familie. 4037 Indiana Ave.

Verlangt: Ehrliches deutsches Mädchen, 14 bis 15 Jahre alt, für Hausarbeit und im Store zu helfen. Gutes Heim. 6712 Ashland Ave.

Verlangt: Frau zum Waschen und Bügeln. 201 Center Str., Ecke Dayton Str., 3. Flat, vorne.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 342 Dayton Str.

Verlangt: Gutes Küchenmädchen. Muß am Tisch serviren können. Lohn $5 per Woche. 27 E. North Ave. mido

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. Empfehlungen. Dr. Beck, 620 LaSalle Ave.

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit. $2.50. 347 E. North Ave.

Verlangt: Gutes katholisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; eines welches zu Hause schlafen kann vorgezogen. Keine Wäsche. 210 Orchard Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—442 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen, bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Katholische gute Frau als Haushälterin bei einem Wittwer mit Kindern. Nachzufragen: 14 St. Michaels Court, unten.

Verlangt: Mädchen oder junge alleinstehende Frau, die schon im Restaurant gearbeitet hat. Muß etwas vom Kochen verstehen. 58 Ost Adams Str., Südwest-Ecke State Str., Basement, Chas. Unverzagt.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit.—Nachzufragen: 1832 Evanston Ave., Ecke Sunnyside. midofrsa

Verlangt: Eine reinliche ältere Frau als Lunchköchin in Saloon: leichte Arbeit; sofort. Nordost-Ecke Peoria und Fulton Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; hoher Lohn. 3216 South Park Ave.

Verlangt: Zuverlässige, muntere Haushälterin, 44—48, mit Grocery bekannt, findet bei solidem Auftreten guten, dauernden Platz. A. T. 116 Abendpost.

Verlangt: Sauberes, freundliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 498 N. Clark Str., Store.

Verlangt: Eine Haushälterin, die ihre eigenen Möbel hat wird vorgezogen. Stetiges Heim. Vorzusprechen Abends zwischen 7 und 8 Uhr. 347 W. Erie Str., hinten.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 199 W. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1690 W. 12. Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Arbeit. 31 W. Polk Str., Saloon.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.—Mrs. Karben, 674 N. California Ave.

Verlangt: Achtbares Mädchen oder Wittwe ohne Kinder als Haushälterin. 1048 Wrightwood Ave.

Verlangt: Frau zum Reinemachen von Flats. 957 N. Halsted Str. Schmettau. Abends 6—8.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 627 N. Hoyne Ave., 2. Flat. 26mz,1w

Verlangt: Mädchen aus guter Familie, zur Stütze der Hausfrau. Näheres bei Mrs. Retzer, 2061 N. Halsted Str. dimi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Muß waschen und bügeln können. Guter Lohn. 1012 Hood Ave. Man nehme Evanston Car bis Hood Ave. dimido

Verlangt: Mädchen, deutsches oder schwedisches, für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen: 724 Washington Str. dimi

Verlangt: Mädchen für zweite Hausarbeit. 4929 Washington Park Place. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4306 Calumet Ave., Flat 3. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 396 S. Jefferson Str. dimido

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4 Erwachsene. Nachzufrag n vor 12 Uhr Mittags oder nach 7 Uhr Abends. Guter Lohn. 3751 Lake Ave., 1. Flat. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 560 N. Halsted Str. dimi

Verlangt: Eine ältere Frau ohne Anhang findet einen guten Platz. 738 — 119. Str., West Pullman. 25mz1w

Verlangt: Köchinnen für Hotels, Restaurants und Saloons, Aufwärterinnen, Mädchen für Fabrik- und Hausarbeit, ebenso Frauen für Küchen- und Schrubarbeit. Hoher Lohn bezahlt. Sprecht sogleich vor bei Enright & Co., 21 W. Lake Str., 2. Floor. 25mz1w

Verlangt: Dienstmädchen in gesetztem Alter, oder Mann und Frau, nahe Halsted und 12. Str. K. C. 246 Abendpost. modimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche. 286 Washburne Ave. modimi

Verlangt: Köchin, Mädchen für Hausarbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte, bei hohem Lohn. Mr. Etter, 3423 S. Halsted Str. 4 4mz,1m,modimi

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: North 195. 5jan*

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, eingewanderte sofort untergebracht.—Mrs. Lewin, 3816 Rhodes Ave. 10mz,1mX

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Haushälterin, Köchin, Haus- und zweite Mädchen suchen Arbeit. 1814 Wabash Ave.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin bei einzelnem Herrn oder mit erwachsenen Kindern. 152 Orleans Str., Basement.

Gesucht: Tüchtiges Mädchen sucht Stellung in kleiner Familie, kann selbstständig den Haushalt führen. Gute Köchin. Lohn $4 bis $5. Adr. Hartmann, 161 Cleveland Ave.

Gesucht: 2 Frauen suchen Stelle zum Schruppen oder Waschen. 43 Fay Str., hinten.

Gesucht: Kleidermacherin empfiehlt sich in und außer dem Hause. A. M., 817 S. Halsted Str.

Gesucht: Ehrliches deutsches Mädchen wünscht stetigen Platz in Privat- oder Geschäftshaus, Familie von Erwachsenen. Westseite bevorzugt. 484 W. Superior Str.

Gesucht: Aeltere alleinstehende Frau sucht Stelle als Wirthschafterin bei alleinstehendem Mann. 113 N. Leavitt Str.

Gesucht: Eine respektable Wittwe sucht eine Stelle als Haushälterin in einem besseren Hause, wo die Hausfrau fehlt. Sieht mehr auf gutes Heim als auf hohes Gehalt. Adr.: H. 138 Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Eine neue Methode, Wohnungen billig auszustatten.

Wabash Furniture & Carpet House.

1906—1908 Wabash Ave.

Wir kauften von den großen Departementläden und großen Möbelgeschäften zu thatsächlich unserem eigenen Preis deren ganze Vorräthe, die im Fenster ausgestellt waren, beschmutzt sind und retournirt wurden, einschließlich alle Misfit, beschmutzten und Rester Teppiche und Rugs.

Diese Waaren sind mit wenigen Ausnahmen vollständig neu, und nachdem sie in unserem Reparatur-Department waren und hie und da mit Reiniger und Politur ein wenig nachgeholfen wurde, kann nur ein Fachmann Fehler daran entdecken.

Wir haben auch Vorkehrungen getroffen, diese Art Waaren von all den großen Firmen so schnell wie sie sich ansammeln zu kaufen, und da wir im Stande sind, ihnen schnellen Absatz zu bieten, kaufen wir sie zu einem Bruchtheil ihres wirklichen Werthes. Bis jetzt wurden diese Waaren immer an Second Hand Händler verkauft, und um diesen Aerger und die Unannehmlichkeiten, die damit verbunden sind, loszuwerden, trafen sie ein günstiges Uebereinkommen mit uns.

Wir verkaufen gerade so billig wie wir kaufen, gegen Baar oder kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, und wir ersparen Euch in den meisten Fällen mehr als die Hälfte des Betrages, was sie regulär kosten würden — und die Waaren sind garantirt in jeder Hinsicht zu befriedigen oder Euer Geld zurück zu irgend einer Zeit, ob Eure Rechnung bezahlt ist oder nicht.

Dies ist eine neue Methode, und eine welche Unterstützung vom Publikum verdient, und wir hoffen, daß durch gute reelle Methoden wir uns eine immer größer werdende Liste von Freunden verschaffen werden.

Unser Lager kommt von vielen Geschäften und umfaßt beinahe alles, was für das Haus, die Bequemlichkeit und Gemüthlichkeit nothwendig ist — und in vielen Fällen ist noch die Marke und der Preis von dem früheren Geschäft daran, welches die Reellität des Artikels wie auch den überraschend niedrigen Preis, den wir verlangen, bestätigt. Ein paar Musterwerthe werden genügen, die außergewöhnlich niedrigen Preise auf allen unseren fünf großen Floors (jeder 180×60) zu zeigen.

9×12 neue Rugs (Seconds)..............$4.85
Eiserne Bettstellen—alle Arten..............$1.50
Matratzen—alle Größen..............50c
Parlor Suits—3 Stücke..............$7.50
Parlor Suits—5 Stücke..............$12.50
Springs—alle Arten und Größen..............$1.00
Dressing Cases—große Spiegel..............$5.75
Teppiche so billig wie, per Yard..............20c

Alle anderen Waaren verhältnißmäßig ebenso billig, entweder gegen Baar oder kleine Abzahlungen, und wir garantiren, daß Ihr zufrieden sein werdet, oder Euer Geld zu irgend einer Zeit zurück, ob die Waaren bezahlt sind oder nicht.

Wabash Furniture & Carpet House

1906—1908 Wabash Ave.

18mz*

F. Fish Furniture Co.,
3011, 3013, 3015, 3017 S. State Str.
—Extra—Extra—Extra—
—Verkauf von Mustern—

Alle Muster, alle einzelnen Stücke, alle Waaren, die wir nicht mehr führen wollen, sind von unseren vier großen Läden nach unserem Süd State Str. Laden, 3011, 3013, 3015 und 3017 S. State Str., nahe 31. Str., geschickt worden. Dieses Lager umfaßt Dressers, Eis-Boxes, Oefen, emaillirte eiserne Bettstellen, in der That beinahe Alles, um ein Heim zu vervollständigen. Um mit diesen Waaren schnell aufzuräumen, werden sie für weniger als den regulären Wholesale-Preis verkauft. Beachtet diese Bargains:

Emaillirte eiserne Betten, alle Farben........$1.50
Tufted Couches..............3.98
Matratzen..............1.38
Dressers..............6.48
Gewebte Draht Springs..............1.12
Kochöfen von..............$15 bis 6.90
Gute Kissen..............45

Wir verkaufen diese Waaren zu diesen niedrigen Preisen gegen Baar oder auf leichte wöchentliche oder monatliche Abzahlungen.
Diese Waaren zum Verkauf in diesem Laden.

18mz*

Zu verkaufen: Privatfamilie auf der Westseite muß sofort ihre sämmtlichen prachtvollen Möbel verkaufen, bestehend aus Mahagoni Parlor Suit, massives Mahagoni Davenport, Golden Oak Sideboard, Eßzimmer Tisch, 4 Leder Stühle, Leder Couch, Dresden und Messing Bettstellen, Haar-Matratzen, Combination Bücherschrank, Mantel, Spiegel etc. Nachzufragen Tags oder Abends. 259 Ashland Boulevard, nahe Van Buren Str. 24mz,1wX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $85 für schönes Upright Piano, $5 monatlich. Aug. Groß, 682 Wells Str., nahe North Ave. 25mz,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Fixtures für Candy- und Tabakstore. 193 Southport Ave.

Zu kaufen gesucht: Fixtures für Delikatessenstore. 1972 N. Marshfield Ave. dimi

Zu verkaufen: Edison Phonograph und Records zu niedrigsten Preisen. Lange, 563 W. Chicago Ave. 23mz,samomi,1m

Echtes Weizenschrotmehl. 427 E. North Ave., nahe Wells Str. 23mz,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Blue Front Sale Stables.
Zu verkaufen oder zu vertauschen: 75 bis 100 Pferde und Mähren, passend für städtische Arbeiten, Farm- oder Zuchtzwecke. Preise rangiren von $25 bis $100. Alle Sorten gebrauchter Geschirre, billig. Doppelte Farm-Geschirre, $10. Billige Farm- und Grocery-Wagen. Finn & McPhillips, 4175 Emerald Ave., ein Block vom Stock-Yards-Eingang. 17mz 1mX

$20 kauft ein gutes Teampferd. 858 Melrose Str.

$25 kaufen guten Bäcker- oder Laundry Topwagen. 104 E. Belmont Ave.

Hunderte von neuen und Second Hand Wagen, Buggies, Kutschen und Geschirren werden geräumt zu Eurem eigenen Preise. Sprecht bei uns vor, wenn Ihr einen Bargain wünscht. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 2mz1mX

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, oder keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein junger Mann, 36 Jahre alt, besitzt eine große Farm, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege mit einer Dame bekannt zu werden. Eine junge Wittwe mit einem Kinde nicht ausgeschlossen. Zweck: Heirath. Die Dame kann 20 bis 28 Jahre alt sein und muß deutsche Protestantin sein. Nur ernstmeinende Personen mögen sich melden. Agenten verbeten. Adr.: T. 605 Abendpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

X-Strahlen. 279 S. Clark Str., kurirten 2700 Leute, darunter L. Pottle, 271 Clark Str.; Carpenter Hoogland, 118 Dearborn Str.; Jacob Singer, 500 State Str. 15mz,1mX

L. E. Ireland, M. D. S. D. D. S., Zahnarzt, 163 State Str. und 307 Division Str. 15 Jahre in Chicago. Erster Klasse Arbeit. Mäßige Preise. 25janX*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9; Sonntags 9—3. 2janX*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Adolph H. Wesemann — McClelland, Allen & Wesemann, deutscher Advokat, allgemeine Rechtspraxis; Spezialität: Grundeigenthumsfragen, gerichtliche Dokumente, Probatsachen, Testamente und ausländische Erbschaften. 83, 163 Randolph Str. (Metropolitan Block). 1jan,1mX

Henry & Robinson, deutsche Advokaten. Abend-Office: 7 bis 9, Südost-Ecke North Ave. und Larrabee Str., Zimmer 9. mz,1mX

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4feb 1jX

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 814—818 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 20dz*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gründlicher Unterricht — Piano, Violin, Zither, Mandolin und Guitarre — Carl Rahn's Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. 17mz 1mX

Academy of Music, 568 N. Ashland Ave., 2. Flat, nahe Milwaukee Ave. Erster Klasse Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre. 50 Cents. Alle Sorten Instrumente zu haben. Wholesale-Preise. 20jan,1jX

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wm. R. Rummler, deutsch-amerikanischer Patentanwalt. McVickers-Theatergebäude. 19jlX*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein flottgehender Saloon, Goldgrube für den richtigen Mann; Eigenthümer ist dort reich geworden. Arthur, 148 State Str.
Barbiergeschäft, feine Kundschaft: muß diese Woche verschleudert werden. Arthur, 148 State Str.
Expreßgeschäft, Kohlen- und Futtergeschäft. Eigenthümer ist gezwungen, nach Deutschland zu gehen. Arthur, 148 State Str.
Flottgehendes Restaurant: gute Geschäftsgegend; wird billig verkauft durch Arthur, 148 State Str.
$100 kaufen Butcherstore, $22 Einnahme, auch eingerichtet für Grocery. Arthur, 148 State Str.
Haus und Butcherstore, Lot und Haus, Haus und Lot. Arthur, 148 State Str.
Butcherstore, ein feiner, mit Pferd und Wagen. Muß billig verkauft werden. Eigenthümer ist krank. Arthur, 148 State Str.
Delikatessen und Grocery, elegant eingerichtet, deutsche Nachbarschaft. Arthur, 148 State Str.
Butcher- und Grocerystore, großes Waarenlager. Leichte Bedingungen. Arthur, 148 State Str. dimi

Zu verkaufen: Einer der besten Saloons nahe den Stock Yards. Umstände halber billig. 801 Root Str., Ecke Union Ave. mido

Zu kaufen gesucht: Bäckerei mit oder ohne Wagen-Trade. Brickofen. Baarzahlung. Adr. M. 261 Abendpost

Zu kaufen gesucht: Saloon oder Restaurant mit Lease. Gute Nachbarschaft. Adr.: H. 140 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Grocerystore mit oder ohne Meatmarket, mit Wohnzimmern. Adr.: P. 140 Abendpost.

Zu verkaufen: 8 bis 9 Kannen Milchgeschäft, zwei Pferde und Wagen. Adr.: M. 262 Abendpost. 2-mz,1w

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon. Beste Gelegenheit für richtigen Mann. Fabrikgegend. Adr.: M. 226 Abendpost. midofr

Gutgehender Bäckershop ist wegen zwei Geschäften billig zu verkaufen. Keine Buchkundschaft. Kann Buch betreffs Tageseinnahmen vorzeigen. Nachzufragen bei H. Spoo, 571 14. Place, Ecke Loomis Str.

Zu verkaufen: Grocery, Bäckerei- und Delikatessen-Store. 167 Burling Str.

Zu verkaufen: Ein kleiner Grocerystore. Näheres 585 Orleans Str., J. Brettschneider.

Zu kaufen gesucht: Gutgehende Bäckerei mit gutem Storetrade. Adr. K. O. 245 Abendpost.

Zu verkaufen: Familienverhältnisse halber sofort, billig, ein Eck-Saloon in vollem Gange, unabhängig von Brauerei. Feine Fixtures, lange Lease, auf der Nordseite. Gefl. Anfragen unter O. T. 105 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutzahlender Candy-Store mit Wohnräumen, alter Platz. Billige Miethe. Billig, wenn sofort übernommen. 665 Grand Ave.

Zu kaufen gesucht: Kleiner Milchladen in Lake View. Zu erfragen: 1141 Lincoln Ave.

„Hintze"—Wer irgend ein Geschäft kaufen oder verkaufen möchte, sollte sich direkt an „Hintze" wenden! Reelle Geschäftsmethode! „Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str. 29mz,mifrmo,2w

Zu verkaufen: Eine kleine Fair. 94 Clybourn Ave. momisa

Zu verkaufen: Wegen Krankheit in der Familie, der Ecksaloon, früher John Weiß, Ecke Halsted und Clark Str., scharfe Ecke, sofort zu verkaufen. 26mz,1w

Zu verkaufen: Delikatessen-Store. 221 Roscoe Boulevard. Keine Konkurrenz. midimi

Zu kaufen gesucht: Grocery, Candystore oder Roominghaus; vertausche 40 Acker Land, schuldenfrei.—Adr.: P. 462 Abendpost. 21mz,1w

Zu kaufen gesucht: Ein guter Country-Saloon. —Adr.: Christ Nissen, Elmhurst, Ill. 21mz,1wX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein Theilhaber für ein rentables Unternehmen. $1000 erforderlich. Volle Sicherheit. Prozente, Provision, eventuell Beschäftigung. Anfragen brieflich an X. Slunecko, 193 W. 18. Str.

Partner verlangt für eine altetablirte Buchdruckerei mit guter Kundschaft und in einem lebhaften Geschäftsviertel gelegen; dieselbe kann auch, wenn gewünscht, käuflich übernommen werden, wegen Familienverhältnisse. Adr.: M. 271 Abendpost. misa

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht gutes Heim bei Wittwe oder stiller Familie. Adr.: H. 137 Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste.
Judson Alton Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Touristen-Schlafwagen, ermöglicht Passagieren nach California und der Pacificküste die angenehmste und billigste Reise. Von Chicago jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag via Chicago & Alton Bahn, über die „Scenic Route" mittelst der Kansas City und der Denver & Rio Grande Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei der Judson Alton Excursions, 349 Marquette Gebäude, Chicago. 10fbX*

Robert Klotz, Maschinen-Konstrukteur von Spezial-Maschinen, Ausarbeitungen von Patenten, Verbesserungen, Details etc. Auskunft frei. Office: McVicker Theater, Madison Str., Zimmer 66. 14mz,1mX

Poland Secret Service Agency, 610 Security Building, bieten ihre Dienste an in allen Angelegenheiten. Erfolg garantirt. Rath frei. Sonntags offen bis Mittag. 17mz,1mX

Alexanders Detektiv-Agentur, 93 Fifth Ave. Alle Schwindeleien aufgedeckt. Wenn im Unglück oder Verlegenheit, sprecht vor. Rath frei. Sonntag bis Mittag. 23mz1mX

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt. Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung. Creditor's Mercantile Agency. 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schultz, Rechtsanwalt.—C. Hoffman, Konstabler. 19mz,dimidofrsa,1j

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3dz*

Für Adoption: Ein neugeborenes gesundes Knäblein. 598 Jackson Boulevard. dimi

Erlernt Telegraphie! Versuch frei! Keine Bezahlung, ehe Stellung besorgt. U. S. Telegraph Co., 88 LaSalle Str., Zimmer 32. 13mz,1m

Löhne kollektirt für arme Leute. Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Bankerott-Verfahren eine Spezialität. Billig und schnell. Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave. Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office: Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13agX*

Erste garantirte Gold-Mortgages, in Beträgen von $300—$5000, keine Unkosten.
Richard A. Koch & Co.,
171 LaSalle Straße, Ecke Monroe Straße.
Zimmer 814, Flur 8. 19janX*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum; beste und billigste Bedingungen.—Um reell behandelt zu werden, kann Niemand erwarten, daß wir alle Arbeit umsonst thun können, daher wird eine geringe Kommission verlangt.—Etabl. seit 1883. Beste Referenzen.
Adolph Pike & Co.,
2mz,1mX 108 LaSalle Str., Zimmer 627.

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, in Summen von $2000 u. darüber, zu 5, 5½ u. 5¾ % Zinsen, ohne Kommission oder Unkosten. Prompte Bedienung. Ich bezahle alle Auslagen.

Henry Van Tissingen.
Main Floor, 88 LaSalle Str. Gegenüber City Hall. 7mz,1mX

Zu verkaufen: $200 Werth Aktien, bringen 15% Zinsen. Brauche Geld. Adr.: T. 604 Abendpost.

Geld zu billigsten Zinsen zu verleihen. Hypotheken gekauft und verkauft. Wer G und eigenthum kaufen oder verkaufen will, komme. Elser, 115 Dearborn St. 2mz,samomi,1m

Geld zu verleihen an Damen oder Herren, mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. 23mz,1m,X

Privatgeld zu verleihen zu 4 und 5 Prozent. Gespartes Geld wird alle 6 Monate angenommen. Adr.: M. 229 Abendpost. 5mz,1mX

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, von $300 aufwärts. Erste Hypotheken stets an Hand. H. Gnaedinger, Zimmer 14, 163 Randolph Str. 2mz,1mX

Freies Equity in gutem Heim. Thompson, Klez & Co., 163 Randolph Str. 3mz,1mX

Wenn Ihr ein Heim bauen wollt, werdet ich Euch das Geld vorstrecken. Pläne liefern usw.; baue und garantire Euer Haus vollständig. Phil. Lauth, Jr., 125 LaSalle. 16mz1mX

Wenn Hypotheken-Wucherer drohen, sprecht vor: Zimmer 41, 92 LaSalle Str. 20no*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Besser als Goldminen
ist die Rübenzucker-Kultur. Leute, die sich uns anschließen wollen, um sich in einer gesunden, fruchtbaren, reich kultivirten Gegend — als Arbeiter, Pächter oder Käufer — dieser gewinnbringenden Kultur zu widmen, mögen ihre Adresse unter M. 253 Abendpost angeben.

Zu verkaufen: Feinste 10 Acker Fruchtfarm in South Haven (innerhalb der Corporation). Adr.: G. B. Hopper, South Haven, Mich. dimi

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine schöne Fruchtfarm, 40 Acker Land, große neue Gebäude, fließendes Wasser, 5 Meilen von South Haven, Michigan, P. O. 684. dimi

Nordwestseite.

Metropolitan Hochbahn —
$15 — Pro Monat — $15.

26 zweistöckige Häuser im Bau.
Fünfzehn fertig.
Zehn verkauft.
sieben bewohnt.
Geht und seht sie Euch an. Zählt sie.

Best arrangirte Häuser auf der Westseite; enthaltend Empfangs-Halle, Parlor, Eßzimmer, Küche, Badezimmer, drei große Schlafzimmer (manche Häuser haben 4 Schlafzimmer), Eichen-Mantel, Sideboard, offene Plumbing, Marmor-Waschbecken, Porzellan-Badewanne, Sewer, Wasser und Gas, prachtvoll ausgestattet, vorzügliche Nachbarschaft, $60,000-Schule zwei Blocks entfernt; Preis $2500; $150 Baar und $15 per Monat.

Gelegen an N. Lawndale Ave. und Costello Ave., gerade nördlich von Armitage Ave.

Wie man dahin gelangt.
Nehmt Humboldt Park Linie der Metropolitan-Hochbahn bis N. Lawndale Ave.-Station und geht 4 Blocks nördlich bis Costello Ave., gerade nördlich von Armitage Ave.; oder nehmt Milwaukee Ave. Car, transferirt an Armitage Ave. Car, steigt ab an Lawndale Ave. und geht 2 Blocks nördlich.

Häuser offen jeden Tag. Geht und seht sie an oder sprecht vor und wir gehen mit Euch, um die Häuser zu zeigen, kostenfrei.
S. E. Groß, sechster Floor Masonic Temple, State und Randolph Straße.
11,963 Häuser auf monatliche Abzahlungen innerhalb 22 Jahren verkauft. sonmifr

Zu verkaufen: An Bernard Ave., nahe Belmont—$15 — monatlich — $15.
—Sechs neue zweistöckige Häuser.—
Häuser enthalten 6 und 7 Zimmer; eichenes Mantel, Sideboard, Marmor-Waschbassin; Porzellan-Badewanne; offene Plumbing, Sewer, Wasser, Gas u. s. w.
— Preis $2250. —
Monatliche Abzahlungen $15; kleine Baaranzahlung.
Wie man dahin gelangt.
Nehmt Elston und Belmont Ave. Cars bis Bernard Ave. und geht einen halben Block südlich. Häuser jeden Tag offen. Gehet hin und sehet Euch diese ben en oder sprecht vor und laßt Euch kostenfrei dahin bringen zur Besichtigung.

S. E. Groß, 6. Floor, Masonic Temple, Ecke State und Randolph Str.
—11,693 Häuser innerhalb 22 Jahren verkauft.— mifrsa

Nordseite.

Spottbillig: Fremont Str., nahe Center Str., 2-stöckiges Brickhaus und Basement, 21×94. Mortgage $1500. Kann für $1200 baar gekauft werden. Lot 25×125. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 814—171 La Salle Str., Ecke Monroe Str. 26mzX*

Hebe elegantes Braunstein Drei-Flat Gebäude, nahe Lake und Northwestern „L", Equity $8000, für Nordseite leere Lot. Topping, 252 Garfield Ave.

Zu vertauschen: Nordseite Cottage (bringt $25 monatlich) für Lot oder kleine Farm. Adr.: P. 445 Abendpost. dimi

Südwestseite.

Ein $9 Haus.
Ein $9 Haus.
Ein $9 Haus.
Ein $9 Haus.

Neun Dollars monatlich bezahlen für neues fünf Zimmer Pressed Brick Front Haus, Preis $1150. Nur $100 Baarzahlung. Sprecht vor in der Zweigoffice, 4515 Justine Str. Nehmt Ashland Ave. Car bis 45. Str., oder 47. Str. Car bis Ashland Ave.
S. E. Groß, Eigenthümer, 604 Masonic Temple. sonmifr

Zu verkaufen: Dreistöckiges neues Brickhaus, drei Flats. Nehme eine Baustelle in Zahlung. Kaiser, 428 S. California Ave.

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.—
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dz,X*

Zu verkaufen: Weshalb weiter Miethe zahlen, wenn man ein Heim mit allen modernen Bequemlichkeiten zu weniger als Lot und Gebäude kosten, kaufen kann. Kleine Anzahlung. Rest in 20 halbjährlichen Zahlungen. 4 Prozent Zinsen. Wer solche Gelegenheit sucht, spreche vor bei D. G. Hamilton,
18mz,1mtX 100 Washington Str.

Geld auf Möbel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld! Geld! Geld!
Brauchen Sie welches?
Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060,
und
459 W. North Ave., nahe Robey Str.,
Telephon West 611. Zweiter Floor.

Wir machen Darlehen in großen oder kleinen Beträgen auf kurze und lange Zeit auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Waaren, Einrichtungen, Saläre, Pensionen oder irgend welche andere Sicherheit. Abzahlungen arrangirt nach Euren Umständen, so daß Ihr sie ohne Unbequemlichkeit oder Aerger einhalten könnt. — Die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Keine Veröffentlichung. Keine Erkundigungen bei Freunden oder Nachbarn.

Wenn Ihr irgend einer anderen Darlehen-Company schuldet und Euer Kontrakt gefällt Euch nicht so bezahlen wir es für Euch ab und geben Euch weiteres Baargeld, wenn Ihr es wünscht.

Unsere Westseite-Office ist offen bis 8 Uhr Abends für die Bequemlichkeit für Leute, die auf der Nordwestseite wohnen, so daß sie nicht nach der Stadt hinunter zu fahren brauchen und so Zeit und Fahrgeld sparen.—Wenn es Euch nicht paßt, vorzusprechen, schreibt oder telephonirt Central 1060, oder West 611, und wir schicken unseren Vertrauensmann zu Euch.

Bei uns wird deutsch gesprochen.

Hebt diese Anzeige und Adressen auf, sie kommen manchmal sehr zu statten.

Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060,
und
459 W. North Ave., nahe Robey Str.,
Telephon West 611. Zweiter Floor.
7mz1mX

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap,1jX

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen.—Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

— Geld zu verleihen —
auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von $20 bis $200, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt. Wenn Sie von uns borgen, laufen Sie keine Gefahr, daß Sie Ihre Sachen verlieren. Unser Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Keine Nachfragen werden gemacht. Alles privat. Bitte, sprecht vor, ehe Sie anderswo hingehen. Alle Auskunft mit Vergnügen ertheilt.
Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Z. 34, Ecke Randolph Str. O. E. Voelker, Manager. *X

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.

Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1ja*
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Geld auf Möbel zu verleihen.—181 West Madison Str., Zimmer 321, über Woolf's Kleiderladen. 14mz,1m

Das Geheimniß des Rechtsanwalts.

Roman von John K. Leys.

(Fortsetzung.)

Inzwischen hatte sich Lady Boldon nach dem Bahnhofe begeben. In ihrer Aufregung hatte sie keinen Hunger gefühlt und nicht darn gedacht, in eine Speisewirthschaft zu gehen. Jetzt kaufte sie sich im Erfrischungssaale ein Brötchen, und das war Alles, was sie den ganzen Tag zu essen bekam.

Schon war es spät am Nachmittag, als der Zug in Woodhurst anlangte, und Adelaide mußte natürlich zu Fuße nach Hause gehen. Dazu schlug sie den nächsten Weg ein, der durch einige vom kürzlich gefallenen Regen noch feuchte Wiesen führte, sodaß ihre dünnen Stiefelchen vollständig durchweicht waren, noch ehe sie hundert Schritte zurückgelegt hatte. Während der vergangenen Stunden hatte sie sich sehr angestrengt, aber sie bedauerte doch nicht einen Augenblick, nach London gegangen zu sein. Jedenfalls hatte sie, wie sie sich selbst sagte, etwas erreicht; Mr. Felix hatte ihr versprochen, er wolle, soweit es in seiner Macht stehe, verhindern, daß sie die Besitzung verliere, und sie hatte mehr aus seinem Wesen, als aus seinen Worten den Schluß gezogen, daß er ihr wirksam helfen zu können glaube.

Als sie das Haus erreichte, hörte Adelaide, daß es Sir Richard nicht schlechter gehe, als am Tage zuvor, wenn auch nicht entschieden besser. Außer dem Hilfsprediger war Niemand dagewesen, dieser aber hatte, wie die Wärterin berichtete, fast eine Stunde bei Sir Richard zugebracht.

„Auch nach Ihnen hat er gefragt, Mylady," fügte der Haushofmeister hinzu.

„Wer?" fragte Lady Boldon scharf, denn sie fand es schwierig, ihre Gedanken beisammen zu halten. Ein kalter Schauer überlief sie, und sie fühlte sich sehr, sehr müde.

„Mr. Lynd, Mylady," antwortete der Diener, wobei er sich gestattete, in seinen Mienen eine leichteUeberraschung zu vrathen, „und da sie nicht zu Hause waren, hat er ein Briefchen an Euer Herrlichkeit geschrieben und auf dem Tisch in der Bibliothek liegen lassen. Soll ich es holen?"

„Ja — oder nein, ich werde selbst gehen."

Sofort war ihre Müdigkeit verschwunden, und sie ging schnell in die Bibliothek, wo ihr alsbald ein weißer Umschlag auf einem kleinen Schreibtisch in's Auge fiel. Sogleich öffnete sie ihn und zog dann das darin liegende Blatt heraus, das nur die Worte enthielt: „Ich habe mein Möglichstes versucht, leider vergebens. — S. L."

Das Briefchen des Geistlichen in der Hand zerdrückend, sank Lady Boldon auf einen Seessl.

„Soll ich das Diner auftragen lassen, Mylady?" fragte der in's Zimmer tertende Bediente.

„Nein, ich habe keine Lust zu speisen, denn ich fühle mich nicht ganz wohl, Walters. Sagen Sie meiner Zofe, ich bedürfe ihrer, und bestellen Sie der Köchin, sie solle mir eine Tasse Thee nach meinem Zimmer schicken. Essen kann ich nichts."

Die Zofe erkannte sehr bald, daß ihre Herrin an einem Schnupfenfieber litt, und verlor keine Zeit, die Wärterin rufen zu lassen, der es sofort klar war, daß sie zwei statt eines Kranken zu pflegen haben würde.

Schlaflos warf sich Adelaide die ganze Nacht auf ihrem Lager hin und her und redete zeitweise irre. Erst gegen Morgen sank sie in tiefen Schlaf, woraus sie erst gegen Mittag erwachte.

„Wie geht es Sir Richard?" waren die ersten Worte, die sie sprach.

„Ziemlich gleich, Mylady," antwortete die Zofe.

„Holen Sie mir meinen Schlafrock, ich will aufstehen und zu ihm gehen."

„Bitte um Verzeihung, Mylady, aber Doktor Jackson war hier, während Sie noch schliefen, und sagte, Sie wären ernstlich unwohl und dürften unter keinen Umständen heute das Bett verlassen."

„Ach was, thun Sie nur, was ich Ihnen sage."

Kaum versuchte sie jedoch, sich zu erheben, als sie einsah, daß der Arzt Recht hatte und sie Unrecht. Sie war erstaunt über ihre eigene Schwäche.

„Mr. Lynd ist bei Sir Richard," fuhr das Mädchen nach einer Pause fort, „es müßte denn sein, daß er inzwischen gegangen wäre."

Adelaide war nicht überrascht, denn sie wußte, daß der Hilfsgeistliche für sein Amt schwärmte und namentlich eifrig im Besuchen der Kranken war. Ihr zweiter Gedanke war, es sei ein Glück, daß Mr. Lynd und nicht der Pfarrer selbst der geistige Berather ihres Mannes war. Wären ihr Vater und Sir Richard zusammengetroffen, so hätte es sehr leicht herauskommen können, daß sie am vorhergehenden Tage nicht im Pfarrhause gewesen war, und das hätte sehr unangenehm werden können, allein eine Begegnung zwischen Mr. Bruce und Sir Richard war ziemlich unwahrscheinlich, denn es bestand eine kleine Spannung zwischen ihnen, die gerade groß genug war, Mr. Bruce zu veranlassen, Roby Chase zu meiden, und es war ihm sehr angenehm, daß ihm Mr. Lynd die Pflicht, den Kranken zu besuchen, abnahm.

„Außerdem ist auch ein Herr von London gekommen," fügte das Mädchen hinzu.

„Von London? Meinen Sie Mr. Felix?" fragte Lady Boldon, wobei die Farbe in ihren Wangen plötzlich lebhafter wurde.

„Den Namen weiß ich nicht, gnädige Frau, aber ich will mich erkundigen. Ich weiß nur, daß Saunders zum Mittagszuge nach dem Bahnhofe fuhr und ihn abholte."

„Ja, ohne Zweifel ist es Mr. Felix," dachte sie bei sich. „Was soll das heißen, daß er das Testament so bald zum Unterzeichnen bringt? Ein kleiner Aufschub hätte doch nichts geschadet, freilich auch nichts genützt. — Wer geht denn hin, wenn in Sir Richards Zimmer geklingelt wird?" fragte sie das Mädchen. „Fulton, nicht wahr?"

„Ja, gnädige Frau."

„Dann gehen Sie hinunter und sagen Sie ihm, es solle mir sogleich mitgetheilt werden, falls Mr. Felix, der Herr von London nach mir fragt. Vergessen Sie nicht — sofort. Wenn er mich sprechen will, muß ich aufstehen und ihn empfangen. Haben Sie mich verstanden?"

„Ja, gnädige Frau."

Die Bestellung wurde gewissenhaft ausgerichtet, aber die Nachmittagsstunden schlichen langsam dahin, und Niemand kam, um Lady Boldon zu sagen, Mr. Felix habe nach ihr gefragt. Sie bemühte sich, keine Ungeduld zu verrathen, aber endlich erkundigte sie sich doch in möglichst gleichgiltigem Tone nach ihm und erfuhr nun, daß der Notar schon seit mindestens zwei Stunden wieder abgereist war. Er war nur ganz kurze Zeit bei Sir Richard geblieben und nach einem eiligen Frühstück wieder abgereist.

„Was konnte ich denn auch anders erwarten? Warum sollte er mich heute zu sprechen verlangen?" sagte Adelaide bei sich, aber ehe etwas Weiteres geschieht, muß ich noch einmal mit ihm reden — und das will ich auch."

VI.

Roby Chase wird herrenlos.

Als einige Tage nach Lady Boldons Fahrt in die Stadt ihr Vater eines Morgens in seinem Arbeitszimmer saß und seine Morgenzigarre rauchte, — ein Genuß, den er sich seit Adelaides Verheirathung gestattete — wurde ihm gemeldet, Mrs. Plowman wünscht ihn in einer dringlichen Angelegenheit zu sprechen.

„Unleidliches Frauenzimmer!" murmelte der Pfarrer in den Bart, als er seine halb gerauchte Zigarre vorsichtig auf den Kaminsims legte, um sich nach Beendigung der Unterredung weiter zu rauchen, denn eine zweite würde er für eine sündhafte Verschwendung gehalten haben.

Mrs. Plowman war die Wittwe eines Küsters, die ihr knappes Einkommen durch Vermiethen von Wohnungen ergänzte, und bei ihr hatte Mr. Lynd Zimmer genommen.

„Ich will nur hoffen, daß Mr. Lynd nichts zugestoßen ist," war demnach der nächste, naheliegende Gedanke des Pfarrers.

Als ihm der Name des Hilfsgeistlichen so in den Sinn kam, bemächtigte sich seiner eine große Unruhe, denn er hatte bemerkt, daß das Wesen seines Gehilfen, das immer etwas seltsam gewesen, in der letzten Zeit entschieden abnorm geworden war. Manchmal brach er mitten in einem Gespräche plötzlich ab und sprang auf einen anderen Gegenstand über, der mit dem besprochenen gar nicht in Zusammenhang stand, manchmal lachte er anscheinend über nichts laut auf, hielt dann plötzlich inne und stammelte irgend eine lahme Entschuldigung für seine unerklärliche Heiterkeit. So hoch Mr. Bruce den jungen Gottesgelehrten auch schätzte und achtete, so fürchtete er doch, daß er ihn nicht lange mehr in Woodhurst werde behalten können.

Sowie Mrs. Plowman die Art ihres Anliegens erklärt hatte, sah der Pfarrer, daß sich seine schlimmsten Befürchtungen bewahrheitet hatten. Mr. Lynd wurde verrückt, wie die Wittwe sich ausdrückte, und sie wagte es nicht, ihn länger im Hause zu behalten, war aber am Ende ihres Lateins angelangt und wußte nicht, was sie thun sollte. Lynd hatte angefangen, sich verschiedenen Wahnvorstellungen über sie, den Pfarrer, Lady Boldon und andere Leute der Gemeinde hinzugeben, und man durfte ihn mit einem Worte nicht mehr allein lassen.

Mr. Bruce setzte sofort den Hut auf und machte sich auf den Weg nach Mrs. Plowmans Haus, um selbst zu sehen, wie die Sache stand. Unterwegs begegnete er Mr. Lynd, und ein kurzes Gespräch reichte hin, den Pfarrer zu überzeugen, daß der Hilfsprediger entschieden nicht richtig im Kopfe war. Glücklicherweise war Mr. Bruce die Adresse eines Bruders Mr. Lynds bekannt, und an diesen telegraphirte er, daß er sofort nach Woodhurst kommen und einen Arzt mitbringen möge.

Kaum war der Pfarrer zu Hause, als ihm eine zweite Botschaft überbracht wurde — ein eilig gekritzelter Zettel der Wärterin in Roby Chase: Sir Richard lag im Sterben!!

Mr. Bruce war über diese Nachricht bestürzt, denn wenn er auch Sir Richard als Menschen sehr wenig hochschätzte, so war er doch immerhin Adelaides Gatte. Sofort eilte der Pfarrer nach Roby Chase, allein noch ehe er das Haus erreichte, hatte sein Schwiegersohn den letzten Athemzug ausgehaucht.

Für die Leute der Umgegend war die Nachricht von Sir Richards Tod eine Ueberraschung, nicht aber für die, die den Zustand des Kranken Tag für Tag beobachtet hatten. Obgleich er vor Kurzem etwas wohler gewesen war, hatte diese Besserung keine Fortschritte gemacht, und als dann noch ein Rückfall eintrat, ging es rasch zu Ende.

Lady Boldon hatte sich noch nicht von den Nachwirkungen der Erkältung erholt, die sie sich am Abend ihrer Rückkehr von London zugezogen hatte. Der Schnupfen war zu einer Art von Fieber geworden, und seit dieses Unwohlsein begonnen hatte, war sie nicht imstande gewesen, ihren Mann zu sehen. Als die Wärterin merkte, daß Sir Richards Ende nahe war, wollte sie Lady Boldon rufen lassen, allein der Sterbende verlor plötzlich das Bewußtsein, und da das Aufstehen für Adelaide immer noch mit einiger Gefahr verbunden war, hielt es die Umgebung für besser, sie nicht zu stören. So kam es, daß Lady Boldon ganz unvorbereitet von der Trauerkunde getroffen wurde und darum ganz außer sich gerieth. Bald traf ihr Vater ein, und so wie sie ihn erblickte, warf sie sich an seine Brust und brach in krampfhaftes Schluchzen aus.

„Sie hätten es mir sagen sollen, Papa," rief sie weinend, „sie hätten es mir sagen sollen, daß er in Gefahr war. Seit mehr als einer Woche habe ich ihn nicht gesehen, und ich habe das Gefühl, als ob ich es mir nie verzeihen könne, daß ich ihn verlassen habe."

„Sei ruhig, mein liebes Kind, Du brauchst Dir keine Vorwürfe zu machen," antwortete der Pfarrer, indem er sie, so gut er es vermochte, zu besänftigen suchte.

Nach einiger Zeit wurde sie ruhiger und konnte die nöthigen Anordnungen treffen. Den in der Nähe wohnenden Familien mußte der Tod angesagt werden, und besonders war es erforderlich, Mr. Frederick Boldon in London zu benachrichtigen, denn er war Sir Richards Neffe und gesetzlicher Erbe.

Mr. Felix wurde vom Hinscheiden seines Klienten auf telegraphischem Wege in Kenntniß gesetzt, denn Lady Boldon wünschte, daß er sogleich komme und Sir Richards Schreibtisch und sonstige Behältnisse unter Siegel lege.

Vor dem nächsten Tage vermochte der Sachwalter nicht, in Roby Chase einzutreffen, Lady Boldon aber brannte vor Ungeduld und Unruhe und zählte die Stunden, bis Mr. Felix kommen konnte. War das neue Testament unterzeichnet? Und wenn das der Fall war, konnte es angefochten werden?

(Fortsetzung folgt.)

Chokoladenhandel-Kuriosum.

Chokolade und Kakao nehmen in gewisser Beziehung eine merkwürdige Ausnahmestellung unter allen unseren bekannten Import-Artikeln ein. Im Allgemeinen werden die Waaren, je weiter sie von Hause weg wandern, naturgemäß theurer, schon weil der Transport und die Mittelmänner die Kosten erhöhen, wozu theilweise noch die Zollgebühren kommen. Es ist freilich in neuerer Zeit bei uns viel von amerikanischen Waaren die Rede, welche im Ausland billiger verkauft werden, als bei uns; aber dieser Fall gehört auch nicht zu den „naturgemäßen", sondern beruht auf Verfügungen der „Trusts", und die einheimischen Verbraucher müssen die Zeche begleichen; derartige Ausnahmen kommen folglich hier nicht in Betracht.

Von ganz anderer Art dagegen ist die Ausnahme, welche Chokolade und Kakao bilden; diese werden, je weiter sie von ihrer Heimath fort transportirt werden, thatsächlich billiger, und zwar nicht blos vorübergehend und nicht auf Kosten der Konsumenten ihres Produktions-Landes. Und dies gilt nicht allein in unserem Lande, sondern in der ganzen Welt, wo diese aromatisch-nahrhaften Artikel überhaupt begehrt sind! Auf Chokolade trifft dies in besonders hohem Maße zu.

In den südamerikanischen Ländern, wo die Kakao-Bohne gezogen wird, (Venezuela usw.; übrigens liefern auch die zentralamerikanischen Republiken zum Theil recht gute Chokolade schon seit uralten Tagen) kosten die besseren Sorten Chokolade im Kleinverkauf durchschnittlich ungefähr $1 das Pfd.; in den Ver. Staaten dagegen sind auch die anständigeren Nummern viel billiger, und erst recht in England und auf dem europäischen Kontinent. Jeder weiß, daß eine ganz annehmbare Sorte bei uns oft für nur ein Drittel des genannten Preises zu haben ist. Dieses Verhältniß hat auch für viele Chokolade-Händler, welche sich blos im eigenen Lande auskennen und nicht zu den Eingeweihten gehören, etwas Räthselhaftes.

Die Südamerikaner aber besinnen sich keinen Augenblick, wenn man sie darnach fragt. Sie erklären — und anscheinend nicht mit Unrecht — diesen großen Preis-Unterschied zugunsten des ausgeführten Produktes einfach für die Folge starker Verfälschung des letzteren, wie der feine südamerikanische Geschmack sie sich nicht gefallen lassen würde.

An und für sich ist die Herstellung von Chokolade einfach genug. Die Kakao-Bohnen werden zu grobem Mehl gemehlen, und dann Zucker sowie Stärkemehl von der Pfeilwurz („Arrow-wood") hinzugefügt, nebst der nathwendigen Aroma-Würze, als welche im Allgemeinen Vanille oder Zimmt dient. Darauf wird die Masse angefeuchtet, bis sie sich in halbflüssigem Zustand befindet, und endlich in die Formen von der gewünschten Gestalt und Größe gebracht. Solche Chokolade kommt, wie gesagt, daheim auf etwa $1 das Pfund. Die Südamerikaner behaupten aber, daß reichlich 90 Prozent der Chokolade, welche in unserem und im sonstigen auswärtigen Handel vorkommt, außerdem durch starken Zusatz von Pfeifen-Thon oder ähnlichen geeigneten Verfälschungs-Mitteln bedeutend schwerer gemacht werden, also eine Täuschung gleichzeitig im Gewicht und in der Qualität stattfinde. Und es ist Thatsache, daß die Gattungen Chokolade, welche in Südamerika selbst hergestellt werden und an Ort und Stelle so bedeutend theurer sind, beim Trinken so gut wie keinen Bodensatz in der Tasse hinterlassen, während die Chokoladen, die man im Allgemeinen bei uns und in Europa findet, stets einen unlöslichen Bodensatz in der Tasse zeigen. Ein wenig Bodensatz entsteht zwar allemal, auch wenn die Chokolade mit reinem Pfeilwurz-Mehl hergestellt worden ist: doch läßt sich dieser gar nicht mit ersterem vergleichen.

— Zukünftiges. — „Und welchen Beruf hat Ihre jüngste Tochter erwählt?" — „Die ist lenkbare Luftschifferin."

Arizonas Türkisenschätze.

In neuerer Zeit kommt ein großer Theil der unter dem Namen Türkise bekannten Edelsteine, welche in Amerika gebraucht werden, aus dem Territorium New Mexico; aber es mag bald dahin kommen, daß auch Arizona eine große Bedeutung — nach Ansicht Mancher die größte bei uns — als Türkisenland erlangt.

Es ist im Grunde genommen recht merkwürdig, daß erst seit Kurzem die Arizona'er Türkisenschätze beträchtlich von sich reden machen, und ein großer Theil des Publikums noch niemals von den Türkisenminen in diesem Territorium gehört hat. Denn man glaube ja nicht, daß es sich um eine funkelnagelneue Entdeckung handle, — nichts weniger, als das! Vielmehr gehört die Türkisen-Gewinnung in Arizona nicht minder, als diejenige New Mexicos, zu einer der ältesten Industrien unseres Landes, und wird seit mindestens zwei Jahrhunderten mit mehr oder weniger Erfolg betrieben. Ja, schon die ersten Ansiedler erfuhren von den Indianern, daß in einigen Theilen des südwestlichen Landes schöne blaue Edelsteine zu finden seien, und die Indianer selbst ließen Gehänge und andere Gegenstände sehen, welche große Türkise zeigten, und ließen sich gar manche derselben von den fliegenden Tauschhändlern der früheren Tage abschwindeln. Aber im Gegensatz zu beinahe allen anderen bergbaulichen Industrien ist es gelungen, die Ausbeute der Arizona'er Türkisenschätze lange Zeit fast völlig geheim zu halten! Nur wenige Personen gingen derselben in aller Stille nach, mit unvollkommenen Mitteln und ohne besondere Methode. Seit einer Reihe Jahre bestand im äußersten Nordwesten Arizonas ein Türkisensucher-Lager; aber fast Niemand anderes wußte davon. Jetzt aber sieht es danach aus, als ob mehr Zug in die Geschichte kommen, und die Ausbeute sehr vergrößert werden wird.

Einen besonderen Anstoß hierzu gab ein ganz anderes Bestreben, nämlich die amerikanische Alterthumsforschung. Man fand in jenen künstlichen Erd- und Steinhügeln einer vorgeschichtlichen Zeit, welche allgemein als „Mounds" bekannt sind, in Arizona eine Anzahl Gefäße, Geräthe und Schmucksachen, welche mit sehr werthvollen Türkisen von wundervoller Farbenschattirung und Größe besetzt waren. So hat Prof. C. H. Shaw, der schon seit mehreren Jahren unter Arizonas vorgeschichtlichen Ruinen wühlhubert, ein Halsband gefunden, das aus 28 ungewöhnlich großen blauen Steinen besteht. Dasselbe wurde in einem Raum entdeckt, welcher auch Steintafeln mit Inschriften und Bildern eines Herrschers und seiner Krieger enthält, die ihre Waffen gegen eine Bestie zücken, welche in geschichtlicher Zeit nicht mehr vorkommt. Prof. Shaw glaubt, daß dieser Türkisenschmuck einen der prächtigsten noch vorhandenen bilde und sogar im Schatz des Schahs von Persien große Würdigung finden würde. Es werden noch manche solche Funde erwartet, und sonach könnte man in doppeltem Sinne von Arizonas Türkisenschätzen sprechen. Diese Türkise, ebenso wie die von New Mexico, sind von sicherer und beständigerer Farbe, als die orientalischen.

Alterthumsfunde in Mexiko.

Wie aus Mexiko berichtet wird, hat die mexikanische Expedition des naturgeschichtlichen Museums in Mitla im Staate Oaxaca werthvolle archäologische Entdeckungen gemacht. An der Spitze dieser im Jahre 1897 ausgesandten Expedition steht Marshall Saville. In Mitla befinden sich die Ruinen eines Palastes aus der Zeit der Azteken. Unter den Eingeborenen war der Glaube verbreitet, mächtige unterirdische Gänge zögen sich unter dem Palast hin. Saville ist nun bei seinen Ausgrabungen auf zahlreiche kreuzförmig angelegte Kammern gestoßen. Diese archäologischen Forschungen werden zusammen mit der mexikanischen Regierung betrieben.

Eine neue „deutsche" Zeitung.

Die „Volkszeitung" in St. Paul, Minn., publizirt die folgende editorielle Notiz aus einer in Chippewa-Falls, Wis., gedruckten deutschen Zeitung, zu welcher kein Kommentar nöthig ist: „Hab sie schon Gesehen unser neues zeutung Deutsches? Sehr Gutes zeitung und kostet nur Einziges dollar per jahr. jedes Deutsche hausvater und hausmutter sollte auf Das zeitung Deutsches abonir, damit das schöne Deutsche sprach nicht geht aus. Es kein sprach wie das deutsche gibt so voll Romanen, Kulture und Musikfreund es ist gehofft, daß sich alle deutsches Dieses Countys dieses wink Merken werden. In Politik ist das zeitung republikanische u. sucht die Abonirung aller guten deutschen, Damit kann Erhalten die schöne Deutsche sprach."

— Der stolze Johann. — Besuch (zum Bedienten): „Der Herr Baron ist also nicht zu Hause? Na, dann melden Sie ihm, daß ich hier war und richten Sie ihm eine herzliche Empfehlung von mir aus." — Johann: „Ich möcht' schon bitten, ihm das selbst zu sagen, — (vertraulich) wissen S', wir zwei sein nämlich bös miteinander!"

Woher stammt der Name Berlin?

Die Wiener deutsche Rundschau für Geographie und Statistik schreibt darüber: „Die Ableitung des Namens „Berlin" hat den Sprachgelehrten schon außerordentlich viel Kopfzerbrechen gemacht. Unter den zahlreichen Erklärungen sind eine ganze Reihe auch recht sonderbar ausgefallen. Da soll Berlin zunächst das Verkleinerungswort von „Bär" oder „Beere" oder gar „Perle" sein. Ja man hat das Wort sogar vom Griechischen abzuleiten gesucht und dazu kurzweg die Voraussetzung gemacht, daß Berlin eine griechische Niederlassung gewesen sei (daher wohl der Ausdruck Spreeathen!) Eine ganze Anzahl Erklärungen geht auf das Keltische zurück. So bildete Mahr zuerst das Wort Berlin von dem keltischen "berte", was Brachfeld bedeutet, dann aber von dem keltischen "paür, peür, pôr" (Weide) und "ilûyn" (Hain) sogaß also Berlin ursprünglich „Weidehain" gewesen wäre. Ebenso versucht Riecke das Wort auf einen keltischen Ursprung zurückzuführen; er denkt sich jedoch "biorline oder birline", die Fähre, oder "bairline", der Damm, als das zu Grunde liegende Wort. Andererseits geht der Franzose Bullet wieder auf das keltische "ber", die Krümmung, und "lin", der Fluß, zurück; danach würde Berlin also „Flußkrümmung" bedeuten. Aber wenn diese Erklärung auch auf die Lage der Reichshauptstadt passen würde, so entspräche sie doch der Lage der anderen Ortschaften, die den gleichen Namen führen (Berlin, Perlin, Parlin, Barlin, Bellin, Berlinchen), nicht so gut. Ferner ist es überhaupt außerordentlich fraglich, ob Kelten in die zu ihrer Zeit noch völlig versumpfte und versandete Mark Brandenburg, die zur Ansiedelung nur wenig verlocken konnte, gekommen sind. Es bleibt die Ableitung aus dem Slavischen übrig, und für diese spricht schon der Umstand, daß das am rechten Spreeufer gelegene Kölln slavischen Ursprungs ist. „Kölln" bedeutet im Wasser stehende Pfahlbauten. Der am linken Spreeufer liegende Theil hieß ursprünglich „der Berlin". Der Ritter Hermann Vorlaut zu Lichtenberg 1392, der Ritter Heinrich von Reichenbach 1394 und Richard von Rochow im Anfang des 15. Jahrhunderts schreiben, „die vier Gewerke, die Rathsherren u. s. w., u. s. w. an dem Berlin". Aber auch von slavischen Wörtern hat man sehr verschiedene zur Erklärung des Wortes „Berlin" herangezogen z. B. "ber", nimm, und "lin", Schleie, oder "bor", der Wald, und "glino", der Lehm, oder "bor" und "rolina", der Acker, oder auch "bero", die Stange, das Szepter. Nach dem „Bär" ist das Wort jedoch von "pero" abzuleiten, das im Slavischen „die Feder" bedeutet. Die zweite Silbe weist auf einen noch im Polnischen erhaltenen Stamm hin, dessen Bedeutung „sich mausern" ist. Danach bezeichnete Berlin den Mauserplatz der Gänse und Enten, den Weideplatz für das Federvieh der Köllner Bürger, welche Erklärung auch für die anderen Ortschaften, die Berlin oder ähnlich heißen, passen würde.

Gründung einer Musterstadt.

Ein gigantischer Plan, in dem östlichen Theile des Landes eine große industrielle Musterstadt zu gründen, ist in der Schwebe, und ist die Idee dabei, eine Stadt zu gründen, wo verschiedene Fabrikanten und eine Armee von Angestellten unter sozialen Verhältnissen zusammengebracht werden, welche dem Kapital zur Ehre und den Arbeitern zum Nutzen gereichen; und sollen die Stadt und die Fabriken nach den anerkannt besten Geschäftsmethoden mit der größten Rücksicht auf die körperliche und geistige Wohlfahrt ihrer Bewohner eingerichtet werden. Vor fünfzig Jahren wurde eine Medizin begründet, welche gleichfalls die größte Wohlfahrt der Menschheit zum Zweck hatte. Es war das Hostetters Magenbitters, eine auf der ganzen Welt durch ihre Heilung irgend welcher von Magenschwäche herrührenden Leiden berühmte Arznei. Versucht es gegen Dyspepsie, Verstopfung, Verdauungsstörung, Aufstoßen, Schlaflosigkeit, Gallevergiftung, Nervosität oder Malaria, Fieber und kaltes Fieber. Als ein Frühjahrs-Belebungs- und Blutreinigungs-Mittel steht es unerreicht da. Unsere Privat-Steuermarke bedeckt den Hals der Flasche.

Was man nicht Alles Glück nennt.

Es gibt allerlei Glück. Man kann in der Lotterie gewinnen, eine unverhoffte Erbschaft von einem nie gekannten, verschollen gewesenen entfernten Verwandten machen, eine harmonische befriedigende Ehe schließen u. s. w. Nun, wenn man das Glück nennt, so ist's schon recht. Da kommen aber die Leute, wenn ich einen Arm gebrochen habe, und meinen: „Glück, daß es nicht ein Fuß war!" Breche ich einen Fuß, so ist es ein tausendes Glück, daß es nicht gleich beide Füße gewesen sind, und sind es beide „Spazierhölzer", dann ist das Glück noch unendlich viel größer, daß es nicht — der Hals war. Heinrich Heine nennt das spöttischer Weise das deutsche Glück, es gehört aber wohl allen Nationen gemeinschaftlich, und am Ende entbehrt dieses Haschen nach der Stirnlocke des Glückes, wenn man im Unglück sitzt, gar nicht so der Berechtigung. Es ist thatsächlich oft ein großer und dabei echt menschlicher Trost, der durchaus nicht auf Hartherzigkeit oder gar auf Schadenfreude beruht, zu wissen oder sich in's Bewußtsein zu rufen, daß es anderen Sterblichen noch weit schlechter geht, als Einem selbst. Wem fiele hierbei nicht jener griechische Philosoph ein, der zu arm war, um sich Fußbekleidung anzuschaffen, und ganz niedergedrückt davon, gesenkten Hauptes durch die Straßen schlich, bis er eines Menschen ohne Füße ansichtig wurde. Da rief er plötzlich mit großer Inbrunst aus: „Ich danke Euch, Ihr ewigen Götter! Es ist doch besser, keine Schuhe, als keine Füße zu besitzen!" Glück muß der Mensch haben. Aus dem Vorstehenden erhellt, daß das Glück weit weniger selten ist, als Millionen Unzufriedener zugeben wollen — man muß es nur zu finden wissen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721. Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Colorado Spezial", Des Moines, Omaha, Denver..	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha	* 6:30 Nm	*7:42 Vm
Salt Lake, San Francisco,	*10:30 Nm	*9:30 Vm
Los Angeles, Portland....	......	*8:30 Nm
Denver Omaha, Sioux City....	*10:30 Vm	*7.42 Vm
Sioux City, Omaha	* 5.30 Nm	*6:55 Vm
Des Moines	* 6:30 Nm	*9:02 Vm
	*10:30 Nm	*8,30 Nm
Mason City, Fairmont, Clear	* 5:30 Nm	*7:42 Vm
Lake, Parkersburg, Traer..	‡10:30 Nm	†8:30 Nm
Northern Iowa und Dakotas..	‡ 5:30 Nm	¶9:02 Vm
Dixon, Sterling, C. Rapids....	†12:35 Nm	†2:25 Nm
Black Hills und Deadwood....	*10:30 Nm	*7:42 Vm
Duluth Limited..........	*10:00 Nm	*7:00 Vm
St. Paul, Minneapolis,	* 9:00 Vm	*9:30 Vm
Janesville, Madison,	* 6:30 Nm	*12:25 Nm
Eau Claire..	*10:15 Nm	*9:45 Nm
Winona, La Crosse, Madison..	† 9:00 Vm	†6:05 Nm
Winona, La Crosse und Western Minnesota	† 3:00 Nm	†9:40 Nm
	*10:15 Nm	*7:00 Vm
Fond Du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	† 9:00 Vm	†6:10 Nm
	†11:30 Vm	†1.15 Nm
Oshkosh, Appleton Jct.......	* 5:00 Nm	*11:10 Nm
Green Bay und Menominee....	k 3:00 Nm	†4:10 Nm
Ashland, Hurley, Bessemer,	† 3:00 Vm	¶7:30 Vm
Ironwood u. Rhinelander.	* 5:00 Nm	*9:30 Vm
Oshkosh, G. Bay, Menominee	a 3:00 Vm	†9:30 Nm
Marquette u. L. Superior.	* 8.00 Nm	*7:30 Vm
Green Bay, Florence Hurley..	*10:30 Nm	*7.30 Vm

Davenport, Rock Island — Abf. *10 Vm., †12:35 Nm., *10.30 Nm. Davenport — Abf. †5.30 Nachm.
Rockford und Freeport — Abfahrt. †7:25 Vm., §8:45 Vm., †10:10 Vm., †4:45 Nm., §6:50 Nm., †11:40 Nm.
Rockford — Abf., *8 Vm., †9 Vm., §2:02 Nm., ‡6:30 Nachmittags.
Beloit und Janesville — Abf.. †3 Vm., §4 Vm., *9 Vm., †4:25 Nm., †4:45 Nm., †5:05 Nm., †6:30 Nm.
Janesville — Abf., †6:30 Nm., *10 Nm., *10:15 Nm.
Milwaukee — Abf., †3 Vm., §4 Vm., †7 Vm., *9 Vm., †11:30 Vm., †2 Nm., *3 Nm., *5 Nm., *8 Nm., *10:30 Nachmittags.
* Täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; d Samstags; ¶ ausg. Montags; ‡ ausg. Samstags; a täglich bis Menominee; k täglich bis Green Bay.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 V	* 9.25 N
Hot Sp'gs, Ark., via Memphis..	* 8.30 V	* 9.20 N
Memphis & New Orleans Lim'd / H Sp'gs, Ark., via Memphis... / Nashville u. Jacksonville, Fla...	* 6.10 N	*10.50 V
Monticello, Ill., und Decatur.....	* 6.10 N	*10.50 V
St. Louis Springfield Diamond Spezial	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis Springfield Daylight Spezial Decatur........	*11.3. V	* 7.30 N
Cairo Decatur, St. Louis Lokal..	‡ 8. 5 V	‡ 7.00 N
Postzug — New Orleans	* 2.50 V	
Bloomington & Chatsworth......	‡ 4.30 N	‡ 1.10 V
Champaign und Gilman Lokal....		1.10 N
Evansville Expreß.........	* 8.30 V	* 7.00 N
Evansville, Cairo und South.....	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee & Gilman	* 4.30 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco.........	* 5.45 N	* 9. 0 V
Dub. qur. Sioux City, Sioux F. ll..	* 5.45 N	* 9.30 V
Omaha, Sioux City Expreß	* 8.10 N	* 9. 0 V
Dubuque, Sioux C. Postzug......	* 2.55 N	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.30 N	*10.0 V
Rockford & Dubuque........	3.45 N	‡ 1.55 N

*Täglich. ‡Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Iowa	† 8.20 V	* 2.00 N
Ottawa, Streator und La Salle...	† 8.20 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston..	† 8.20 V	† 2.00 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa ..	*11.30 V	7.00 V
Clinton, Moline, Rock Island ..	†11.30 V	† 2.06 N
Alle Orte in Texas	*11.30 V	2.20 N
Galesburg und Quincy..........	*11.30 V	* 2.20 N
Fort Madison und Keokuk........	* 4.00 N	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 8.30 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford...	† 4.30 N	†10.35 V
Lincoln, Omaha, C. Bluffs.	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph..	* 6.10 N	* 8.50 V
St. Paul und Minneapolis.	* 6.30 N	* 9.25 V
Quincy und Kansas City..	*10.30 N	* 7.00 V
St. Paul und Minneapolis.......	¶10.55 N	†10.20 N
Keokuk, Ft. Madison...........	*11.00 N	* 7.20 V
Omaha, Lincoln, Denver.........	*11.00 N	* 7.00 V
Salt Lake, Ogden, California.....	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D...	*11.00 N	* 7.20 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich, ausgenommen Samstags.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Ch- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm. „ „ Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm. „ „ Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.

Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. „ „ Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm. „ „ Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. „ „ Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm. „ „ Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. S. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
F. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Atchison, Topeka & Santa Fe Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str. — Ticket-Office, 109 Adams Str. — 'Phone 2,037 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	] 7:58 V.	] 5:02 N.
„The California Limited" — Los Angeles, S. Diego, S. Fran	* 1:00 N.	* 2:15 N.
Streator, Pekin, Monmouth....	] 1:08 N.	]12:35 N.
Streator, Joliet, Lockp., Lemont		* 9:25 V.
Lemont, Lockport und Joliet..	] 5:08 N.	] 8:42 V.
Kans. City, Colo., Utah & Tex.	* 6:00 N.	* 9:20 V.
Kan. City, California & Mex.	*10:00 N.	* 7:40 V.
Kan. City, Oklahoma & Texas		* 9:00 N.

* Täglich;] Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn. Tel.: 865 Main.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal......	†7.[illegible] V	†5. [illegible] N
New York & Boston	*3.00 N	*5. 0 N
Jamestown und Buffalo........	*[illegible]	*5.20 N
Rochester Huntington Accomodation.	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston..........	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.........	*9.20 N	*7.35 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City-Office 115 Adams. — Telephon 2380 Central.

*Täglich	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap., St. Paul, Dubuque,	*8.45 V.	*9.30 V.
Kansas City, St. Joseph,	*6.30 N.	*9.30 V.
Des Moines, Marshalltown	*10.30 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron Local.....	*3.10 N.	*10.35 V.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife. Alle Züge täglich.

	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß..........	10.35 V	9.15 N
New York Expreß..........	2.30 N	5.25 N
New York & Boston Expreß..........	10.30 N	7.40 N

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

MONON ROUTE — Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati..	* 2:45 V.	*12.00 M
Lafayette und Louisville........	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati..	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati..	*11:45 V.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati....	....	‡ 5:30 N.
Lafayette Accomodation........	* 3:20 N.	*10:35 V.
Lafayette und Louisville........	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati..	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‡ Nur Sonntag.

Chicago und Alton.

Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Office, 101 Adams Str. Phone Central 1767.
Züge fahren ab nach Kansas City und dem Westen: *4.00 Nm., *6.30 Nm., 11.45 Nm. Nach St. Louis u. dem Süden: *9.00 Vm., *11.15 Vm., *9.00 Nm., *11.45 Nm. Nach Peoria: **9.00 Vm., *4 00 Nm., *11.45 Nm. Züge kommen an von Kansas City: *8.00 Vm., *8.45 Vm., *1.30 Nm. Von St. Louis: *7.15 Vm., *8.00 Vm., *4.20 Nm., *8.00 Nm. Von Peoria. *7.15 Vm., *1.30 Nm., **8.00 Nm. — *Täglich. **Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß........................	7.30 V	5.15 N
New York und Washington Vestibuled Limited........	10.20 V	8.45 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited........	3.30 N	8.30 V
Columbus, Wheeling, Cleveland u. Pittsburg Expreß	8.00 N	6.30 V